

Konzept Nachwuchsförderung 2012 - 2016

Public Version



Vorwort

Swiss Olympic hat am 17. November 2011 alle Verbände mit Sportarten in der nationalen Nachwuchsförderung (NWF) zu einer Sondersitzung eingeladen. In dieser wurde eine ausserordentliche Ausschüttung von Fördergeldern in Aussicht gestellt, mit der Bedingung, dass alle Sportarten ein einheitliches Förderkonzept einzureichen haben. Daraufhin wurde in verschiedenen Workshops den Nachwuchsverantwortlichen eine Plattform geboten, das vorhandene Knowhow und bestehende Förderinstrumente auszutauschen. Dieses beispielhafte Vorgehen von Swiss Olympic wurde von den beteiligten Personen geschätzt und die Workshops wurden rege besucht. Eingabetermin für die Förderkonzepte ist der 30. Juni 2012. Parallel dazu mussten die Sommersportarten ein Spitzensportkonzept für den kommenden Olympiazzyklus einreichen –dies per Ende März 2012. Bei Swiss Swimming war dafür der Chef Leistungssport (Steffen Liess) zuständig. In diesem Konzept mit dem Titel „Challenge 2016“ sind einige Bereiche der Nachwuchsförderung schon beschrieben, welche im vorliegenden Papier ergänzt und/oder vertieft werden. Das folgende Dokument bildet somit die Grundlage für die Weiterführung und Weiterentwicklung der bisherigen Anstrengungen von Swiss Swimming in der Nachwuchsförderung.

Adrian Andermatt, Chef Nachwuchs Swiss Swimming, im Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Ausgangslage	5
2 Förderstruktur	7
2.1 Organigramm Swiss Swimming	7
2.2 Die NWF Stützpunkte	8
2.2.1 Aufbau der Checkliste für die NWF Labelvergabe	10
2.2.2 Prozess Labelvergabe	10
2.2.3 Traineranstellungen	12
2.2.4 Organisation	13
2.2.5 Kommunikation	13
2.2.6 Rückblick und Auswertung	13
2.3 Die Regionen	17
2.4 Das Nationale Leistungszentrum	18
2.5 Die PISTE	19
2.5.1 Umsetzung PISTE	19
2.5.2 Swiss Olympic Talents Card National und Regional	21
3 Die Kader bei Swiss Swimming	24
3.1 Übersicht der Kader	24
3.2 Kaderselektionen	25
3.2.1 Selektion Jugendkader	26
3.2.2 Selektion Juniorenkader	26
3.2.3 Selektion Regionalkader	26
3.3 Kaderaktivitäten	26
3.4 Beschickung Internationaler Meisterschaften und Zielwettkämpfe	27
3.4.1 Erfolgsbilanz an internationalen Grossanlässen (Jugend, Junioren, Elite)	28
3.4.2 Allgemeine Selektionsbestimmungen	29
3.4.2.1 Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften Junioren	30
3.4.2.2 Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften Jugend	30
3.4.2.3 Staffeln	31
3.4.3 Selektionen Nachwuchsbereich	32
3.4.4 Trials Gedanke	32
3.4.5 Allgemein gültige Regeln	32
3.4.6 Allgemeine Bestimmungen zu Selektionen des Betreuerteams für Nationalmannschaften an internationalen Meisterschaften	33
3.5 J+S NWF Abrechnung der J+S NWF Kader	34
3.6 Lokale Talente	35
4 Der Wettkampfkalender	36
4.1 Arbeitsgruppe „Kidsliga“	36
4.2 Arbeitsgruppe „Angebot Meisterschaften“	37
4.3 Der Wettkampfkalender	37
4.4 Auswertung der Wettkämpfe	39

5 Der Athletenweg	40
5.1 Rahmentrainingspläne	40
5.2 Leistungsprogression und Athletenweg	42
5.3 Weltstandsanalyse	44
5.4 Karriereplanung für Athleten	45
6 Nachwuchsförderung (NWF) und Ausbildung	46
7 Finanzen	47
8 Ethik.....	49
9 Medical	51
10 Sportwissenschaft und Forschung	51
Literaturverzeichnis	52
Abbildungsverzeichnis	53

1 Ausgangslage

Das vorliegende Nachwuchsförderungs (NWF) Konzept von Swiss Swimming ist integrierender Bestandteil des Spitzensportkonzept 2012-2016 „Challenge 2016“ (Liess, 2012). Einerseits soll es in Form einer IST-Analyse Antworten auf die von Swiss Olympic gestellten Fragen geben, welche im Zusammenhang mit der ausserordentlichen Subvention zur Erarbeitung der Förderkonzepte der NWF Sportarten stehen (Kadergrösse, Athletenweg, Trägerschaften, etc.).

Andererseits soll aufgezeigt werden, in welchen Bereichen Swiss Swimming aktiv bestrebt ist, die NWF im Wettkampfschwimmen zu festigen und kontinuierlich auszubauen.

Dieses Dokument ist deshalb nur zum Zeitpunkt des Druckes aktuell, denn im Moment laufen einige Projekte wie z.B. die Vereinheitlichung/Synchronisation des nationalen Wettkampfkalenders oder die Anpassungen bei den Übergangskategorien (Kids-Jugend; Junioren-Elite) auf Hochtouren. Einige davon sind schon recht weit fortgeschritten, müssen aber sportpolitisch noch abgesegnet werden (an einer Sportversammlung der Vereinsdelegierten).

Einige Projekte wie z.B. der Aufbau von regionalen Kompetenzzentren oder das Finden neuer Sponsoren laufen auf Gesamtverbandsebene, werden aber ebenfalls helfen, die Nachwuchsförderung im Wettkampfschwimmen auszubauen und zu festigen.

Dabei stützt sich die Nachwuchsförderung auf die formulierten Eckpunkte aus dem Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ welches sich möglichst nahtlos an die vorherigen Förderkonzepte „Lane 5“ (2004 bis 2008) und „Lane 4“ (2008 bis 2012) anfügen soll, um somit Kontinuität und Planbarkeit bei Swiss Swimming und seinen Partnern zu sichern.

Die Förderung der Athleten von Swiss Swimming beruht auch in Zukunft auf dem bewährtem dreistufigen Modell:

1. Dezentrale Nachwuchsförderung
2. Zentrale Förderung im Anschlussbereich
3. Individuelle Förderung der Topathleten

Aus der Erfahrung der vorangegangenen Fördermodelle sowie der geforderten SWOT Analyse werden für „Challenge 2016“ folgende strukturelle und sportliche Schwerpunkte abgeleitet:

Strukturelle Schwerpunkte:

- Weitere Erhöhung der Anzahl der Einsteiger in den Schwimmsport
- Vertiefung der Ausbildung im Kids und Jugendbereich
- Verbesserung der Infrastrukturen für Trainings-und Wettkampfbetrieb

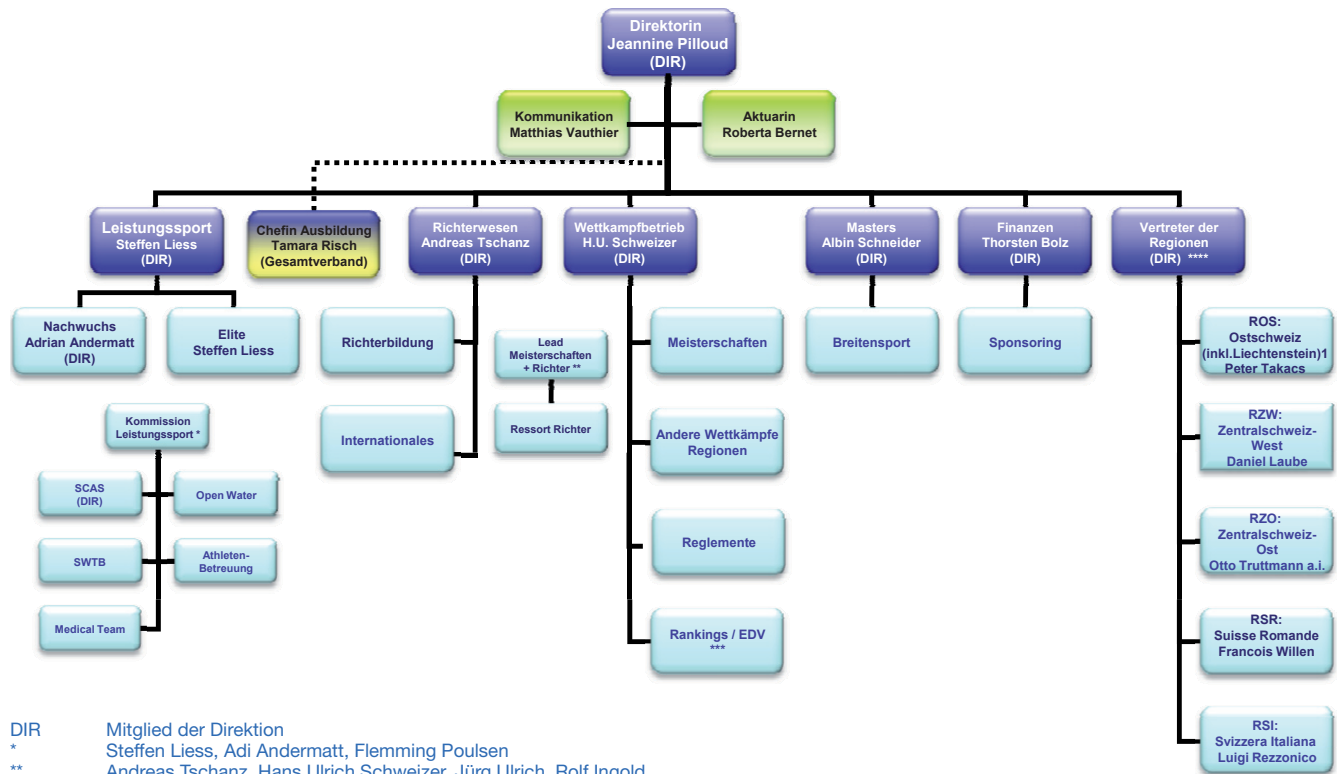
Sportliche Schwerpunkte:

- Kontinuierliche Fortsetzung der eingeschlagenen Förderstrategie
- Erhöhung des Trainingsvolumens im Juniorenbereich sowie Förderung der Übergangskategorie
- Individuelle Förderung im Elitebereich

Auch in Zukunft sollen vor allem Athleten mit dem grössten Potential und Commitment gefördert werden. Zur Ermittlung des Potentials von Swiss Swimming und den einzelnen Athleten, dienen eine Weltstandsanalyse, eine Potenzialanalyse sowie die jährlichen Sichtungen anhand der PISTE Tests.

2 Förderstruktur

2.1 Organigramm Swiss Swimming



DIR Mitglied der Direktion
 * Steffen Liess, Adi Andermatt, Flemming Poulsen
 ** Andreas Tschanz, Hans Ulrich Schweizer, Jürg Ulrich, Rolf Ingold
 *** Christian Kaufmann, Rolf Sydlar, Hans Ulrich Schweizer
 **** Peter Takacs, Otto Truttmann, Daniel Laube, François Willen, Luigi Rezzonico
 1 vertretende Vereine: SC Aquarius Triesen, SC Unterland Eschen sowie Balzner SC Balzers

Abbildung 1: Organigramm Swiss Swimming

Aus dem Organigramm (Abb. 1) von Swiss Swimming ist zu sehen, dass der Chef Leistungssport und der Chef Nachwuchs eng zusammen arbeiten. Beide sind im Verband fest angestellt. Diese Zusammenarbeit bezieht sich nicht nur auf das gemeinsame Erstellen des Leistungssportbulletins mit allen Selektionskonzepten sondern auch das Mitwirken in der Kommission Leistungssport, in welcher z.B. die Grundsätze der Berechnung von Limitezeiten und das Bestimmen der Kaderkriterien gefällt werden.

Sowohl der Chef Leistungssport wie auch der Chef Nachwuchs sind in der Direktion Swiss Swimming vertreten und können dort ihre Aufgabenbereiche strategisch vertreten.

Der Aufgabenbereich des Chef Nachwuchs bei Swiss Swimming geht vom operativen Führen der Jugend- und Juniorenkader (Kaderaktivitäten, Wettkämpfe, Trainingslager), der Umsetzung der PISTE, der Koordination mit den Verantwortlichen der Regionalkader bis zur Vergabe des Nachwuchsförderungs (NWF) Stützpunktlabe von Swiss Swimming. Er ist im regen Austausch mit dem Verbandsmanager Nachwuchsleistungssport und den J+S NWF Verantwortlichen des Bundesamtes für Sport (BASPO).

Aus dem Spitzensportkonzept 2012-2016 (Liess, 2012) ist zu entnehmen, dass im Moment folgende Positionen mit angestellten Personen oder Mandaten besetzt sind:

Chef Leistungssport
Chef Nachwuchs
Chef Ausbildung (Gesamtverband)
Teammanager Elite
Teammanager Open Water (Mandat)
National Coach/Head Coach – Swiss Swimming Training Base (SWTB)
Scholarship Coach - SWTB
Regionalkadertrainer (Mandate)

Weiter sind auch die Stellenprozente im Leistungssport (Nachwuchs und Elite) aufgeführt, welche zeigen, dass in den letzten Jahren eine Professionalisierung stattfand. Von den rund 500 % Anstellungsprozenten bei Swiss Swimming sind 340% direkt im Leistungssport Swiss Swimming angesiedelt. Die Personalfluktu-ation in den Schlüsselpositionen bei Swiss Swimming ist relativ gering (z.B. Chef Leistungssport seit 2008, Chef Nachwuchs seit 2007, Head Coach SWTB seit 2005). Dies sind wichtige Faktoren für eine kontinuierliche Verbandsarbeit. Eine gut funktionierende und effizient arbeitende Geschäftsstelle unterstützt und entlastet die verantwortlichen Personen im Leistungssportbereich zunehmend bei administrativen Aufgaben. Zudem ist die Rollen- und Aufgabenverteilung klar geregelt (Liess, 2012).

2.2 Die NWF Stützpunkte

Das Herzstück der Nachwuchsförderung (NWF) bei Swiss Swimming ist sicherlich die Förderstruktur mit den NWF Stützpunkten. Diese dezentrale Nachwuchsförderung hat sich bewährt. Einerseits setzt sie auf die Eigenständigkeit der Schwimmvereine (Tradition, Vernetzung, Mikrokosmos) und andererseits gibt sie klare Richtlinien vor, in welchen Bereichen der NWF die Schwerpunkte zu setzen sind. Alle 2 Jahre wird das NWF Label „Offizieller Stützpunkt Nachwuchsförderung von Swiss Swimming“ neu vergeben, welches dann für 2 Jahre Gültigkeit hat. Jeweils 25 bis 28 Vereine (von rund 160 Schwimmvereinen landesweit) bekommen das NWF Label zugesprochen. Der Prozess der Labelisierung ist unter Kapitel 2.2.2 beschrieben.

Nur Vereine mit dem NWF Label können ihre Angebote in der J+S NWF (J+S Nutzergruppe 7) abrechnen. Die NWF Stützpunkte sind auf der gleichen Förderstufe wie die Regionalkader/-zentren und können ihre Gruppen, welche die Vorgaben erfüllen (Anzahl Jahrestrainingsstunden, Anzahl Athleten, Anzahl Swiss Olympic Talents Card, Anforderung Trainerausbildung, etc.) auf Förderstufe 2 abrechnen (was die Subventionen um den Faktor 2.5 erhöht). Das NWF Label ist aber nicht nur deswegen begehrt, sondern auch, weil es ein Imagegewinn ist für den Verein

und er auf lokaler Ebene seinen Partnern ein „Gütesiegel“ vorweisen kann (z.B. Schulen, Gemeinden, Kantone, Sportämter, Sponsoren, etc.). Einige Kantone verdoppeln z.B. die J+S NWF Subventionen oder sprechen Individualbeträge für Athleten.

Die Checkliste dient zudem jedem Verein, seine Organisation leistungssportorientiert weiterzuentwickeln.

Die Stützpunkte sollen zusammen mit den umliegenden Partnervereinen, dem Regionalverband und Swiss Swimming ein nationales Netzwerk bilden, um Förderprojekte erfolgreich umsetzen zu können. Auch werden sie ermuntert, Wettkämpfe durchzuführen und Richter auszubilden. Im Anhang B ist ein Überblick der nationalen Meisterschaften zu finden und welche Vereine für die Durchführung verantwortlich waren (von 2008 bis 2012). Etwa Zweidrittel aller Meisterschaften werden von NWF Stützpunkten organisiert.

Es darf festgehalten werden, dass sich die dezentrale Nachwuchsförderung über die letzten Jahre bewährt hat. Sie ist vor allem im Jugend- und Juniorenbereich ein grosser Vorteil und bietet den jugendlichen Athleten ein stabiles soziales Umfeld. Die Zusammenarbeit mit den NWF Stützpunktverantwortlichen ist eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität dieser Athletenförderung.



SWISS SWIMMING

ANTRAG für das Qualitätslabel

STÜTZPUNKT für NACHWUCHSFÖRDERUNG

Saison: 2011/12 und 2012/13

Club:



Leading Partners  

Checkliste 2011

Abbildung 2: Die Checkliste zum Erhalt des NWF Labels umfasst 30 Seiten und ist nach den „12 Bausteinen zum Erfolg“ von Swiss Olympic aufgebaut.

2.2.1 Aufbau der Checkliste für die NWF Labelvergabe

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der wichtigsten Bereiche in der Checkliste für die NWF Labelvergabe bei Swiss Swimming. Die Checkliste mit dem Bewertungsraster ist im Anhang A zu finden. Die 30 Seiten umfassende Checkliste ist auf der Homepage von Swiss Swimming (www.fsn.ch) als Download verfügbar.

Baustein	Bereich	Inhalt	Maximal mögliche Punkte
Baustein 1	Umfeld	Infrastruktur (Wasserfläche, Trainingsanlagen), Trainingszeiten, Sportpolitische Arbeit	40
Baustein 2	Spitzensport und Schule	Commitments mit Schulen und Lehrbetrieben	35
Baustein 3	Talentsichtung/Talentförderung	PISTE, Schwimmschulen, Lokale Schülerwettkämpfe, Anzahl lizenzierte Athleten	60
Baustein 4	Trainer-/Funktionärsausbildung	Trainerausbildung, Richterausbildung, J+S Vereinscoach	70
Baustein 5	Soziale Betreuung/Karriereplanung	Athletenbetreuer, Vereinsleben	22
Baustein 6	Medizinische/mentale Betreuung	sportmedizinische Untersuchung, sportmedizinische Unterstützung (Massage, Ernährung, Mental Coaching), cool&clean	30
Baustein 7	Regionalisierung	Unterstützung des Regionalkaders, Umsetzung PISTE, Mitarbeit im regionalen Netzwerk	30
Baustein 8	Kadersysteme/langfristiger Aufbau	Rahmentrainingsplan, Anzahl Kaderschwimmer, Aufgebote Regionalkader und Jugend-/Juniorenkader	80
Baustein 9	Wettkampfsystem	Teilnahme am nationalen Wettkampfsystem, Organisation von offiziellen Wettkämpfen	60
Baustein 10	Trainingsplanung/-steuerung/-analyse	Planung und Kontrolle der J+S NWF Gruppen, Niveau der Nachwuchsschwimmer, erfolgreiche Vereins-/Trainerarbeit	110
Baustein 11	Vereinsanalyse/Forschung	SWOT Analyse, Strategie- und Projektplanung	20
Baustein 12	Finanzierung/Budget:	Traineranstellungen, Bilanz und Vereinsbudget	35

Abbildung 3: Überblick der Punkteverteilung in der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels von Swiss Swimming

2.2.2 Prozess Labelvergabe

Die Vergabe des Labels „offizieller Nachwuchsförderungs (NWF) Stützpunkt von Swiss Swimming“ ist klar geregelt. Interessierte Vereine müssen eine rund 30 Seiten umfassende Checkliste einreichen und viele Dokumente beilegen. Die Checkliste ist nach den „12 Bausteine zum Erfolg“ von Swiss Olympic aufgebaut und beinhaltet ein Punkteraster mit „Must“- und „Wish“-Kriterien.

Vereine welche alle „Must“ Kriterien erfüllen und eine festgesetzte Minimalpunktzahl (270 Punkte aus maximal 592 Punkten) erreichen, bekommen das NWF Label zugesprochen.

Erfüllt ein Verein die Kriterien nicht mehr, wird er im Normalfall auf den Status „provisorisch“ gesetzt. Wenn „Must“-Kriterien nicht mehr erfüllt werden, ist meistens der Entzug des NWF Labels die Folge.

Die Stützpunkt-Verantwortlichen haben folgendes Vorgehen bei der Vergabe des NWF Labels einzuhalten:

Anmeldung als Stützpunkt und Anmeldung der NWF-Gruppen

1. Checkliste verteilen an alle verantwortlichen Personen im Stützpunkt (Präsident, technischer Chef, J+S Coach, Cheftrainer).
2. Ausfüllen des Rasters im Rahmen einer Vorstandssitzung (Führung Schwimmen).
3. Checkliste unterschreiben und an Swiss Swimming schicken bis spätestens 15. Juli (Datum Poststempel), besser aber schon im Juni.
4. Offizielle Bestätigung von Swiss Swimming für eine Stützpunkt-Anerkennung bis 31. Juli abwarten.
5. NWF-Gruppe(n) für die neue Saison festlegen (Namen der Schwimmer, Trainer, grobe Trainingsplanung) und die Meldeformulare ausfüllen.
6. Meldeformulare der NWF-Gruppen bis spätestens 15. August an Swiss Swimming schicken.
7. Bis 31. August bestätigt Swiss Swimming den Erhalt der NWF-Meldung.
8. Die neue Anwesenheitskontrolle (AWK) ist ab dem 1. September zu führen.
9. Zwei bis drei Monate später erhält Swiss Swimming von J+S die definitiven Bestätigungen aller Meldungen und kann dem Stützpunkt Auskunft erteilen, mit wie viel J+S NWF Beiträgen er für die laufende Saison rechnen darf.
10. Umsetzen der angemeldeten Programme.

Abrechnen der NWF-Programme

1. Ein Akonto (40%) der J+S NWF Beiträge (gemäss Anmeldung) werden spätestens im Monat April an die Stützpunkte überwiesen.
2. Es können im Moment nur Athleten abgerechnet werden, welche auch angemeldet waren (Mutationen im laufenden Jahr sind zum Teil möglich, es können aber Mutationsgebühren anfallen). Trainer und deren Anerkennungen können hingegen laufend mutiert werden.
3. Die NWF-Saison ist normalerweise Ende Juli zu Ende, wird aber administrativ bis Ende August weitergeführt (ev. gibt es noch gewisse Aktivitäten wie Open Water oder ähnliches). Die korrekt und vollständig ausgefüllte Anwesenheitskontrolle (Excel-Vorlage) muss per E-Mail im offiziellen Excel-Format bis am 15. September an Swiss Swimming/Chef Nachwuchs geschickt werden. Die aktuelle Excel-Vorlage muss von der Webseite www.jugendundsport.ch heruntergeladen werden (es gibt eine eigene Excel-Vorlage für Schaltjahre, in welchen der 29. Februar mit aufgeführt ist).
4. Das Datenblatt „Zusammenfassung“ der Anwesenheitskontrolle muss in Papierform, per Post an Swiss Swimming gesendet werden. In einem Begleitschreiben (Vorlage am Schluss dieser Checkliste) bestätigen der Vereinspräsident, der J+S Coach und der Cheftrainer mit ihren

Unterschriften die Richtigkeit der Angaben.

5. Die Abrechnung bei J+S erfolgt bis Ende September. Die Stützpunkte erhalten die Schlussabrechnung mit der entsprechenden Überweisung (60%) im Normalfall bis Anfang November.

Die Abbildung 4 gibt einen Überblick, welche Vereine/Gruppen in der Nachwuchsförderung (J+S Nutzergruppe 7) abgerechnet werden (Stand Saison 2011/12).

Theoretisch könnten alle 26 NWF Stützpunkte in der Förderstufe 2 abgerechnet werden. Da aber das wichtige Kriterium der Trainerqualifikation (mindestens Berufstrainerausbildung (ehemals Trainergrundkurs) von Swiss Olympic) nicht erfüllt ist, fallen diese Angebote auf Förderstufe 1 runter. In der Trainerqualifikation steckt also noch grosses Potential.

Förderstufe	Gruppe	Anzahl Gruppen	Anzahl Schwimmer
Förderstufe 3	Nationales Leistungszentrum (NLZ) Tenero für Athleten mit Swiss Olympic Talents Card National	1	ca. 3-4
	Juniorenkader	1	ca. 20
	Jugendkader	1	ca. 20
Förderstufe 2	NWF Stützpunkte, welche einen Trainer mit BTA/DTLG Ausbildung oder Äquivalenz haben und/oder Athleten ohne Swiss Olympic Talents Card Regional und Athleten mit Swiss Olympic Talents Card Regional/National	20	ca. 100
	Regionalkader	5	ca. 250
Förderstufe 1	NWF Stützpunkte, welche einen Trainer ohne BTA/DTLG Ausbildung oder Äquivalenz haben und/oder Athleten ohne Swiss Olympic Talents Card Regional	26	ca. 400
	Elitekader für Schwimmerinnen und Schwimmer im Alter von 19/20 Jahren	1	ca. 10

Abbildung 4: Förderstufen 1 bis 3 mit den entsprechenden J+S NWF Gruppen (Stand Saison 2011/12).

2.2.3 Traineranstellungen

Gemäss Weisungen von J+S NWF sind die Fördergelder für die Verbesserung der Traineranstellungen an den Stützpunkten zu verwenden. Die Trainer spielen deshalb in den NWF Stützpunkten eine sehr wichtige Rolle. In Zukunft wird die Position der Trainer durch die Neuerungen in der Trainerbildung und den zu erwartenden Weichenstellungen in der J+S NWF noch weiter gestärkt. Umso wichtiger ist es, dass an den NWF Stützpunkten gut ausgebildete und mit hohen sozialen Fähigkeiten ausgestattete Berufstrainer angestellt werden.

Da die NWF Stützpunkte von ehrenamtlichen Personen geleitet werden, ist es von Bedeutung, dass Swiss Swimming den Stützpunkten auch in diesem Bereich gewisse Vorgaben machen kann. So wird zum Beispiel in der Checkliste im Minimum eine 70% Anstellung eines Cheftrainers erwartet, welcher einen nach dem Obligationenrecht (OR) gültigen Arbeitsvertrag vorweisen kann. Bei der NWF Labelvergabe 2011 waren von den 26 Cheftrainern 18 zu 100% und 4 zu 80% angestellt. Zwei NWF Stützpunkte erfüllten die Vorgabe mit je einer 50% Anstellung nicht und erhielten das NWF Label nur mit Auflagen. Ein Stützpunkt verweigerte die Herausgabe der Daten. Die Abbildung 5 gibt einen Überblick des Ausbildungsniveaus der Trainer an den 26 NWF Stützpunkten (Stand: NWF Labelvergabe 2011).

Ausbildung	Anzahl Cheftrainer	Anzahl weitere Trainer	Förderstufe
DTLG	6	0	Förderstufe 3 (=NWT 3)
Äquivalenz DTLG	3	2	
TGK	5	3	Förderstufe 2 (=NWT 2)
Äquivalenz TGK	1	1	
Trainer A	10	16	Förderstufe 1 (=NWT 1)
Trainer B	1	1	Förderstufe 0 (=NWT 0)
Leiter Schwimmen		2	
Keine Ausbildung		1	

Abbildung 5: Ausbildungsniveau der Trainer an den 26 NWF Stützpunkten von Swiss Swimming. (NWT = Nachwuchstrainer)

2.2.4 Organisation

Jeder NWF Stützpunkt hat einen J+S Coach, welcher mit dem Chef Nachwuchs von Swiss Swimming in Kontakt steht. Dieser kontrolliert die eingegangenen Anmeldungen und Abrechnungen und leitet sie weiter an die Kontrollstelle von J+S NWF beim Bundesamt für Sport (BASPO). Durch das zentrale Sichten der eingehenden Anmeldungen und der Anwesenheitskontrollen (AWK) durch den Chef Nachwuchs ist eine relativ hohe Qualitätssicherung gewährleistet. Der administrative Aufwand für die Eingaben in die J+S NWF Datenbank (mit rund 750 effektiven Schwimmern in der NWF) ist hingegen sehr gross.

2.2.5 Kommunikation

Die Partnerschaft zwischen Swiss Swimming und dem als NWF Stützpunkt anerkannten Verein ist ein wichtiges Standbein in der nachhaltigen leistungsorientierten Ausbildung der Schwimmerinnen und Schwimmer von Swiss Swimming. Wenn möglich soll mindestens alle 2 Jahre pro Verein ein Stützpunktgespräch stattfinden. Ebenso ist es wichtig, dass die beteiligten Partner (J+S Coach, Vereinspräsidenten, Cheftrainer der Stützpunkte, Chef Nachwuchs Swiss Swimming, BASPO und Swiss Olympic) eine offene und transparente Kommunikation pflegen. Einmal pro Jahr (meistens im März) werden die Verantwortlichen der Stützpunkte zur traditionellen NWF Konferenz von Swiss Swimming eingeladen. An diesem Anlass erhalten die Teilnehmer (jeweils 60 bis 70 Personen) News rund um die J+S NWF. Gastreferenten (meist von Swiss Olympic) geben einen Einblick in spezifische Themen. Die NWF Konferenz von Swiss Swimming soll auch eine Plattform sein für den Austausch und das Networking unter Vereinspräsidenten, J+S Coaches und Cheftrainern.

2.2.6 Rückblick und Auswertung

Die Abbildung 6 gibt einen interessanten Überblick der NWF Labelvergaben seit deren Beginn. Es sind alle Vereine aufgeführt, welche seit Einführung der NWF im Jahre 2004 ein NWF Label erhalten haben (insgesamt 31 – von rund 160

Schwimmvereinen schweizweit). Zum Teil sind sie aber wieder aus der NWF ausgeschieden. Die Punkte der Labelvergaben wurden addiert, so dass quasi eine „all time top“ Liste entstanden ist.

Obwohl Swiss Swimming auf Kontinuität setzt, müssen in den NWF Stützpunkten relativ hohe Fluktuationen bei der Anstellung von Cheftrainern konstatiert werden. Auch wechselt die Vereinsspitze (Präsident) und die Position des J+S Coach relativ oft. Seit 2007 waren es bei den heutigen 26 NWF Stützpunkten rund 10 Wechsel beim Präsidenten, 12 beim J+S Coach und 14 bei den Cheftrainern (einige Cheftrainer wechselten von einem NWF Stützpunkt zum andern, so dass mindestens dieses Wissen im „System“ bleibt).

Rang	Schwimmverein	Abkürzung	Punkte Alltime	Punkte 05/06	Punkte 06/07	Punkte 07/08	Punkte 2009	Punkte 2010	Punkte 2011
1	SC Uster-Wallisellen	SCUW	2157	329	475	432	459		462
2	Limmat Sharks	LIMM	1891	218	432	387	397		457
3	Genève Natation	GEN	1820	252	424	418	391		335
4	Lausanne Natation	LN	1819	202	329	436	426		426
5	SC Schaffhausen	SCSH	1802	271	379	395	363		394
6	SV Basel	SVB	1707	294	350	355	341		367
7	Red Fish Neuchâtel	RFN	1698	214	395	389	353		347
8	SK Bern	SKBE	1693	258	385	400	308		342
9	NS Locarno	NSL	1577	192	301	337	375		372
10	Lugano Nuoto	LUG	1551	201	282	330	362		376
11	Lancy Natation	LYN	1524		334	349	402		439
12	Vevey Natation	VN	1511	244	357	307	294		309
13	SN Bellinzona	SNB	1493	195	332	341	309		316
14	SV Baar	BAAR	1454	228	272	283	355		316
15	Mendrisiotto Nuoto	NUM	1427	193	266	280	344		344
16	SK Aarefisch	AARE	1427	168	215	335	317		392
17	SC Winterthur	WINT	1414	217	280	303	306		308
18	SV Kriens	SVK	1400	186	272	314	312		316
19	SC Kreuzlingen	KREU	1371	216	242	295	308		310
20	SC Liestal	LIES	1317	264	399	327	327		A
21	SC Meilen	MEIL	1300	154	280	227	297		342
22	Renens Natation	RN	1142	179	339	328	P		296
23	Swim Team Biel	BIEL	1056			329	334		393
24	SV Emmen	SVE	946	171	235	261	279		A
25	Atlantide	ATLA	937	233	322	382	A		
26	SC Wittenbach	WITT	746		234	239	P		273
27	A-Club Swimming Team Savosa	AST	663				328		335
28	SCR Bremgarten	BREM	591	150	210	231	A		
29	Schwimmclub Chur	CHUR	497		151			P	346
30	SN La Chaux-de-Fonds	SNCF	468		235	233	A		
31	Natation Sportive Genève	NSG	360						360

P = Provisorisch
A = Ausgeschieden

Abbildung 6: Alle NWF Labelvergaben seit 2004 im Überblick.

Die Abbildung 7 gibt das Stützpunktranking der NWF Labelvergabe 2011 wieder. Die nächste Labelvergabe ist 2013 geplant. Das NWF Label wird dann für die beiden Saisons 2013/14 und 2014/15 gültig sein. Die Checkliste dazu wird im Verlaufe des Frühjahrs 2013 überarbeitet und an der NWF Konferenz im März/April 2013 vorgestellt. Schwerpunkte der Überarbeitung werden sicher die beiden Bereiche „Trainerausbildung“ und „Kontinuität der Vereinsarbeit“ sein.

Rang	Schwimmverein	Abkürzung	Punkte 2011
1	SC Uster-Wallisellen	SCUW	462
2	Limmat Sharks Zürich	LIMM	457
3	Lancy Natation	LYN	439
4	Lausanne-Natation	LN	426
5	SC Schaffhausen	SCSH	394
6	ST Biel-Bienne	BIEL	393
7	SC Aarefisch	AARE	392
8	Lugano Nuoto	LUG	378
9	Nuoto Sport Locarno	NSL	372
10	SV beider Basel	SVB	367
11	Natation Sportive Genève	NSG	360
12	Red Fish Neuchâtel	RFN	347
13	SC Chur	CHUR	346
14	Mendrisiotto Nuoto	NUM	344
15	SC Meilen	MEIL	342
16	SK Bern	SKBE	342
17	A-Club Swimming Team Savosa	AST	338 P
18	Genève Natation	GEN	335 P
19	SV Baar	BAAR	316
20	SN Bellinzona	SNB	316
21	SV Kriens	SVK	316
22	SC Kreuzlingen	KREU	310
23	Vevey-Natation	VN	309
24	SC Winterthur	WINT	308
25	Renens Natation	RN	296
26	SC Wittenbach	WITT	273

P = Provisorisch für ein Jahr

Abbildung 7: NWF Stützpunktranking 2011

Interessant zu wissen ist, wie viele Athleten pro Förderstufe wie viele Stunden (pro Jahr) trainieren.

Die Abbildung 8 gibt darüber Auskunft.

Pro Athlet und Jahr ergibt dies also einen Durchschnitt von rund 640 Stunden auf der Förderstufe 1 und rund 790 Stunden auf der Förderstufe 2 (Durchschnitt der vergangenen drei Saisons).

Die Anzahl Athleten, welche auf Förderstufe 2 abgerechnet werden, ist relativ konstant bei ca. 105 Athleten. Dies bedeutet aber, dass über 140 Athleten, welche ebenfalls im Besitz einer Swiss Olympic Talents Card Regional sind, nicht auf der entsprechenden Förderstufe 2 abgerechnet werden. Dies meist deshalb, weil der Trainer nicht über die erforderliche Ausbildung (im Minimum BTA Ausbildung/Äquivalenz verfügt. Hier liegt noch ein sehr grosses Potential für viele Stützpunkte brach. Rund 40-45 Swiss Olympic Talents Card Regional Inhaber trainieren nicht an einem NWF Stützpunkt.

Saison	Förderstufe 1		Förderstufe 2		Total		NWF Auszahlung
	Stunden	Athleten	Stunden	Athleten	Stunden	Athleten	
2008/09	311'550	484	88'445	108	399'995	592	CHF 570'000.-
2009/10	289'688	467	85'402	109	375'090	576	CHF 560'000.-
2010/11	265'844	407	78'607	103	344'451	510	CHF 510'000.-

Abbildung 8: Anzahl J+S NWF abgerechneter Athleten und Jahresstudenttotal.

Die Abbildung 8 gibt aber nur die Anzahl Athleten wieder, welche tatsächlich abgerechnet worden sind. In der Tat werden aber deutlich mehr Schwimmer in die J+S NWF Datenbank eingegeben. Im Schnitt sind es rund 750 Schwimmerinnen und

Schwimmer und rund 70 Trainer welche in ca. 55 Angeboten erscheinen (effektive Zahlen). In einem Angebot können gemäss J+S NWF Weisungen pro Trainer maximal 16 Athleten abgerechnet werden. Wenn nun 20 Athleten zu Beginn der Saison gemeldet worden sind und kein zweiter Trainer zur Verfügung steht, können 4 Athleten Ende Saison nicht abgerechnet werden und erscheinen in der oben beschriebenen Statistik nicht. Die Regel mit den 16 Athleten macht aber durchaus Sinn, denn ein einziger Trainer ist mit 16 Athleten sicher mehr als ausgelastet.

Noch mehr ins Detail geht die Abbildung 9. Sie gibt die abgerechneten Athleten pro Stützpunkt aus, inklusive Förderstufen und ausbezahlter J+S NWF Subventionen. Diese Zahlen helfen mit, die Stützpunkte zu beraten.

Stützpunkt	Anwesenheitskontrolle (AWK) 2010/11						Anwesenheitskontrolle (AWK) 2009/10							
	Stunden	J+S Pauschalen in CHF	J+S Coachgeld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3	Stunden	J+S Pauschalen in CHF	J+S Coachgeld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
AARE	764			15	10	5	0	765			16	8	8	0
AST	895			16	16	0	0	984			16	16	0	0
BAAR	721			9	7	2	0	702			12	9	3	0
	626			11	9	2	0	579			10	9	1	0
SVB	518			15	11	4	0	525			15	15	0	0
								208			15	15	0	0
SNB	571			16	7	9	0	712			16	10	6	
SKBE	910			13	5	8	0	774			12	12	0	0
								382			11	11	0	0
BIEL	895			14	8	6	0	978			10	2	8	0
								618			7	7	0	0
SVE	373			10	10	0	0	736			10	10	0	0
GEN	237			11	11	0	0	793			15	15	0	0
	410			15	15	0	0	421			19	19	0	0
KREU	666			16	16	0	0	625			16	16	0	0
SVK	663			12	3	9	0	770			13	4	9	0
LYN	779			14	3	11	0	554			11	7	4	0
	821			9	3	6	0	436			9	3	6	0
								388			14	14	0	0
LN	750			15	10	5	0	880			13	3	10	0
	776			12	12	0	0	656			16	16	0	0
LIES	777			12	7	5	0	738			8	5	3	0
								724			9	9	0	0
LIMM	926			13	8	5	0	887			11	3	8	0
	697			21	21	0	0	833			11	11	0	0
	NZ							653			16	16	0	0
NSL	787							678			11	11	0	0
	500							314			8	8	0	0
								505			12	12	0	0
LUG	809			16	12	4	0	835			14	3	11	0
MEIL	599			26	26	0	0	601			16	16	0	0
NUM	560			16	16	0	0	681			14	14	0	0
RFN	608			14	14	0	0	514			16	9	7	0
	433			16	16	0	0	520			10	10	0	0
RN	658			14	13	1	0	766			13	10	3	0
	484			16	16	0	0	595			16	16	0	0
SCSH	906			16	8	8	0	963			10	4	6	0
	590			12	12	0	0	578			14	14	0	0
SCUW	891			16	16	0	0	935			16	8	8	0
	753			16	8	8	0	784			16	16	0	0
	669			16	16	0	0	630			20	20	0	0
VN	627			15	15	0	0	709			11	11	0	0
WINT	785			12	9	3	0	937			14	9	5	0
WITT	492			13	11	2	0	535			14	11	3	0
CHUR	628			7	7	0	0							

Abbildung 9: Auszug aus dem Masterfile der NWF Stützpunkte. Die Zahlen sind der J+S NWF Datenbank entnommen und geben ein gutes Abbild der Nachwuchsarbeit pro NWF Stützpunkt. Die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang M.

An den NWF Stützpunkten trainieren aber mehr als „nur“ die 750 Schwimmerinnen und Schwimmer. Diese werden aber nicht in der J+S Nutzergruppe 7 abgerechnet, sondern auf kantonaler Stufe in der J+S Nutzergruppe 1. Swiss Swimming hat rund 5'000 lizenzierte Schwimmerinnen und Schwimmer in den Lizenzkategorien Kids, Jugend und Elite.

Die Abbildung 10 zeigt die Anzahl Schwimmer der einzelnen Altersklassen (von 1998 bis 2011). Es ist deutlich zu sehen, dass die Drop-Out Rate zwischen 14 und 18 sehr hoch ist. Über die Gründe soll hier nicht eingegangen werden. Die beiden Workshops „Kidsliga“ und „Angebot Meisterschaften“ (siehe Kapitel 4.1 und 4.2) befassen sich mit der Eruiierung dieser Entwicklung.

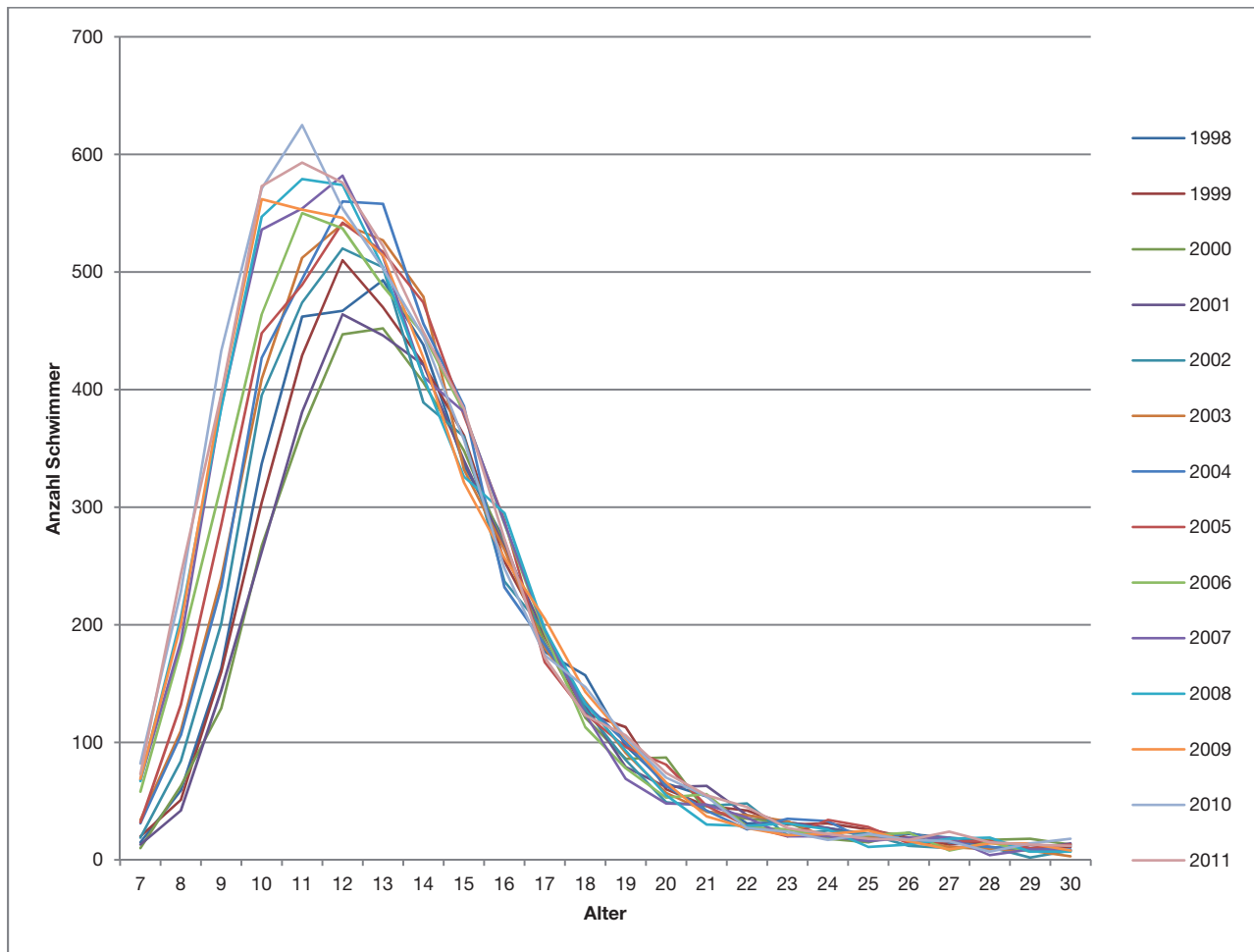


Abbildung 10: Übersicht Anzahl Schwimmer pro Alterskategorie 1998 - 2011

2.3 Die Regionen

Wie im Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ beschrieben, sollen zur Stärkung des Übergangsbereiches von regionaler zur nationalen Stufe 5 Kompetenzzentren (Regional) geschaffen werden. In 2 Regionen ist die Standortfrage geklärt (in der Region Zentralschweiz-Ost ist es Winterthur; in der Region Romandie ist es Lausanne). Die dort investierten NASAK Gelder sollen in den Zentren verschiedenste Aktivitäten ermöglichen, wie z.B. die Durchführung von regionalen Meisterschaften,

Talentsichtung und Umsetzung der PISTE, Regionalkaderaktivitäten, Aus- und Weiterbildung (Trainer, Richter). Die Regionen spielen in der Nachwuchsförderung im Moment noch keine entscheidende Rolle –mit Ausnahme der Regionalkader. Mit den Verantwortlichen der Regionalkader steht der Chef Nachwuchs in engem Kontakt (siehe Kapitel 3.1 Übersicht der Kader). Die Abbildung 11 zeigt auf, wie viele NWF Stützpunkte in den jeweiligen Regionen zu finden sind (Stand Labelvergabe 2011, gültig bis 2013).

Region	Abkürzung	Anzahl NWF Stützpunkte (Stand 2011)
Region Zentralschweiz-West	RZW	5
Region Zentralschweiz-Ost	RZO	5
Region Ostschweiz	ROS	4
Region Suisse Romandie	RSR	7
Region Svizzera Italiana	RSI	5

Abbildung 11: Die 5 Schwimmregionen

2.4 Das Nationale Leistungszentrum

Die anfängliche Skepsis der Schwimmvereine gegenüber dem Nationalen Leistungszentrum in Tenero legt sich allmählich. Immer mehr junge Athleten und Trainer machen vom Angebot der „Swiss Swimming Training Base“ Gebrauch. Einige der heute besten „jungen“ Eliteschwimmer sind in Tenero stationiert. Im neuen Spitzensportkonzept ist der weitere Ausbau des NLZ Tenero für den Schwimmsport vorgesehen. So soll in Zukunft für NLZ Athleten neben dem Handelsdiplom auch der gymnasiale Schulweg möglich sein. Auch wird es ein Internat geben. Ebenfalls wird in die Infrastruktur investiert. Bis in einigen Jahren soll ein mobiles „Cabriodach“ den im Winter montierte „Ballon“ ablösen. Dies wird sicherlich dazu führen, dass mehr jüngere Athleten und auch Athletinnen sich fürs NLZ interessieren werden. Ein erster Schritt dazu ist die vom Chef Leistungssport initiierte „Challenge Groupe“ (Liess, 2012).

Viele Kaderaktivitäten finden in Tenero statt. Für die Mitglieder der nationalen Kader sind die Aktivitäten (Training, Trainingslager, Tests, Videoanalysen, etc.) mit der dort ansässigen Trainingsgruppe offen (siehe Kapitel 3.3 Kaderaktivitäten).



2.5 Die PISTE

2.5.1 Umsetzung PISTE

Ein wesentliches Element in der Nachwuchsförderung, insbesondere auch für die Kaderbildung (Regionalkader, nationales Jugend- und Juniorenkader) von Swiss Swimming ist die PISTE (Prognostische Integrative Systematische Trainereinschätzung), ein Projekt, welches von Swiss Olympic im Jahr 2008 lanciert wurde. Die PISTE ist zwingende Voraussetzung für die Vergabe der Swiss Olympic Talents Cards National/Regional.

Swiss Swimming hat die PISTE erstmals im September 2009 durchgeführt. In den bisherigen 3 Austragungen wurden pro Jahr zwischen 320 und 350 Athleten begutachtet. Die PISTE findet jedes Jahr am ersten Wochenende im September statt und wird in den 5 Regionen dezentral durchgeführt (mit 50 bis 90 Athleten pro Region). Für die PISTE Tests werden die Alterskategorien der 11- bis 17-Jährigen aufgeboten (früher auch die 18-/19-Jährigen).

Die Dokumente für die detaillierte Beschreibung der PISTE Tests, sowie die Punktevergabe und deren Gewichtung, sind auf der Homepage von Swiss Swimming zu finden. Dies sind insbesondere die Testanleitung, das Testprotokoll, die Liste mit der Punktevergabe für die einzelnen Tests und Altersklassen sowie deren Gewichtungen.



Die „PISTE-Formel“

$$P = ([RP_{\text{gew}} + \text{Wasser}_{\text{gew}} + \text{Athletik}_{\text{gew}} + \text{Entwicklung}_{\text{gew}}] * \text{Stützpkt}) + RA_{\text{gew}}$$

berücksichtigt die Wettkampfergebnisse, die Landtests, die Wassertests, die Leistungssteigerung, das Umfeld (ob ein Athlet an einem NWF Stützpunkt trainiert oder nicht) sowie das relative Alter. Die Leistungen werden jeweils nach dem Alter gewichtet. Die PISTE Rangliste wird auf der Homepage von Swiss Swimming veröffentlicht und im Archiv abgelegt.

Der organisatorische und administrative Aufwand für die Durchführung der PISTE

ist sehr gross und basiert auf einem hohen Engagement der Verantwortlichen in der Nachwuchsförderung regional und national. Die Koordination liegt beim Chef Nachwuchs, welcher in regelmässigen Treffen mit den Verantwortlichen der Regionalkader die PISTE Umsetzung bespricht. Bei den ersten 3 Durchführungen wurde die PISTE für die nationalen Kaderschwimmer separat durchgeführt. Ab 2012 ist geplant, dass es eine PISTE Durchführung für alle gibt.

Bei der PISTE fallen grosse Menge an Daten an, welche interessante Aufschlüsse geben, wie z.B. welche Schwimmer in welchen Vereinen wie viele Stunden trainieren, wie fit sie in den Landtests sind und in welchen Monaten sie geboren sind (relatives Alter), etc.

Swiss Swimming erhebt mit den PISTE Tests ca. 7.000 Daten pro Jahr. Die Erstellung der jeweiligen PISTE Rangliste (Auszug PISTE Rangliste siehe Anhang C) ist eine grosse Herausforderung und nur mit Hilfe von viel ehrenamtlicher Arbeit, hohem Zeitaufwand und einem Programmierer möglich.

Trotz diesem grossen Aufwand hat sich die PISTE etabliert und die Akzeptanz der PISTE ist seit Einführung deutlich gestiegen. Damit verbunden ist die trainingspädagogische Einsicht, dass reine Wettkampfergebnisse alleine noch kein Gewähr sind für zukünftigen Erfolg (besonders Wettkampfergebnisse in jungen Jahren). Trainer, Schwimmer und Eltern sehen ein, dass Athletik, Umfeld, Trainingsalter, biologische Voraussetzungen, sowie viele weitere Faktoren mitentscheidend sind für eine langfristig ausgerichtete Schwimmkarriere. Die Wettkampfergebnisse bleiben aber weiterhin einer der wichtigsten Indikatoren in der Talentsichtung bei der PISTE nach Swiss Swimming. Ohne ein gewisses Leistungsniveau auch schon in jungen Jahren, wird es schwierig für einen Athleten für eine internationale Schwimmkarriere (siehe Trifunovic Progression unter Kapitel 5).

Eine Auswertung der bisherigen PISTE Austragungen in einem gesamtheitlichen Rahmen ist in den nächsten Jahren geplant. Einerseits hat Swiss Swimming ab September 2012 eine wissenschaftliche Mitarbeiterin vom Bundesamt für Sport (BASPO) zugesprochen bekommen, welche aus dem australischen Schwimmsystem kommt und sich im "talentscouting" bestens auskennt (siehe Kapitel 10). Andererseits ist eine Masterstudentin daran, die PISTE Erhebungen der Jahre 2009, 2010 und 2011 statistisch auszuwerten. Die Resultate dieser Arbeit werden frühstens in einem Jahr vorliegen. Ebenfalls wollen einige Trainer der Trainervereinigung die PISTE Tests hinterfragen/ergänzen.

Die Testqualität wird von Jahr zu Jahr besser –es braucht aber sicher noch einige Jahre, bis die PISTE auch strenger wissenschaftlichen Kriterien statthalten kann. Es ist aber doch erstaunlich, dass die PISTE Rangliste ein recht gutes Abbild der besten 350 Nachwuchsschwimmer (zwischen 12 und 18 Jahre) abgibt.

Die Umsetzung der PISTE wird jährlich evaluiert und wenn nötig punktuell angepasst. So wurde zum Beispiel nach der PISTE 2009 die Gewichtung der einzelnen Alterskategorien und der Stützpunktfaktor angepasst und die Reihenfolge der Tests vorgegeben. Nach der PISTE 2011 wurden kleine Anpassungen in der Testdurchführung implementiert.

Anhang D gibt eine solche Auswertung der PISTE 2010 wieder. Interessant ist zum Beispiel die Aussage, dass 210 von 250 Swiss Olympic Talents Card Regional Inhaber und 24 von 26 Swiss Olympic Talents Card National Inhaber an einem Stützpunkt trainieren.

Bei der Auswertung der PISTE werden auch die Gewichtungen geprüft. Die Abbildungen 12a und 12b geben z.B. die Verteilung der 100 Besten in der PISTE 2011 wieder –einmal mit und einmal ohne Berücksichtigung des relativen Alters. Deutlich sieht man, dass dank der Gewichtung eine Korrektur des „relative age effects“ von rund 10% eintritt.

Altersklasse	Gewichtung	Relatives Alter	Verteilung mit Gewichtung		Verteilung ohne Gewichtung	
			Anzahl	%	Anzahl	%
11 m	1	Januar	11		17	
11 w	1	Februar	8		9	
12 m	1	März	3		6	
12 w	1	April	5		5	
13 m	0.75	Mai	12		12	
13 w	0.75	Juni	9	48	9	58
14 m	0.75	Juli	7		6	
14 w	0.75	August	9		7	
15 m	0.5	September	4		1	
15 w	0.5	Oktober	8		8	
16 m	0.5	November	10		9	
16 w	0.5	Dezember	14	52	11	42
17 m	0					
17 w	0					
18 m	0					
18 w	0					

Abbildungen 12a und 12b: Stichprobe der ersten 100 Schwimmer in der PISTE 2011 mit und ohne Gewichtung des relativen Alters.

2.5.2 Swiss Olympic Talents Card National und Regional

Die Abbildungen 13 und 14 zeigen eine Auflistung der im Schwimmen abgegebenen Swiss Olympic Talents Card Regional bzw. National (seit deren Einführung). Die Swiss Olympic Talents Cards sind in der Zwischenzeit von vielen Sportpartnern (Schulen, Kantonen) als Gütekriterium z.B bei der Zusage von Schulgeldern etabliert. Für die NWF Stützpunkte sind sie wichtig, weil Karteninhaber auf einer höheren Förderstufe abgerechnet werden können (sofern die Trainerqualifikation entsprechend ist).



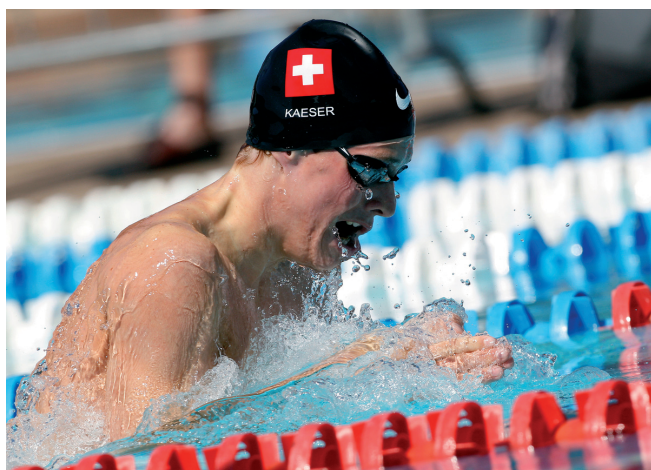
Saison	Mädchen	Knaben	Total	Bemerkungen
2005/06	0	0	0	Beginn J+S NWF Schweiz; erste Checkliste
2006/07	143	129	272	
2007/08	134	128	262	
2008/09	103	140	243	
2009/10	122	132	254	Beginn Vergabe SO Cards nach PISTE
2010/11	133	113	246	

Abbildung 13: Swiss Olympic Talents Card Regional 2005 bis 2011.

Der grosse Sprung bei den Swiss Olympic Talents Card National (Abbildung 14) von der Saison 2007/08 zur Saison 2008/09 hat damit zu tun, dass der Chef Leistungssport und der Chef Nachwuchs strengere Kriterien zur Kaderbildung eingeführt haben im Rahmen des damaligen Spitzensportkonzept „Lane 4“.

Saison	Mädchen	Knaben	Total	Bemerkungen
2005/06	0	0	0	Beginn J+S NWF Schweiz; erste Checkliste
2006/07	21	30	51	
2007/08	34	37	71	
2008/09	7	13	20	
2009/10	8	18	26	Beginn Vergabe SO Cards nach PISTE
2010/11	6	15	21	

Abbildung 14: Swiss Olympic Talents Card National 2005 bis 2011.



Die Abbildung 15 gibt die Altersverteilung der Swiss Olympic Talents Card wieder. Die Verteilung widerspiegelt die Anzahl Lizenzen bei Swiss Swimming (siehe Abbildung 10). Damit man eine aussagekräftige „Alterspyramide“ erhält, müssten auch die Schwimmer der in der J+S Nutzergruppe 1 erfassten Athleten in die Grafik eingebaut werden. Auf diese Zahlen kann der Chef Nachwuchs aber in der J+S Datenbank nicht zugreifen.

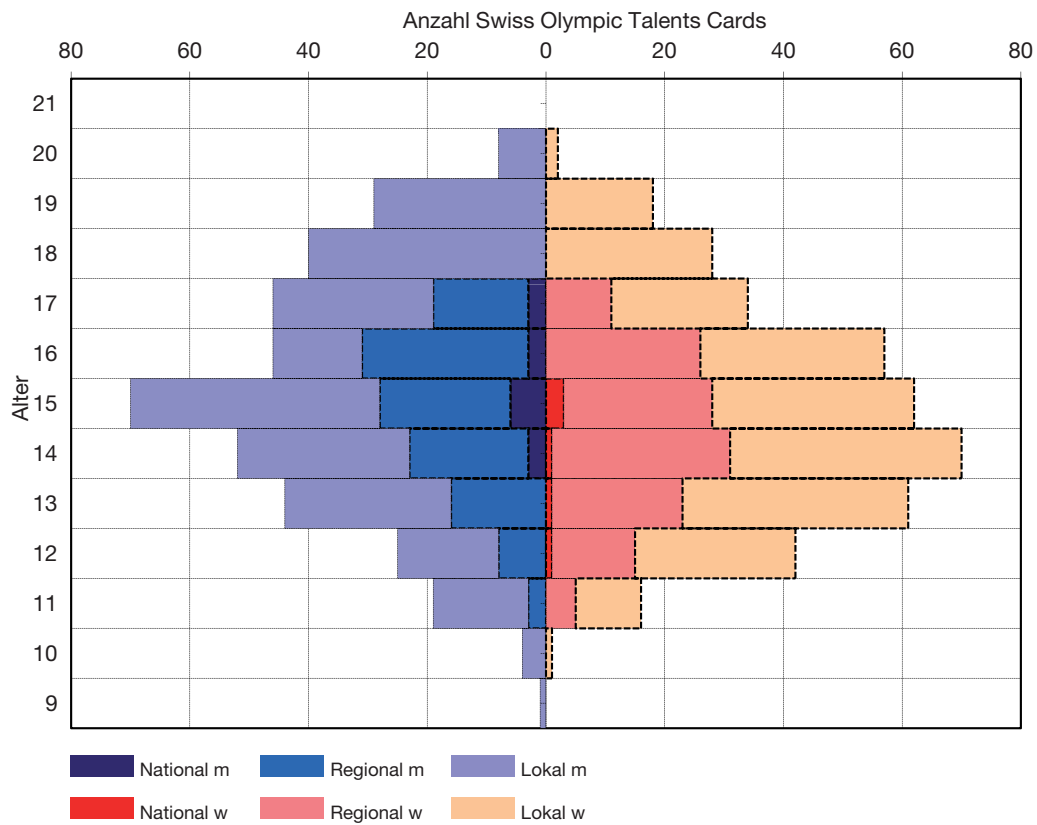


Abbildung 15: Altersverteilung der Swiss Olympic Talents Cards.

3 Die Kader bei Swiss Swimming

3.1 Übersicht der Kader

Wie aus den Abbildungen 16 und 17 entnommen werden kann, führt Swiss Swimming ein Jugendkader, ein Juniorenkader und ein Elitekader. Das Elitekader wird noch weiter in ein Olympiakader unterteilt für Schwimmer, welche ein noch höheres Leistungspotential haben und deshalb von zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen profitieren sollen.

Jede der 5 Schwimmregionen führt ein Regionalkader. Die Verantwortlichen der Regionalkader arbeiten eng mit dem Chef Nachwuchs von Swiss Swimming zusammen (Selektionskriterien, Umsetzung der PISTE, J+S NWF Weisungen, etc.). Die jährlichen Kaderaktivitäten plant jeder Regionalkaderverantwortliche selber, z.T. besuchen die verschiedenen Regionalkader aber gemeinsame Wettkämpfe.

Im folgenden Abschnitt liegt der Fokus nur auf den Nachwuchskadern (Jugend, Junioren und Regionalkader). Die Abbildung 15 gibt eine Übersicht wie viele Kaderschwimmer im Durchschnitt in welchem Kader sind (mit dem entsprechend zugeprochenen Kontingent an Swiss Olympic Talents Cards).

Kader	Durchschnittliche Anzahl Schwimmer	Altersklasse	Anzahl Swiss Olympic (SO) Talents Card
Jugendkader	Ca. 10	Frauen: 13/14 Männer: 15/16	10 Nationale SO Talents Cards
Juniorenkader	Ca. 10-12	Frauen: 15/16 Männer: 16/17	10-12 Nationale SO Talents Cards
Regionalkader	Ca. 280	Frauen: 12-20 Männer: 12-20	250 Regionale SO Talents Cards (Top 250 PISTE)

Abbildung 16: Übersicht der Nachwuchskader

Die Schwimmer der nationalen Kader werden jeweils auf Beginn der neuen Saison (1. September) bekannt gegeben und im Leistungssportbulletin aufgeführt, welches auf der Homepage von Swiss Swimming auch als Download verfügbar ist. Die Schwimmer der Regionalkader werden ebenfalls auf Beginn der neuen Saison bekannt gegeben und auf der jeweiligen Homepage der Region veröffentlicht. Die Selektion der jeweiligen Kader ist im Kapitel 3.2 beschrieben.



																				Förderstufe	Swiss Olympic (Talents) Card	Indiv. Athleten-förderung		
																			Elite	E	G S B			
																			Talents National	N	P			
																			Talents Regional	R	--			
																			leistungs-orientierter Verein Talents Lokal und regional					
																			Verein	--	--			
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24+	Alter	T: Sep.			
♂ Nachwuchs														♂ Elite					Internat. Übergang Nachwuchs-Elite					
♀ Nachwuchs												♀ Elite												

E = Swiss Olympic Card Elite
 G = Swiss Olympic Card Gold
 S = Swiss Olympic Card Silber
 B = Swiss Olympic Card Bronze
 N = Swiss Olympic Talents Card National
 R = Swiss Olympic Talents Card Regional
 P = Patenschaft Sporthilfe
 n = Max. Anzahl Athleten
 T = Eingabetermin der J+S-NWF-Angebote und der Selektionsranglisten nach PISTE für eine Swiss Olympic Talents Card National/Regional

Abbildung 17: Kaderpyramide Swiss Swimming nach Vorlage Swiss Olympic.

3.2 Kaderselektionen

Die Selektionen der nationalen Kader (Jugend, Junioren) sowie der Regionalkader beruhen wie im vergangen Olympiazzyklus (2008-2012) auf der Rudolphtabelle und der PISTE. Die Rudolphtabelle ist eine Punktetabelle für die Leistungsbeurteilung im Schwimmen, entwickelt von Dr. Klaus Rudolph. Neu ist, dass für das nationale Juniorenkader auch Schwimmer ins Kader kommen, welche am Zielwettkampf (Junioren Europameisterschaften) das Halbfinale erreicht haben.

Im Folgenden sind die Selektionskriterien der einzelnen Kader aufgeführt, so wie sie für die kommenden 4 Jahre Bestand haben sollten und auch veröffentlicht wurden. Im Anhang E ist das entsprechende Dokument für die Saison 2013/14 zu finden (mit den Limitezeiten).

Spezialfall: Für Athleten mit ausländischen Pässen (Einbürgerungsverfahren pending oder anstehend) gelten spezielle Weisungen. Sie können an Kaderaktivitäten,

welche keinen Schweizer Pass voraussetzen, teilnehmen. Ein Engagement erfolgt auf Antrag von Verein, Trainer und Eltern in Absprache mit Swiss Swimming.

3.2.1 Selektion Jugendkader

Bestimmung

Es werden in mindestens einer Disziplin 15 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für die Damen mit Alter 12 gefordert. Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für alle anderen Alterskategorien (Damen und Herren) gefordert. Eine Kaderselektion über die nicht-olympischen Disziplinen sowie 50m Freistil ist nicht möglich. Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE Athleten ins nationale Jugendkader berufen. Athleten des Jugendkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“.

3.2.2 Selektion Juniorenkader

Bestimmung

Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Athleten, welche am Zielwettkampf (Junioren-Europameisterschaften) das Halbfinale erreicht haben, werden ebenfalls ins nationale Juniorenkader aufgenommen. Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE Athleten ins nationale Juniorenkader berufen. Athleten des Juniorenkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“.

3.2.3 Selektion Regionalkader

Die detaillierten Bestimmungen der Selektion für die Regionalkader 2013-2016 sind im Anhang F zu finden. Im Gegensatz zum vergangenen Olympiazzyklus wurden die Rudolphpunkte für die einzelnen Altersstufen angepasst (zuvor waren es 10 Rudolphpunkte für alle). Neu: für die 19/20-Jährigen 14 Rudolphpunkte, für die 17-/18-Jährigen 12 Rudolphpunkte und für die 10- bis 16-Jährigen 10 Rudolphpunkte). Die Vergabe der Swiss Olympic Talents Card Regional über die PISTE (und entsprechende Aufnahme ins Regionalkader) bleibt gleich.

3.3 Kaderaktivitäten

Die Kaderaktivitäten für das nationale Jugend- und Juniorenkader sind im Voraus der Saison im Leistungssportbulletin veröffentlicht (zu finden als Download auf der Homepage von Swiss Swimming), so dass die Heimtrainer das Schwimmjahr gut planen können. Die Jugendkaderschwimmer können im Besonderen auch an allen Regionalkaderaktivitäten mitmachen. Diese werden im Voraus der Saison von

den Verantwortlichen der Regionalkader mitgeteilt. Die Athleten, ihre Heimtrainer und Eltern unterschreiben im Vorfeld die Athletenvereinbarung, in welcher die Kaderaktivitäten aufgeführt sind. In der Athletenvereinbarung verpflichten sich die Schwimmer unter anderem zur aktiven Teilnahme an den geplanten Kaderaktivitäten (Kaderweekends, Nationalmannschaftsevents).

Dazu gehören zum Beispiel die traditionelle Beschickung von internationalen Wettkämpfen (Stavanger/NOR, Graz/AUT) und der Multinations Youth/Juniors, aber auch die Teilnahme am Talent Treff in Tenero (3T) und von gut besetzten Schweizer Wettkämpfen (Uster/ZH, Bellinzona/TI). Kaderschwimmer können jederzeit an der Swiss Swimming Training Base in Tenero/TI trainieren (nach Absprache mit Chef Leistungssport/Chef Nachwuchs) und dort von Trainings- und Technikanalysen und weiteren Dienstleistungen profitieren.



3.4 Beschickung Internationaler Meisterschaften und Zielwettkämpfe

Für die internationalen Zielwettkämpfe müssen sich die Schwimmer selektionieren. Die entsprechenden Selektionskonzepte sind zu Beginn der Saison im Leistungssportbulletin veröffentlicht. Zielwettkampf für die Jugend ist das alle zwei Jahre stattfindende European Youth Olympic Festival (EYOF) und in den Zwischenjahren der COMEN Cup. COMEN ist die Abkürzung für „Confédération Méditerranéenne de Natation“ und ist quasi eine Vereinigung der Mittelmeerländer Länder, in welcher die Schweiz ebenfalls Mitglied ist.

Für die Junioren sind die Junioren Europameisterschaften (JEM) der Hauptzielwettkampf. Diese finden jährlich statt und werden von der LEN (Ligue Européenne de Natation) organisiert. Für Swiss Swimming sind die JEM ein Gradmesser für zukünftigen Erfolg der Elite. Es hat sich gezeigt, dass praktisch alle erfolgreichen Eliteschwimmer an den JEM mindestens einmal mit dabei waren und dort auch erfolgreich waren (Halbfinale).

Die Limitezeiten für die internationalen Wettkämpfe werden nach einer festgelegten Basis berechnet und haben für den jeweiligen Olympiazzyklus Bestand. Für 2012-2016 werden wie in der Vorperiode der Durchschnitt des 8. Platzes der jeweiligen Disziplin der drei vergangenen Meisterschaften genommen und ein bestimmter Prozentsatz dazu gerechnet. Der Durchschnitt des 8. Platzes ist ein stabiler Wert und im Leistungsniveau der einzelnen Disziplinen vergleichbar.

Leistungsziel am internationalen Zielwettkampf für die Schwimmer von Swiss Swimming ist im Minimum das Erreichen der Qualifikationszeit und/oder eine Halbfinalklassifizierung. Bei Staffeln wird der Einzug ins Finale angestrebt. Selektionierte Athleten verpflichten sich, als Nationalmannschaftsmitglied die bevorstehende internationale Meisterschaft als Saisonhöhepunkt zu planen und vorzubereiten. Für alle Meisterschaften gilt die Zielsetzung: Bestzeitenquote von über 50%.

3.4.1 Erfolgsbilanz an internationalen Grossanlässen (Jugend, Junioren, Elite)

Regelmässig werden die internationalen Meisterschaften intern ausgewertet, um auch Leistungsentwicklungen auf Europa- und Weltniveau zu erkennen. Die Abbildung 18 gibt Aufschluss über die Leistungsbilanz von Swiss Swimming im Welt- resp. Europaranking der Jahre 2000 bis 2012 (Jugend, Junioren, Elite).

Es werden folgende Parameter berücksichtigt: Anzahl medaillengewinnende Nationen (Junioren, Elite), Leistungen Team Swiss Swimming (Medaillen, Finals, Semifinals), Kurze Beurteilung der erzielten Leistungen.

Kategorie	Wettkampf	Jahr	Ort	Nationen	Medaillen Nationen	Swiss Team	Medaillen			Finals	SF Top 16	Beurteilung
Jugend	EVOF	2007	Belgrade	47	16	11				4	5	✓
		2009	Tampere	45	18	13				5	11	✓
		2011	Trabzon	42	17	11				6	15	✓
		2013										
Junioren	JEM	2001	Malta	37	25	14			1	2	9	✓
		2002	Linz	37	18	15				3	5	✓
		2003	Glasgow	36	21	10				1	5	-
		2004	Lissabon	39	20	10					5	-
		2005	Budapest	38	16	8				1	4	-
		2006	Palma de Mallorca	40	22	9				2	4	✓
		2007	Antwerpen	40	17	14					1	-
		2008	Belgrad	41	20	15				3	2	✓
		2009	Prag	45	19	12			1	5	6	✓
		2010	Helsinki	40	20	5				1	4	-
		2011	Belgrad	43	23	7					2	-
		2012	Antwerpen									-
	YOG	2010	Singapore	152	27	3				3	4	
		2014										
ELITE	KBEM	2001	Antwerpen			17			1	10	11	✓
		2002	Riesa	39	24	11		1		7	12	✓
		2003	Dublin	40	24	15		1	1	3	5	✓
		2004	Wien	36	20	12	1			5	6	✓
		2005	Trieste	38	20	10			1	1	6	✓
		2006	Helsinki	36	23	10				1	1	-
		2007	Debrecen	38	19	25				4	11	✓
		2008	Rijeka	40	21	19		1	1	3	4	✓
		2010	Eindhoven	35	18	13				2	6	✓
		2011	Szczecin	39	20	24		1		7	10	✓
	EM	2000	Helsinki	40	24	18	1	1	1	7	9	✓
		2002	Berlin	39	18	19				4	10	✓
		2004	Madrid	40	21	17				3	11	✓
		2006	Budapest	39	19	9				1	6	-
		2008	Eindhoven	41	24	18	1	1		4	8	✓
		2010	Budapest	41	19	7				1	3	-
	WM	2001	Fukuoka	128	19	12		1		1	7	✓
		2003	Barcelona	156	24	18					8	-
		2005	Montreal	138	22	5		1		1	3	✓
		2007	Melbourne	165	23	8		1			6	✓
		2009	Rom	170	25	17					3	-
		2011	Shanghai	175	20	7	1			2		✓
	OS	1992	Barcelona	92	18	4					2	-
		1996	Atlanta	117	19	5					1	-
		2000	Sydney	150	18	9				2	4	✓
		2004	Athen	152	20	13					6	✓
		2008	Peking	163	21	7				2	4	✓
		2012	London									

Abbildung 18: Erfolgsausweis Swiss Swimming 2000 bis 2012. Überblick der vergangenen internationalen Meisterschaften und den erreichten Resultaten (Liess, 2012)

Interessant ist auch zu sehen, aus welchen Vereinen die meisten JEM Teilnehmer kommen. Die Abbildung 19 gibt dazu einen Überblick. Seit 2008 haben sich 29 Schwimmer und 11 Schwimmerinnen für Junioren Europameisterschaften qualifiziert. 9 unter ihnen haben an zwei aufeinanderfolgenden Junioren Europameisterschaften teilgenommen. 37 von 40 Schwimmern kommen aus einem NWF Stützpunkt. Von den insgesamt 49 JEM Qualifikanten waren 24 beim Zeitpunkt der Qualifikation Mitglied im Juniorenkader und 25 beim Zeitpunkt der Qualifikation Nicht-Kaderschwimmer (7 von ihnen wurden aufgrund der Leistungen im JEM Jahr ins nationale Kader für die darauffolgende Saison aufgenommen).

Stützpunkt	Verein	Total	Effektiv	Davon im Kader
1	SC Uster-Wallisellen	4	3	1
2	Limmat Sharks Zürich	3	3	2
3	Lancy Natation	3	3	2
4	Lausanne-Natation	3	3	1
5	SC Schaffhausen	2	2	2
6	ST Biel-Bienne	4	2	1
7	SC Aarefisch	1	1	0
8	Lugano Nuoto			
9	Nuoto Sport Locarno	1	1	1
10	SV beider Basel	3	2	1
11	Natation Sportive Genève	2	2	2
12	Red Fish Neuchâtel	2	1	1
13	SC Chur			
14	Mendrisiotto Nuoto			
15	SC Meilen	3	2	2
16	SK Bern	2	2	2
17	A-Club Swimming Team Savosa	5	4	2
18	Genève Natation	4	3	1
19	SV Baar			
20	SN Bellinzona			
21	SV Kriens			
22	SC Kreuzlingen			
23	Vevey-Natation	1	1	1
24	SC Winterthur	2	2	1
25	Renens Natation			
26	SC Wittenbach			
	Schwimmklub Langenthal	1	1	0
	Schwimmverein Emmen	2	1	1
	Plan les Ouates	1	1	0
Total		49	40	24

Abbildung 19: Teilnehmer Junioren Europameisterschaften seit 2008 und Vereinszugehörigkeit

3.4.2 Allgemeine Selektionsbestimmungen

Im Folgenden sind die allgemeinen Bestimmungen zur Selektion von internationalen Meisterschaften aufgeführt, wie sie auch im Leistungssportbulletin veröffentlicht sind. Darin werden die einzelnen Meisterschaften abgestuft und die Grundsätze der Selektion festgelegt. Im Weiteren werden auch die Aufgaben der Betreuer beschrieben. Neu ist seit vergangener Saison, dass sowohl für die Jugend- wie auch für die Juniorenkaderschwimmer ein Leading Coach bestimmt wird (Chef Nachwuchs schlägt einen Trainer/eine Trainerin vor, meist aus dem Kreise der Heimtrainer aus einem der NWF Stützpunkte). Dieser wird vor Beginn der Saison bekannt gegeben und ist bei allen Kaderaktivitäten und internationalen Wettkämpfen des entsprechenden Kaders mit dabei.

3.4.2.1 Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften Junioren

Im Folgenden sind die Zielwettkämpfe der Junioren kurz umschrieben. Im Anhang G sind die formulierten Meilensteine 2013-2016 zu finden, so wie sie im neuen Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ zu finden sind.

Junioren-Europameisterschaften (JEM):

Der wichtigste Höhepunkt für Mädchen (15/16 Jahre) und Knaben (17/18 Jahre). Finden alljährlich statt. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang“ der letzten drei JEM plus maximal 2 %“ berechnet. Für den jeweils jüngeren Jahrgang berechnet sich die Limite mit plus maximal 3%. Für die 50m Disziplinen gelten strengere Limiten.

Multinations Youth:

Ein Auswahlwettkampf ähnlich wie die Schweizerische Vereinsmeisterschaft. Der Teamgedanke und der Ländervergleich stehen im Vordergrund. Gleiche Alterskategorien wie JEM.

Qualifikation durch Chef Nachwuchs, in der Regel der Schnellste pro Disziplin (ohne 50m Strecken)

World-Junior Swimming Championships:

Untergeordneter Stellenwert da Akzeptanz (noch) fehlt und eine breite, internationale Verankerung aussteht. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen (14-17 Jahre) und Knaben (15-18 Jahre). Vorderhand keine Beschickung durch Swiss Swimming.

Youth Olympic Games:

Es gibt Quotenplätze, welche vom IOC und der FINA an Swiss Swimming aufgrund verschiedener Kriterien zugeteilt werden. Die Zahl dieser Startplätze wird in jedem Fall klein sein. Eine Beschickung erfolgt durch Swiss Olympic. Es werden diejenigen Sportler selektioniert, welche über das grösste Leistungsvermögen verfügen.

3.4.2.2 Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften Jugend

Im Folgenden sind die Zielwettkämpfe der Jugend kurz umschrieben. Im Anhang G sind die formulierten Meilensteine 2013-2016 zu finden, so wie sie im neuen Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ zu finden sind.

European Youth Olympic Festival (EYOF):

Der wichtigste Höhepunkt für Mädchen (13/14 Jahre) und Knaben (15/16 Jahre). Findet alle zwei Jahre statt. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang“ der letzten zwei EYOF plus maximal 3 %“ berechnet. Für den jeweils jüngeren Jahrgang berechnet sich die Limite mit maximal 4%. Für die 50m Disziplinen (sofern im Programm) gelten strengere Limiten:

Für den Fall, dass sich mehr Athleten qualifizieren als Startplätze verfügbar sind, werden die schnellsten Schwimmer unabhängig vom Alter selektioniert. Die Limiten

für das EYOF werden gemeinsam mit Swiss Olympic festgelegt und können dadurch Anpassungen erfahren.

COMEN Cup:

Ersatzwettkampf fürs EYOF, das nur alle 2 Jahre stattfindet. Gleiche Selektionskriterien wie fürs EYOF.

Multinations Juniors:

Ein Auswahlwettkampf ähnlich wie die Schweizerische Vereinsmeisterschaft. Der Teamgedanke und der Ländervergleich stehen im Vordergrund. Gleiche Alterskategorien wie EYOF. Qualifikation durch den Chef Nachwuchs, in der Regel der Schnellste pro Disziplin (ohne 50m Strecken).

Youth-Weltmeisterschaften:

Untergeordneter Stellenwert da Akzeptanz (noch) fehlt und eine breite, internationale Verankerung aussteht. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen (14-17 Jahre) und Knaben (15-18 Jahre). Vorderhand keine Beschickung durch Swiss Swimming.



3.4.2.3 Staffeln

Die Richtzeit für alle Staffeln berechnet sich aus der Addition der entsprechenden Einzellimiten. Ein Schwimmer kann sowohl mit Einzelzeiten, als auch mit Staffelabschnittszeiten in die Wertung kommen, wobei für fliegende Ablösung ein Malus von 0.80 Sekunden dazugerechnet wird.

Zusätzlich müssen drei Schwimmer die Limite der jeweiligen Einzeldisziplin unterboten haben (bei EYOF, nicht aber bei JEM).

Der Chef Nachwuchs kann in Ausnahmefällen eine Staffel zur Selektion vorschlagen, wenn nur eines der beiden Kriterien (Richtzeit bzw. Anzahl Einzelschwimmer) erfüllt ist.

Die endgültige Staffeldzusammensetzung an der jeweiligen Meisterschaft wird von den Trainern vor Ort in Abstimmung mit dem Teammanager gemacht.

3.4.3 Selektionen Nachwuchsbereich

Der definitive Entscheid über eine Selektion erfolgt nach Vorschlag des Chefs Nachwuchs durch die Direktion Swiss Swimming. Durch das Unterbieten der Qualifikationsanforderungen entsteht noch kein Anspruch auf eine Selektion. Für einen Selektionsentscheid berücksichtigt der Chef Nachwuchs und die Direktion Schwimmen neben dem Erreichen der Qualifikationsanforderungen auch weitere Kriterien (Gesundheitszustand, Formentwicklung, Trainingszustand, Zukunftsperspektiven, Internationaler Vergleich, etc.). Dies gilt insbesondere auch für Staffeln. Die Selektionen werden dem Athleten und dessen Heimtrainer per Email mitgeteilt und über die Homepage von Swiss Swimming veröffentlicht.

3.4.4 Trials Gedanke

Nach Möglichkeit wird die einer internationalen Meisterschaft vorangehende Schweizer Meisterschaft zum Trials Wettkampf. Das bedeutet, dass die Startplätze in erster Priorität an diesem Wettkampf vergeben werden. Falls möglich, gibt es in einer darauf folgenden, festgelegten Periode die Möglichkeit, sich noch für freie Plätze zu qualifizieren.

3.4.5 Allgemein gültige Regeln

Time Trials oder andere Zusatzläufe sowie Zwischenzeiten gelten in keinem Fall als Qualifikationszeiten. Wenn verlangt wird, dass ein Limiteversuch im Voraus angekündigt werden muss, gelten keine Resultate von anderen, nicht angekündigten Wettkämpfen.

Zusatzrennen an int. Meisterschaften

Wenn ein Start in einer zusätzlichen Disziplin Sinn macht, ist dieser möglich, sofern der entsprechende Startplatz noch nicht besetzt ist. Bedingung dafür ist, dass der Athlet in den vorangehenden 12 Monaten eine Leistung im Bereich „Limitezeit + 2%“ erbracht hat. Zusatzrennen werden immer mit den Athleten und deren Heimtrainer abgesprochen. Der endgültige Entscheid für die Meldungen liegt beim Teammanager.



3.4.6 Allgemeine Bestimmungen zu Selektionen des Betreuerteams für Nationalmannschaften an internationalen Meisterschaften

Die Direktion Swiss Swimming bestimmt auf Antrag des Chefs Leistungssport/Chef Nachwuchs und aufgrund der selektionierten Athleten ein Betreuerteam, welches eine optimale Unterstützung der Athleten gewährleistet. Selektionierte Betreuer setzen sich in ihren Funktionen für das gesamte Team und insbesondere für die Athleten von Swiss Swimming ein.

Die Zusammenarbeit aller im Rahmen der Aktivitäten von Swiss Swimming beteiligten Personen beruht auf gegenseitiger und respektvoller Achtung, auf Vertrauen und Ehrlichkeit, sowie auf Fairness im Umgang mit den Regeln.

Das Begleiten einer Delegation ist stets eine Möglichkeit zur persönlichen Weiterbildung. Die Einsätze werden deswegen nur symbolisch mit Taggeldern entschädigt.

Alle Nationalmannschaftsdelegationen werden an Wettkämpfen möglichst von einem Teammanager von Swiss Swimming geführt, der die logistische und organisatorische Verantwortung trägt.

Die Auswahl und Selektion der Betreuer ist abhängig von der Kompetenz (Ausbildung und Erfahrung), der Fähigkeit, sich an das bestehende Team anzupassen und einzubringen, sowie der Eignung, als Vertreter des Schweizer Schwimmsports aufzutreten. Die Mit- und Zusammenarbeit während der ganzen Saison ist stets eine Voraussetzung für Einsätze an internationalen Meisterschaften.

Das Betreuerteam stellt sich wie folgt zusammen:

Coaches:

Die Coaches kümmern sich in erster Linie um die technische Arbeit am Beckenrand und sorgen für eine optimale Vorbereitung und Auswertung der Renneinsätze der Athleten. Als Faustregel gilt: ein Coach auf fünf selektionierte Athleten. Je nach Anlass und Zusammensetzung der Mannschaft kann aber von dieser Regel abgewichen werden. Durch die Selektion eines Athleten entsteht in keinem Fall ein automatischer Anspruch auf die Selektion des persönlichen Trainers.

Grundsätzlich können auch im Ausland tätige Coaches selektioniert werden. Voraussetzung ist, dass sie fähig sind, den Schweizer Schwimmsport zu vertreten und ihr Wissen der ganzen Mannschaft zur Verfügung zu stellen.

Bei der Selektion der betreuenden Coaches werden die Leistungen der qualifizierten Athleten, die Anzahl der qualifizierten Athleten, die Sprachkenntnisse (Berücksichtigung der 3 Sprachregionen) sowohl die Zusammensetzung des Teams (Anzahl Damen und Herren) berücksichtigt.

Swiss Swimming bestimmt am Anfang der Saison einen „Leading Coach“ pro Kader (Elite - , Junioren - und Jugendkader) oder Event.

Diese Coaches betreuen die Kader an entsprechenden Massnahmen (wie z.B. internationalen Zielwettkämpfen oder Vorbereitungswettkämpfen und Trainingslagern).

Zusätzliche Trainer werden je nach Teamgrösse nach den Selektionswettkämpfen bestimmt.

Arzt, Physiotherapeuten, Masseure, wissenschaftliche Mitarbeiter und Supportstaff:

Nach Möglichkeit wird ein Supportteam angeboten, das die medizinische, therapeutische, psychologische, physiologische und technische Betreuung der Athleten sicherstellt.

Je nach Bedarf und Grösse der Delegationen können weitere Personen bestimmt werden, welche für spezifische Aufgaben eingesetzt werden.

3.5 J+S NWF Abrechnung der J+S NWF Kader

Die Abbildung 20 gibt die Anzahl Stunden und Athleten wieder, welche in der J+S NWF in den nationalen und regionalen Kadern abgerechnet wurden. Es zeigt sich deutlich, dass die Athleten die meisten Stunden in ihren Stammvereinen trainieren.

Stützpunkt	Anwesenheitskontrolle (AWK) 2010/11						Anwesenheitskontrolle (AWK) 2009/10							
	Stunden	J+S Pauschalen in CHF	J+S Coachgeld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3	Stunden	J+S Pauschalen in CHF	J+S Coachgeld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
NLZ	660			6	6	0	0	1077			5	0	2	3
Elite	176			13	13	0	0	75			12	1	3	8
Junioren	105			12	0	3	9	85			16	1	6	9
Jugend	77			18	18	0	0	67			16	9	0	7
ROS	42			28	0	28	0	38			16	0	16	0
RZW	43			28	28	0	0	50			28	0	28	0
RSI	40			40	1	39	0	37			16	0	16	0
RZO	keine AWK						35			28	0	28	0	
RSR	20			40	0	40	0	30			40	0	40	0

Abbildung 20: J+S NWF Abrechnung der Anzahl Stunden und Athleten für die nationalen und regionalen Kadern. (Auszug, die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang N)

3.6 Lokale Talente

Als lokale Talente gelten alle Schwimmerinnen und Schwimmer, welche an einem NWF Stützpunkt in einer J+S NWF gemeldeten Gruppe trainieren und/oder im Regionalkader sind, aber keine Swiss Olympic Talents Card Regional/National haben (J+S NWF Förderstufe 1). Das sind pro Schwimmjahr ungefähr 550 Schwimmerinnen und Schwimmer (pro Jahr werden in der J+S NWF Datenbank rund 770 Schwimmerinnen und Schwimmer (effektive Anzahl) eingegeben –davon erhalten 250 eine Swiss Olympic Talents Card Regional und ca. 20-25 eine Swiss Olympic Talents Card National.

Im Masterfile im Anhang M ist die Anzahl der lokalen Talente der Saisons 2010/11, 2009/10 und 2008/09 zu finden –unter Total der Anzahl Schwimmer der „Förderstufe 1“ (nicht erfasst sind darin die Schwimmer, welche im Regionalkader sind, aber keinem NWF Stützpunkt angehören).

Lokale Schwimmtalente müssen ebenfalls mindestens 400 Stunden pro Jahr an Aktivität (Training, Trainingslager, Wettkampf) vorweisen. In der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels wird unter Punkt 1.2.1 „minimales Trainingsangebot“ von einem Stützpunkt ein Trainings-/Wettkampf-/Lagerangebot von mindestens 500 Stunden pro Jahr gefordert („must“-Kriterium). Lokale Talente müssen also fähig sein, dieses Angebot zu benutzen.

Selektioniert werden die Schwimmer über die Kriterien in den Rahmentrainingsplänen der jeweiligen NWF Stützpunkte. Wie unter 5.1 „Rahmentrainingspläne“ beschrieben, wird ein nationaler Rahmentrainingsplan als Leitfaden für die NWF Stützpunkte erarbeitet. Dieser wird die Minimalbedingungen aufzeigen, welche auch die lokalen Talente erfüllen müssen, um überhaupt an einem NWF Stützpunkt trainieren zu können.



4 Der Wettkampfkalender

Beim Wettkampfkalender muss zwischen dem nationalen Angebot und dem internationalen Kalender unterschieden werden. Wenn möglich sollte der nationale Kalender auf den internationalen ausgerichtet sein. „Wenn möglich“ deshalb, weil oft nicht alle Daten/Durchführungsorte bei der langfristigen Planung bekannt sind und für die Selektion an internationale Wettkämpfe nur die allerbesten Athleten der jeweiligen Altersstufe in Frage kommen.

Der jeweils aktualisierte Wettkampfkalender ist auf der Homepage von Swiss Swimming einsehbar (für alle nationalen und internationalen Wettkämpfe) und somit ein wichtiges Planungstool für die Vereine. Die Direktion Swiss Swimming hat entschieden, dass das Angebot der Wettkämpfe, insbesondere der nationalen Meisterschaften analysiert und falls nötig angepasst werden soll. In verschiedenen Workshops und Arbeitsgruppen wurde (und wird immer noch) diese Hausaufgabe umgesetzt. Im Folgenden ist der Zwischenstand dieser Arbeiten dokumentiert. Wie in der Einleitung beschrieben, bedürfen die Resultate aus diesen Arbeitsgruppen aber noch der Zustimmung der Sportversammlung, da es sich um Vorschläge handelt, welche neue Reglemente bedarf.

Ziel ist es, einen „roten Faden“ im Wettkampfkalender zu schaffen, welcher als Orientierung für Schwimmer Trainer dient (siehe auch Kapitel 5 „Athletenweg“).

4.1 Arbeitsgruppe „Kidsliga“

Fabian Wihler hat in seiner Diplomtrainer Projektarbeit die Kidsliga 2003 bis 2011 untersucht. Die von ihm geführte Projektgruppe mit Vertretern aus allen 5 Schwimmregionen und Swiss Swimming hat das Programm und die Reglemente der Kidsliga überarbeitet und angepasst.

Im Jahre 2003 wurde die Kidsliga eingeführt mit dem Ziel, Kinder früher in den Wettkampfsport zu bringen. Dies hat man auch geschafft, wenn man die Abbildung 21 anschaut. Noch bleiben diese Schwimmer dem System aber nicht erhalten, denn die Anzahl der 16- Jährigen bleibt mehr oder weniger stabil.

Deshalb wurde ein Anschlussprogramm an die Kidsliga erarbeitet, welches aber noch sportpolitisch abgesegnet werden muss. Dieses Anschlussprogramm ist das Bindeglied zu der Projektgruppe „Angebot Meisterschaften“, welche den nationalen und internationalen Wettkampfkalender, sowie die Alterskategorien analysiert und umgestaltet hat (siehe Abbildung).

Jahr	9jährige	16jährige	Verlust / Zuwachs
1998	163	272	+67%
1999	160	254	+59%
2000	129	267	+107%
2001	144	266	+84%
2002	201	237	+18%
2003	240	264	+10%
2004	232	232	+0%
2005	285	289	+1%
2006	319	286	-10%
2007	386	287	-26%
2008	384	295	-23%
2009	395	257	-35%
2010	433	248	-43%
2011	396	273	-31%

Abbildung 21: Vergleich Anzahl 9- und 16jährige in den Jahren 1998 - 2011

4.2 Arbeitsgruppe „Angebot Meisterschaften“

In dieser Gruppe sind rund 12 Leute aus allen Regionen und verschiedenen Gremien von Swiss Swimming vertreten. Sie stellten in einem beispielhaften „Workshop“ unter externer Leitung fest, dass Swiss Swimming einen attraktiven und abwechslungsreichen Wettkampfkalender hat. Die Wettkämpfe sind gut organisiert und die Resultatverarbeitung ist auf hohem Niveau.

Verbesserungspotential bieten:

- die Sommermeisterschaften, welche in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren haben
- die Platzierung der Regionalmeisterschaften
- der Übergang von der Kidsliga in die Wettkämpfe der Jugend
- der Anschluss der Junioren in die Elite (international)

Mit dem ausgearbeiteten Vorschlag (siehe Abbildung 22) soll ein „roter Faden“ im Wettkampfkalender erkennbar sein, welcher ein Kontinuum von der Kidsliga, über die Ausbildungswettkämpfe (Futura), in die Jugend und Juniorenkategorien bis hin zur Elite bietet. Dies bedingt aber die Mitarbeit der Vereine und Regionen und der Führung durch Swiss Swimming (Kalenderkonferenz). Es wird für viele Vereine immer schwieriger, die Schwimmbäder für Wettkämpfe zu bekommen (oft müssen sie die Gemeinden dafür entschädigen). Auch ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Eltern/Freunde ehrenamtlich an den Wettkämpfen mithelfen.

4.3 Der Wettkampfkalender

Die Abbildung 22 zeigt den Vorschlag aus dem Workshop „Angebot Meisterschaften“. Der Weg bis zu dessen Umsetzung, inklusive den Wettkampfinhalten ist noch weit. Die Basis ist aber gelegt und der Konsens in allen 5 Schwimmregionen gegeben.

Stufe	Alter	4 - 7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	Open
International									EYOF Jugend (männ.)	JEM Junioren (männ.)				
								EYOF Jugend (weibl.)	JEM Junioren (weibl.)	Europa (KBEM/EM) Welt (KBWM/WM/OS)				
National									NSM Jugend (männ.) 14 u. jünger / 15 & 16 J	NSM Junioren (männ.) 17 & 18 J				
								NSM Jugend (weibl.) 13 u. jünger / 14	NSM Junioren (weibl.) 15 & 16 J	SM / SM OPEN				
Regional														
Lokal														

Schwimmschulen

Kidsliga 1 (8 Jahre und jünger) & Kidsliga 2 (10 Jahre und jünger)

Regionalmeisterschaften "Espoir" (11 u.jünger bis 16)

Ausbildungswettkämpfe "Espoir"

Vereinswettkämpfe

Kategorien weibl.	KIDS	Futura	Jugend	Junioren	Open	
Kategorien männl.	KIDS	Futura		Jugend	Junioren	Open

Swiss Swimming
Konzept Nachwuchsförderung 2012 - 2016
Public Version

4.4 Auswertung der Wettkämpfe

Die nationalen Meisterschaften (insbesondere die Nachwuchsmeisterschaften) sowie die internationalen Titelwettkämpfe (insbesondere die Junioren Europameisterschaften) sind für Swiss Swimming wichtige Gradmesser für die Qualitätskontrolle der Selektionen und der zukünftigen Leistungsentwicklung. Regelmässig werden deshalb die Wettkampfergebnisse analysiert.

Die Abbildung 23 zeigt einen Vergleich der Resultate der Junioren an den Nachwuchsschweizermeisterschaften 2010 zu 2011 (Liess, 2012). Grün sind alle Disziplinen eingezeichnet, in welchen 2011 eine schnellere Schwimmzeit für den ersten Platz erreicht wurde. Deutlich schneiden die Männer dabei besser ab wie die Frauen. Blau sind die Zeiten, die ungefähr gleich blieben und rot sind die Resultate, welche 2010 besser waren wie 2011.

Herren 17 - 18 Jahre					
Disziplin	Jahr	1. Rang	2. Rang	3. Rang	Final-einzug
50 m Freistil	2010	24.57	24.65	25.12	26.23
	2011	24.46	24.66	24.77	25.66
100 m Freistil	2010	52.16	52.87	53.54	55.61
	2011	53.35	53.42	53.66	54.85
200 m Freistil	2010	1:52.78	1:56.12	1:59.05	2:03.27
	2011	1:57.01	1:57.04	1:57.49	2:01.99
400 m Freistil	2010	4:03.51	4:09.97	4:11.90	4:19.48
	2011	4:07.47	4:13.02	4:14.15	4:19.30

Besseres Resultat im 2011
 Ungefähr gleiche Zeit
 Besseres Resultat im 2010

Abbildung 23: Vergleich der Resultate an den Nachwuchsschweizermeisterschaften 2010 und 2011 (Auswahl, vollständige Tabelle befindet sich im Anhang O)

5 Der Athletenweg

Der Athletenweg hängt eng mit dem nationalen und internationalen Wettkampfkalendar zusammen und der Philosophie des Umfeldes, in welchem die Schwimmer aufwachsen. Ziel von Swiss Swimming ist es, Schwimmer gezielt und nachhaltig an die Spitze zu führen. Die Schwimmer sollen als selbständige, mündige und reife Athleten Spitzenleistungen erbringen. Hier sind vor allem die Trainer an den NWF Stützpunkten gefragt, denn die meisten erfolgreichen Nachwuchsschwimmer kommen aus einem der 26 NWF Stützpunkte (siehe Abbildung 19).

Der Weg an die Spitze dauert viele Jahre und bedingt eine vielfältige Ausbildung der Schwimmer. Einerseits müssen die biologischen Voraussetzungen der Athleten berücksichtigt werden, die Trainingsbelastungen adäquat sein, die mentalen Fähigkeiten geschult werden, die richtigen Wettkämpfe beschickt werden, das Umfeld (Familie, Schule, Freunde, ...) miteinbezogen werden, etc. (Weineck, 2007)

Die Faustregel besagt, dass es rund 10'000 Trainingsstunden braucht, um in einem Fach ein „Meister“ zu werden. Da auch schon jugendliche Schwimmerinnen und Schwimmer relativ viel trainieren, würden wohl die meisten Schweizer Schwimmer im Alter von 22 bis 24 Jahre „meisterhaft“ sein. Wie die Abbildung 10 aber zeigt, beenden die meisten Schwimmer ihre Schwimmkarriere deutlich früher. Die Gründe dafür dürften vielfältig sein (ausbleibender sportlicher Erfolg, Verschiebung der Prioritäten vom Leistungssport zur Ausbildung/Arbeit, etc.).

5.1 Rahmentrainingspläne

Bei der Einreichung der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels müssen die NWF Stützpunktvereine auch einen vereinsinternen Rahmentrainingsplan beilegen. In diesem ist unter anderem ersichtlich, wie die einzelnen Mannschaften aufgebaut sind, welche Trainingsumfänge angeboten werden, welche Wettkämpfe beschickt werden und welches die Kriterien sind, um von einer Mannschaft in die nächste aufzusteigen. Die Qualität dieser Rahmenpläne ist bei den 26 NWF Stützpunkten sehr unterschiedlich. Auch spiegelt sich oft die Philosophie des Cheftrainers wieder, welcher diese Pläne erarbeitet hat (je nach Ausbildungshintergrund der Schwimmtrainer -viele Cheftrainer kommen aus dem Ausland). Wenn ein Cheftrainer den Verein verlässt (gemäss Statistik passiert dies alle 3-4 Jahre, wechselt oft auch die Trainingsphilosophie. Deshalb hat Swiss Swimming ein Interesse, dass in der Nachwuchsförderung der Trainingsprozess für die Athleten an Stabilität gewinnt. Dies soll durch die Einführung eines nationalen Rahmentrainingsplans geschehen. Dieser Rahmentrainingsplan soll als Empfehlung gelten und den Schwimmern, Trainern und Eltern aufzeigen, was es in welchem Alter braucht, um den Schwimmsport auf Leistungssportniveau zu betreiben. Er soll für die einzelnen Altersstufen auf verschiedenen Ebenen (Wassertraining, Landtraining, Technik, Wettkämpfe, ...) die inhaltlichen Schwerpunkte vorgeben.

Bis jetzt gibt es eine inoffizielle Empfehlung für Schwimmer an der Swiss Swimming Training Base (siehe Abbildung 24).

In der Übersicht der J+S NWF Abrechnungen (Abbildung 9) können die ungefähren Jahrestotalstunden der einzelnen NWF Stützpunkte herausgelesen werden. Die Zahlen müssen aber mit Vorsicht interpretiert werden, denn einerseits werden die eingegebenen Stunden sicherlich nach oben optimiert sein, da sie für die Ausschüttung der J+S NWF Subventionen relevant sind und andererseits decken sie nur die abgerechneten Schwimmer ab und geben deren Gruppendurchschnitt an.

		Zeitlicher Jahresaufwand [h]	Aufwand pro Woche [h]	Schule/Ausbildung/ Studium/Arbeit pro Woche [h]
Internationale Eliteschwimmer	Frauen ab 17 Männer ab 19	minimal 1'000	ca. 20-24	max. 20
Junioren	Frauen 15/16 Männer 17/18	minimal 900	ca. 16-20	max. 25-28
Jugend	Frauen 13/14 Männer 15/16	minimal 700	ca. 14-18	max. 28-32
		Plus 30% der Trainingszeit als zusätzliche Erholungszeit einplanen		und zwei Zeitfenster pro Woche für zusätzliche Morgentrainings sowie Stütz- und/oder Kompensationsunterricht

Abbildung 24: Empfehlung von Swiss Swimming für Schwimmer an der Swiss Swimming Training Base für den zeitlichen Aufwand an Training und Ausbildung für eine internationale Schwimmkarriere (Liess, 2012)

Ein nationaler Rahmentrainingsplan wird den Stützpunkttrainern weiterhin viel Freiheit in der Trainingsgestaltung geben –hilft ihnen aber, sich zu orientieren. In der Ausbildung soll der nationale Rahmentrainingsplan eine wichtige Rolle spielen, so dass die Trainer in Schweizer Vereinen die „gleiche Sprache“ reden.

Für die Betreuung und Trainingsgestaltung der 7- bis 16- Jährigen gibt es diese Empfehlung schon. In der Broschüre „Tipps und Tricks“ werden allgemeine Grundsätze im Umgang mit den jugendlichen Schwimmern vermittelt und es werden exemplarische Trainingsplanungen pro Ausbildungslevel aufgezeigt. Der Inhalt dieser Broschüre soll im Zusammenhang mit der Erstellung des nationalen Rahmentrainingsplans überarbeitet werden. Diese Broschüre wird in der verbandsinternen Trainerausbildung (Stufe Trainer A) verwendet und basiert auf einer einheitlichen Trainingsterminologie (Anhang H).

In der Broschüre „Tipps und Tricks“ werden für die 7- bis 16-Jährigen fünf Levels beschrieben, welche sie zu durchlaufen haben. Für jedes Level gibt es jährliche Ausbildungsziele und Merkmale zur Entwicklung der jugendlichen Schwimmer. Die elementaren Grundsätze aus der Trainingslehre für die Trainingsbelastung sind dabei berücksichtigt (Regelmässigkeit, Zyklisierung, Kontinuierliche Belastung, periodisierte Regeneration, Spezifizierung, Altersmässigkeit, etc.). Man findet die Broschüre als Download auf der Homepage von Swiss Swimming. Im Anhang I ist ein kleiner Auszug aus „Tipps und Tricks“ zur Illustration zu finden.

Die Abbildung 25 zeigt den Entwurfsraster für den nationalen Rahmentrainingsplan (RTP).

SWISS + SWIMMING F E D E R A T I O N																		
Rahmentrainingsplan Swiss Swimming 2012 bis 2016																		
Alterstufen	Alter ideal	Anzahl Trainingsseinheiten		Anzahl Trainingsstunden			Km		Periodisierung	Schwerpunkte		Belastungen	Kontrollen	Wettkämpfe		Ausbildung		
		Wasser	Land	Wasser	Land	Gesamt	pro Woche	pro Jahr		Wasser	Land			Art	Ziele			
		pro Woche		pro Woche														
Kids		7 bis 11 Jahre		keine												Koordination & Technik	FUN	J&S Kids
Level 1	7 bis 8 Jahre	bis 2x		2x45'	30'	160	n/a	n/a							Kidsliga 1	Staffeln	Übungen	
Level 2	9 bis 11 Jahre	bis 4x		3	1	320	6 - 12km	350						Learning	Kidsliga 2	Staffeln	Übungen	
Kids / Jugend		11 bis 16 Jahre																
Level 3	11 bis 12 Jahre	bis 5x	1x	5	1	540	12 - 20km	700	2 MKZ	Koordination & Technik			Learning		RM	NSM	4 Lagen	
Level 4	Mädchen	5 bis 8x	2x	12	2	1260	25 - 35 km	1400	3 MKZ	Aerobic Capacity			Training	PISTE	NSM	EYOF	Mittelstrecken	
	Knaben	4 bis 7x	2x	10	3	2340	20 - 35 km	1300	3 MKZ	Aerobic Capacity			Training	PISTE	NSM	EYOF	Mittelstrecken	
Junioren		15 bis 18 Jahre																
Level 5	Frauen	15 / 16 Jahre	6 bis 8x	2x	16	2	1656	40-50km	1900	3 MKZ			Ambition	PISTE	NSM	JEM	Heats / Finals	
	Männer	17 / 18 Jahre	6 bis 8x	2x	14	3	1564	40-50km	1900	3 MKZ			Ambition	PISTE	NSM	JEM	Heats / Finals	
Offen																		
Level 6	Frauen	16+	7 bis 10x	2x	18	2	4600	45-60km	2100	3 MKZ			Goals		SM	EM, KBEM	Spezialisierung	
	Männer	18+	7 bis 10x	3x	16	4	4600	45-60km	2000	3 MKZ			Goals		SM	EM, KBEM	Spezialisierung	
Elite Top																		
Level 7	Frauen	21	9 bis 11x	4x	20	4	8536	50-70km	2500	3 MKZ			Top	LSD	EM	OS / WM	SF / Finals	
	Männer	23	9 bis 11x	4x	20	4	9524	50-70km	2350	3 MKZ			Top	LSD	EM	OS / WM	SF / Finals	
Level 1 bis 4		Details zur Umsetzung in "Tips und Tricks" Ausgabe 2007																
Level 5 bis 7		Details zur Umsetzung im Spitzensportkonzept Swiss Swimming 2012 bis 2016																
Verantwortlich: Ressort Leistungssport Swiss Swimming																		

Level 1 bis 4 Details zur Umsetzung in "Tips und Tricks" Ausgabe 2007
Level 5 bis 7 Details zur Umsetzung im Spitzensportkonzept Swiss Swimming 2012 bis 2016

Verantwortlich: Ressort Leistungssport Swiss Swimming

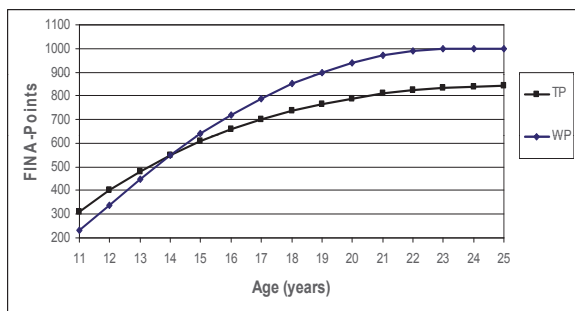
Abbildung 25: Snapshot „Rahmentrainingsplan“; Draft (Liess, 2012)

5.2 Leistungsprogression und Athletenweg

Die wichtigste Kontrolle, ob ein Athlet auf dem „richtigen“ Weg ist, sind seine Wettkampfergebnisse. Ein interessantes und neu entwickeltes Tool, um dies zu veranschaulichen ist die „Trifunovic Progression“ (Trifunovic, 2011). Oliver Trifunovic hat in seiner Masterarbeit an der Universität Basel den Leistungsstand und die Leistungsprogression der Schweizer Schwimmer von 2001 bis 2008 untersucht. Dabei hat er zeigen können, dass der Abstand der Schweizer Schwimmer im Längsverlauf zur internationalen Spitze immer grösser wird; bei den Damen deutlich mehr als bei den Männern. Er hat in seiner Arbeit auch eine exemplarische Leistungsprogression beschrieben, welche den Athletenweg in FINA Punkten beschreibt. Dabei wird eine Zielgrösse von 850 FINA Punkten bei den Männern und 830 FINA Punkten bei den Frauen angepeilt und für die verschiedenen Altersstufen berechnet. Diese Zielgrössen entsprechen dem Leistungsziel „Top 16 –Einzug ins Halbfinale“ von Swiss Swimming an Weltmeisterschaften und/oder Olympischen Spielen. Die Abbildung 26 zeigt diese Kurve sowohl für die Männer wie auch für die Frauen.



Richtlinie TP Herren



Richtlinie TP Damen

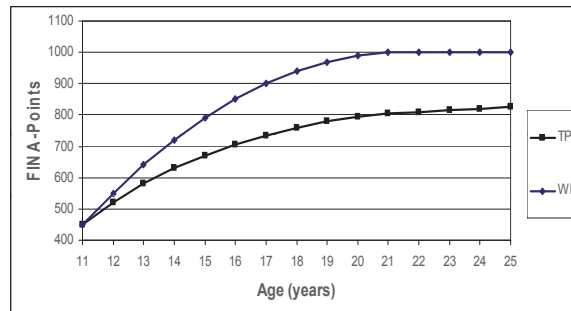
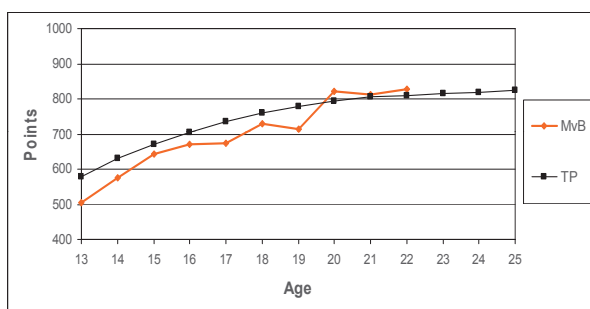


Abbildung 26: Die schwarze Kurve gibt die gewünschte Leistungsentwicklung nach Trifunovic (TP) wieder, die blaue Kurve ist die Vorlage nach Wildeboer (WP) (Trifunovic, 2011)

Die Trifunovic Progression kann dementsprechend als „Talentkanal“ verstanden werden. Wer zu weit weg ist von der Trifunovic-Kurve wird es schwer haben, die Leistungsziele von Swiss Swimming zu erreichen. Es soll aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Karriereverläufe von Spitzenschwimmern nie kontinuierlich verlaufen. Rückschläge und Stagnationsperioden gehören dazu –und wenn sie erfolgreich durchlaufen sind, gehören sie wahrscheinlich zum Erfolgsrezept von Spitzenathleten.

Die Abbildung 27 gibt zwei Beispiele von solchen Athletenwegen wieder. Im Anhang K ist die Zusammenfassung der Masterarbeit von Oliver Trifunovic zu finden (als Poster)

Martina van Berkel, 1989



Erik van Dooren, 1991

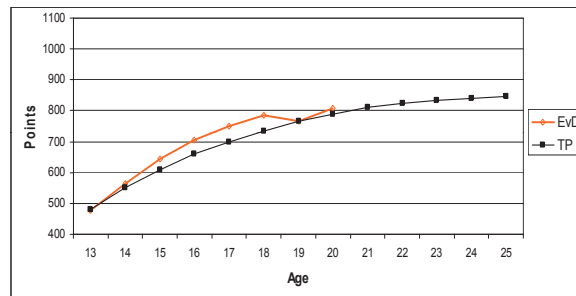


Abbildung 27: Beispielhafte Darstellung des Athletenweges von 2 Nationalmannschaftsschwimmern gemessen an der Trifunovic Progression (Trifunovic, 2011)

5.3 Weltstandsanalyse

Eine Grundlage in der Arbeit von Trifunovic (2011) ist die Weltstandsanalyse von Silvio Kopf (2010). In seiner Arbeit zeigt er auf, in welchen Disziplinen die Schweizer Schwimmer wie weit von der Weltspitze entfernt sind. Dasselbe hat er auch für die Junioren gemacht und geschaut, wie weit sie von der Europäischen Spitze entfernt sind. So wird zum Beispiel der Abstand der Schweizer Schwimmer pro Disziplin zum 8. Platz (in FINA Punkten oder in Prozentsen) angeschaut. Damit kann man Aussagen zur Leistungsdichte und/oder zur Leistungsprogression (von JEM zu JEM) machen.

Die Zusammenfassung seiner Arbeit ist im Anhang zu finden. Die Resultate aus dieser Arbeit fliessen ein in die Festlegung der Selektionskriterien.

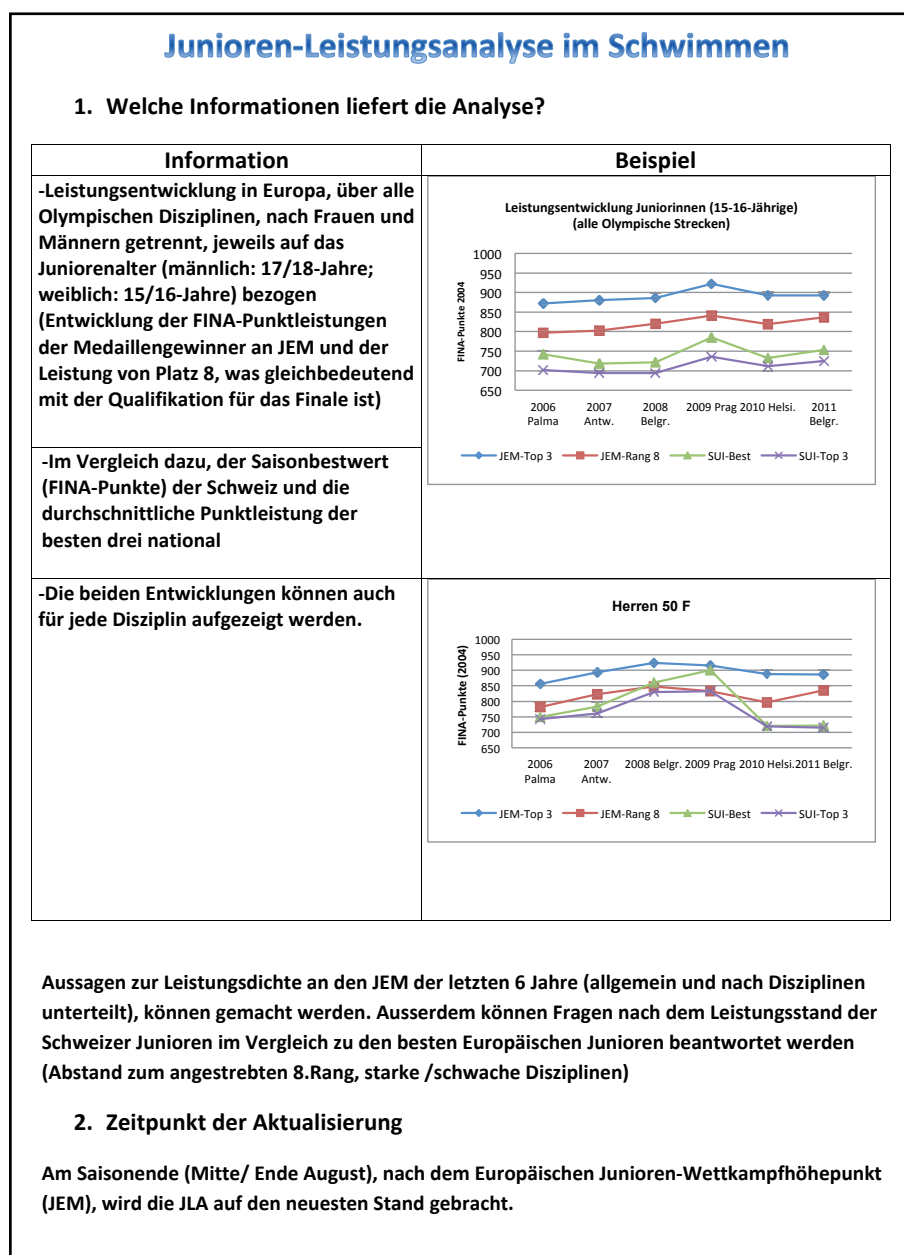


Abbildung 28: Leistungsanalyse der Schweizer Junioren im Vergleich zur europäischen Spitze. (Kopf, 2012)

5.4 Karriereplanung für Athleten

Die „Schwimmkarriere“ bedarf einer Planung, denn die Anforderungen an die Athleten steigen mit dem Alter stark an. Einerseits kommen immer mehr Trainingsstunden hinzu und andererseits steigen auch die Anforderungen in der Ausbildung (Schule, Lehre, Studium). Absenzen wegen Trainingslager und Wettkämpfen müssen kompensiert werden, Prüfungen nachgeholt werden. Es gibt viele verschiedene sportfreundliche Ausbildungswege, eines haben sie aber gemeinsam: Das Schwimmjahr muss im Voraus geplant werden und bedingt ein gutes Zeitmanagement der Athleten.

Die Erfahrung zeigt, dass immer wenn ein Übergang ansteht, die grössten Schwierigkeiten aufkommen. Übergänge können sein: Schulwechsel, Beginn Lehrausbildung, Beginn Studium, RS/Militär, Wechsel ins Berufsleben, Vereinswechsel, Auslandsaufenthalt, etc. Deshalb müssen diese Übergänge frühzeitig geplant und koordiniert werden. Oft hilft dabei die Unterstützung eines Athletenbetreuers. Ein solcher wird bei den NWF Stützpunkten gewünscht. Im Idealfall ist es ein ehemaliger Schwimmer, welcher die beteiligten Personen an einen Tisch bringt und per Auslegeordnung hilft, eine gute Lösung für den Athleten zu finden. Swiss Swimming hat mit Karel Novy ebenfalls einen Athletenbetreuer. Als ehemaliger Spitzenathlet und Weltklasseschwimmer und als Absolvent der Fachhochschule Winterthur und der ETH Zürich kennt er die Herausforderungen der Koordination von Spitzensport und Ausbildung bestens.

6 Nachwuchsförderung (NWF) und Ausbildung

Swiss Swimming ist es wichtig, Einfluss zu haben auf die Ausbildung der Trainer. Deshalb arbeiten der Chef Leistungssport und der Chef Nachwuchs eng mit dem Chef Ausbildung zusammen. Diese Funktion wurde 2011 neu mit einer 80% Anstellung geschaffen. Die amtierende Chefin Ausbildung (Tamara Risch) hat ein neues Ausbildungsprogramm auf die Beine gestellt, in dem die Nachwuchsförderung ihren festen Platz hat. Einerseits sind der Chef Leistungssport und der Chef Nachwuchs regelmässig als Referenten in den Ausbildungsmodulen im Einsatz und andererseits betreuen sie auch BTA und DTLG Absolventen aktiv mit.

Das Breitensport- und das Leistungssportseminar bilden 2 wichtige Eckpfeiler in der Aus- und Fortbildung der Trainer und letzteres wird inhaltlich bestimmt durch die Kommission Leistungssport. In beiden Seminaren werden immer Themen aus der NWF aufgegriffen. Da die Ausbildung der Trainer an den NWF Stützpunkten für die Ausschüttung der J+S NWF Subventionen eine immer wichtigere Rolle einnimmt, werden mehr und mehr Trainer in die Trainerausbildung (BTA/DTLG) einsteigen. Diese wird vom Bundesamt für Sport (BASPO) organisiert in enger Zusammenarbeit Swiss Olympic. Die im Rahmen dieser Ausbildung entstehenden Projektarbeiten sollen einen direkten Bezug zu den Projekten von Swiss Swimming haben (aus solchen DTLG Arbeiten entstanden zum Beispiel die Umsetzung der PISTE, die Weltstandsanalyse oder die Überarbeitung der Kidsliga).

7 Finanzen

Folgende Aussagen zum Bereich Finanzen Swiss Swimming sind aus dem Spitzen-sportkonzept „Challenge 2016“ (Liess, 2012) relevant für den Bereich Nachwuchs:

- Die Gesamtsituation bei Swiss Swimming darf als stabil und ausgewogen bezeichnet werden. Anstrengungen zusätzliche Mittel über Gönner und Sponsoren zu erhalten waren bis heute nur wenig erfolgreich. Grundsätzlich budgetiert Swiss Swimming ohne diese evtl. Zuschüsse.
- Bei der Mittelherkunft unterscheidet Swiss Swimming in die drei Bereiche Eigenfinanzierung (z.B. Lizenzen und Meldegelder Meisterschaften), Selbstbehalte und öffentliche Mittel. Die Eigenfinanzierung beträgt stabile 38-40 Prozent des Gesamtbudgets.
- Die Investitionen in den Leistungssport machen einen grossen Anteil der Mittelverwendung aus. Über die letzten Jahre wurden stetig mehr Mittel in den Leistungssport investiert und die Verwendung für sonstige Aufwände stark reduziert. Dies war nur durch eine straff organisierte und unterstützende Geschäftsstelle möglich. Die Abbildung 29 zeigt die Details der Mittelverwendung auf.

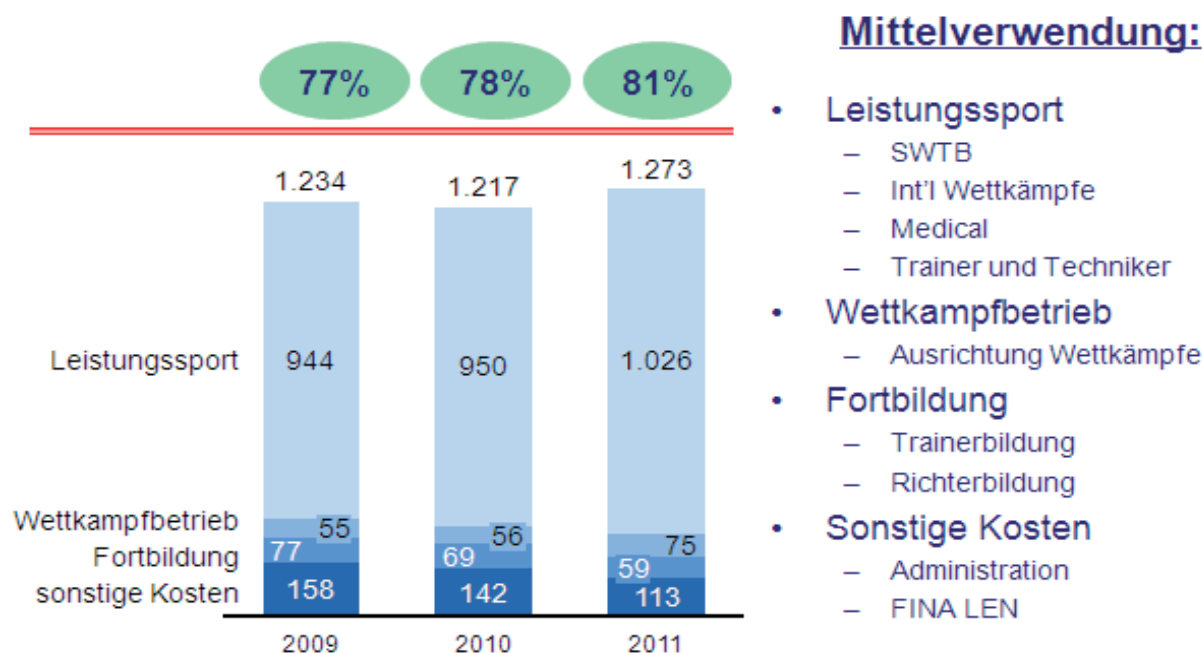


Abbildung 29: Anteil des Budget Leistungssport am Gesamtbudget

- Swiss Swimming ist bemüht, genügend Mittel auch in die Förderung des Nachwuchssports zu investieren. Da die Förderung des Nachwuchses dezentral in den NWF Stützpunkten geschieht (pro Jahr gehen rund CHF 600'000.- an die NWF Stützpunkte), gibt es vor allem einen Finanzierungsbedarf bei der Beschickung von internationalen Zielwettkämpfen und der Betreuung der Nationalkader.

- Die Zielgrösse der Investitionen in die Nachwuchsförderung liegt bei ca. 33% des Gesamtbudgets im Bereich Leistungssport (2/3 Elite, 1/3 Nachwuchs).

Wobei bemerkt werden soll, dass die Dienstleistungen der Swiss Swimming Training Base sowohl von der Elite als auch vom Nachwuchs (Junioren- und Jugendkader) genutzt werden. Die Abbildung 30 zeigt die Details der jeweiligen Finanzierungsanteile für Elite und Nachwuchs.

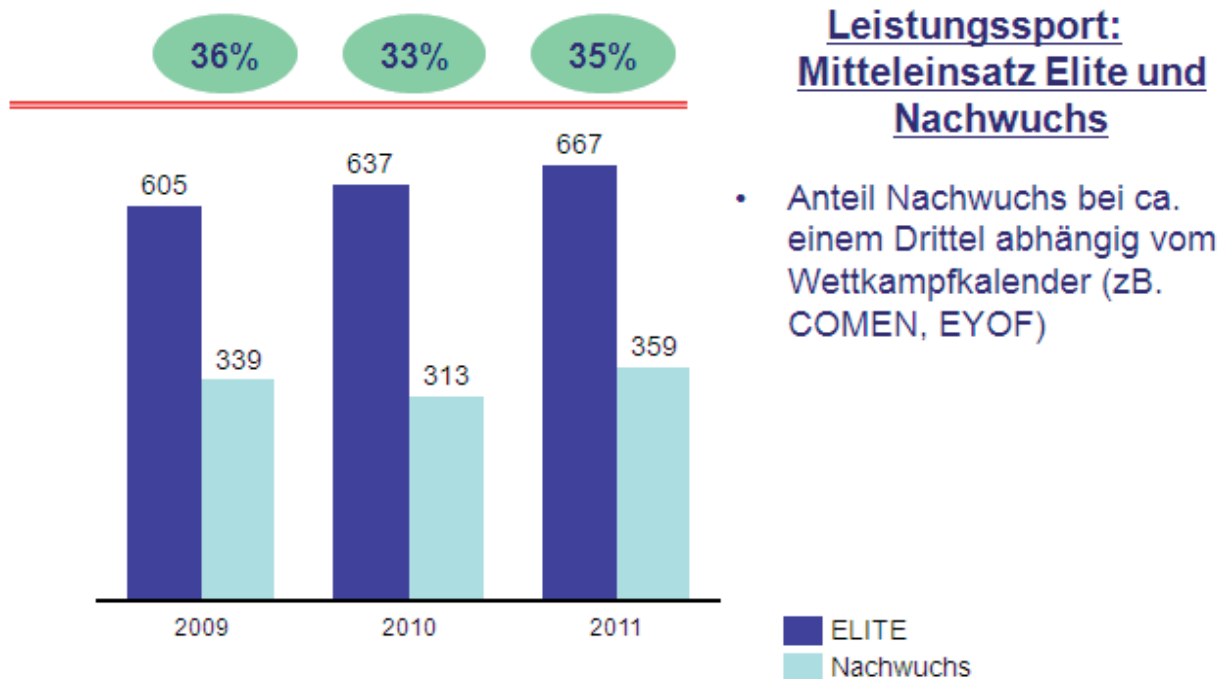


Abbildung 30: Verhältnis Budget Elite-Leistungssport versus Nachwuchs-Leistungssport

8 Ethik

Auch auf das Thema „Spitzensport und Ethik“ wird im Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ ausführlich eingegangen: „Swiss Swimming setzt sich für die Förderung eines gesunden, respektvollen, fairen und erfolgreichen Sports ein. Dazu gehört unter anderem das grosse Engagement in der Dopingprävention. Mit dem Durchführen des e-Learning Programms wurden auch die jungen Athleten mit dem Thema Dopingprävention konfrontiert und sensibilisiert. Mit dem Projekt „Clean Water“ hat Swiss Swimming des Weiteren ein klares Zeichen im Kampf gegen Doping und für einen sauberen Schwimmsport gesetzt.“ (Liess, 2012)

Im Verband gibt es eine verantwortliche Person für Antidoping. Ebenfalls informiert der Verbandsarzt an Kaderzusammenkünften regelmässig über dieses Thema.

Neu ist die Umsetzung der Ethik-Charta (inklusive Prävention gegen sexuelle Übergriffe) bei der verantwortlichen Person für Ausbildung (Chef Ausbildung) angegliedert. Damit soll sichergestellt werden, dass die Inhalte zu diesem Bereich direkt in die Ausbildung der Trainer fliessen (Kurse, Seminare).



Für den kommenden Olympiazzyklus (2012-2016) sind folgende Massnahmen und Projekte im Bereich „Spitzensport und Ethik“ geplant (Liess, 2012)

Antidoping

- Clean Water – Dopingfreier Spitzensport
Realwinner e-Learning
- Informationen an Kaderzusammenzügen
- Integration in Lizenzanträge und Athletenvereinbarungen

Prävention gegen sexuelle Übergriffe

- Vorträge durch Spezialisten von „cool und clean“ an Trainertagung und Delegiertenversammlung

- Regelmässige Verteilung der Informationen an die Vereine
- Vermittlung von Kontakten bei Anfragen aus den Vereinen

Umsetzung Ethik-Charta

- Integration in Anstellungsverträge und Personalreglement
- Integration in Athletenvereinbarung
- Integration in Vereinbarung mit Veranstaltern von Nationalen Meisterschaften
- Regelmässige Kommunikation von Aktionen oder Programmen an die Mitglieder
- Durchführen von Wettkämpfen unter dem Label „cool und clean“
- Integration in Code of Conduct von Swiss Swimming
- Integration in Checkliste für NWF Stützpunkte (Verlinkung cool and clean auf Webseite des Vereins)

Die NWF Stützpunkte haben in der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels klare Vorgaben zum Thema „cool and clean“. Auch wird an der jährlichen NWF Konferenz von Swiss Swimming regelmässig über „cool and clean“ und/oder Präventionsprojekte informiert.

9 Medical

Swiss Swimming ist daran, den Bereich „medical team“ für den kommenden Olympiazzyklus neu aufzugleisen. Aus Sicht der Nachwuchsförderung ist es wichtig, dass die jungen Athleten regelmässig sportärztlich untersucht werden. In der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels wird dies auf Stufe Stützpunkte gefordert. Auf Stufe nationale Kader übernimmt dies Swiss Swimming.

Weiter soll gewährleistet sein, dass die Athleten an internationalen Meisterschaften gut betreut sind. Auf Stufe Nachwuchs ist deshalb immer ein Physiotherapeut mit im Team, auf Stufe Elite zusätzlich der Verbandsarzt.

10 Sportwissenschaft und Forschung

Das Bundesamt für Sport (BASPO) hat gemeinsam mit Swiss Swimming konkrete Massnahmen zur Initiierung und Verbesserung der sportwissenschaftlichen Arbeit definiert (Liess, 2012). Es wurde der Sportart Schwimmen die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters zugesprochen. Dieser wird im August 2012 seine Arbeit aufnehmen. Dessen Arbeitsort wird hauptsächlich in Tenero (Swiss Swimming Training Base) sein und so täglich im direkten Kontakt mit den Athleten und Trainern sein. Die gewonnen Erkenntnisse (Forschung/Testing) sollen in die Aus- und Weiterbildung der Trainer fliessen. Themen wie Talentsichtung und Umsetzung PISTE werden sicherlich auch mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter eruiert werden.

Literaturverzeichnis

Andermatt, A. (2009). *Talentausswahl und Talententwicklung bei Swiss Swimming.*

Umsetzung des Swiss Olympic Talentselektionsprojekts PISTE in den Schweizer Schwimmsport.

Unveröffentlichte Projektarbeit im Rahmen des DTLG 2008/2009. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO)

Andermatt, A; Gabrilo, L.; Liess, S.; Poulsen, F. (2011): *Leistungssportbulletin 2011/2012.* Ittigen: Swiss Swimming

Andermatt, A.; Liess S. (2010). *Checkliste 2011. Antrag für das Qualitätslabel „Stützpunkt Nachwuchsförderung Swiss Swimming“.* Ittigen: Swiss Swimming

Bernadette, P.; Capraro, F.; Weber, P.-A. (2007). *Tipps und Tricks für Kids- und Jugendtrainer im Schwimmen.* Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO)

Kopf, S. (2010). *Weltstandsanalyse im Schwimmen –Internationale und nationale Leistungsentwicklung.* Unveröffentlichte Projektarbeit im Rahmen des DTLG 2009/2010. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO)

Kopf, S (2012). *Junioren-Leistungsanalyse im Schwimmen.* Unveröffentlichtes Dokument. Ittigen: Swiss Swimming

Liess, S. (2012). *Spitzensportkonzept „Challenge 2016“.* Unveröffentlichte Arbeit zu Händen von Swiss Olympic im Rahmen der Planung des Olympiazklus 2012-2016. Ittigen: Swiss Swimming

Trifunovic, O. (2011). *Leistungsstand und –progression der Schweizerischen Schwimmelite.* Masterarbeit im Rahmen des Studienganges Sportwissenschaften. Basel: Institut für Sport und Sportwissenschaften.

Weineck, J. (2007). *Optimales Training. Leistungsphysiologische Trainingslehre unter besonderer Berücksichtigung des Kinder- und Jugendtrainings.* 15. Auflage. Balingen: Spitta Verlag

Wihler, F. (2012). *Kidsliga 2012-2016.* Unveröffentlichte Projektarbeit im Rahmen des DTLG 2011/2012. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO)

Wilke, K; Orjan, M. (1997). *Das Training des jugendlichen Schwimmers.* Schriftenreihe zur Praxis der Leibesziehung und des Sports. Band 171. Schorndorf: Verlag Hofmann

Fotos: Patrick Krämer

Layout: Andrea Stehlin

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Organigramm Swiss Swimming	7
Abbildung 2:	Die Checkliste zum Erhalt des NWF Labels umfasst 30 Seiten und ist nach den „12 Bausteinen zum Erfolg“ von Swiss Olympic aufgebaut.	9
Abbildung 3:	Überblick der Punkteverteilung in der Checkliste zum Erhalt des NWF Labels von Swiss Swimming	10
Abbildung 4:	Förderstufen 1 bis 3 mit den entsprechenden J+S NWF Gruppen (Stand Saison 2011/12).	12
Abbildung 5:	Ausbildungsniveau der Trainer an den 26 NWF Stützpunkten von Swiss Swimming. (NWT = Nachwuchstrainer)	13
Abbildung 6:	Alle NWF Labelvergaben seit 2004 im Überblick.	14
Abbildung 7:	NWF Stützpunktranking 2011	15
Abbildung 8:	Anzahl J+S NWF abgerechneter Athleten und Jahresstudenttotal.	15
Abbildung 9:	Auszug aus dem Masterfile der NWF Stützpunkte. Die Zahlen sind der J+S NWF Datenbank entnommen und geben ein gutes Abbild der Nachwuchsarbeit pro NWF Stützpunkt. Die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang M.	16
Abbildung 10:	Übersicht Anzahl Schwimmer pro Alterskategorie 1998 - 2011	17
Abbildung 11:	Die 5 Schwimmregionen	18
Abbildungen 12a und 12b:	Stichprobe der ersten 100 Schwimmer in der PISTE 2011 mit und ohne Gewichtung des relativen Alters.	21
Abbildung 13:	Swiss Olympic Talents Card Regional 2005 bis 2011.	22
Abbildung 14:	Swiss Olympic Talents Card National 2005 bis 2011.	22
Abbildung 15:	Altersverteilung der Swiss Olympic Talents Cards.	23
Abbildung 16:	Übersicht der Nachwuchskader	24
Abbildung 17:	Kaderpyramide Swiss Swimming nach Vorlage Swiss Olympic.	25
Abbildung 18:	Erfolgsausweis Swiss Swimming 2000 bis 2012. Überblick der vergangenen internationalen Meisterschaften und den erreichten Resultaten (Liess, 2012)	28
Abbildung 19:	Teilnehmer Junioren Europameisterschaften seit 2008 und Vereinszugehörigkeit	29
Abbildung 20:	J+S NWF Abrechnung der Anzahl Stunden und Athleten für die nationalen und regionalen Kadern. (Auszug, die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang N)	34
Abbildung 21:	Vergleich Anzahl 9- und 16jährige in den Jahren 1998 - 2011	36
Abbildung 22:	Vorschlag des neuen Wettkampfkaltenders der Arbeitsgruppe „Angebot Meisterschaften“.	37
Abbildung 23:	Vergleich der Resultate an den Nachwuchsschweizermeisterschaften 2010 und 2011. (Auswahl, vollständige Tabelle befindet sich im Anhang O)	38
Abbildung 24:	Empfehlung von Swiss Swimming für Schwimmer an der Swiss Swimming Training Base für den zeitlichen Aufwand an Training und Ausbildung für eine internationale Schwimmkarriere (Liess, 2012)	40
Abbildung 25:	Snapshot „Rahmentrainingsplan“; Draft (Liess, 2012)	41
Abbildung 26:	Die schwarze Kurve gibt die gewünschte Leistungsentwicklung nach Trifunovic (TP) wieder, die blaue Kurve ist die Vorlage nach Wildeboer (WP) (Trifunovic, 2011)	42
Abbildung 27:	Beispielhafte Darstellung des Athletenweges von 2 Nationalmannschaftsschwimmern gemessen an der Trifunovic Progression (Trifunovic, 2011)	42
Abbildung 28:	Leistungsanalyse der Schweizer Junioren im Vergleich zur europäischen Spitze. (Kopf, 2012)	43
Abbildung 29:	Anteil des Budget Leistungssport am Gesamtbudget	46
Abbildung 30:	Verhältnis Budget Elite-Leistungssport versus Nachwuchs-Leistungssport	47

Anhang A: Übersicht Checkliste zum Erhalt des NWF Labels Swiss Swimming

Übersicht / Zusammenfassung

	Maximale Punktezah	Erreichte Punktezah	TOTAL
Baustein 1: Umfeld (40 Punkte)			
1.1 Infrastruktur	18 Punkte		
1.1.1 Wasserfläche für die erste Mannschaft			
1.1.2 Trainingsanlage für NWF-Mannschaften			
1.1.3 Training auf 50m-Bahn			
1.2 Trainingszeiten	15 Punkte		
1.2.1 Minimales Trainingsangebot	MUST-Kriterium		☐
1.2.2 Günstige Trainingszeiten			
1.3 Politische Arbeit	7 Punkte		
Total Baustein 1			☐
Baustein 2: Spitzensport und Schule (35 Punkte)			
2.1 Schule und Sport	20 Punkte		
2.2 Berufslehre und Sport	15 Punkte		
Total Baustein 2			☐
Baustein 3: Talentsichtung, Talentförderung (60 Punkte)			
3.1 Schwimmschule / Schwimmsportschule	20 Punkte		
3.2 Lokale Schülerwettkämpfe	10 Punkte		
3.3 Anzahl lizenzierte Athleten	MUST-Kriterium		☐
	30 Punkte		
3.4 PISTE	MUST-Kriterium		☐
Total Baustein 3			☐
Baustein 4: Trainer-/Funktionärsausbildung (70 Punkte)			
4.1 Trainer/innen	30 Punkte		
4.1.1 Trainer Ausbildung	MUST-Kriterium		☐
4.1.2 Trainer Weiterbildungskurse			
4.2 Funktionärsausbildung	15 Punkte		
4.2.1 J+S Coach als Drehscheibe im Verein			
4.2.2 J+S Coach Weiterbildung			
4.2.3 Kurse Swiss Olympic			
4.3 Richterausbildung	25 Punkte		
Total Baustein 4			☐
Baustein 5: Soziale Betreuung – Karriereplanung (22 Punkte)			
5.1 Athletenbetreuung	16 Punkte		
5.2 Vereinsleben	6 Punkte		
Total Baustein 5			☐
Baustein 6: Medizinische und mentale Betreuung (30 Punkte)			
6.1 Sportmedizinische Untersuchung	10 Punkte		
6.2 Sportmedizinische Unterstützung	10 Punkte		
6.2 "cool & clean"	10 Punkte		
Total Baustein 6			☐
Baustein 7: Regionalisierung (30 Punkte)			
7.1 Unterstützung des Regionalkaders	MUST-Kriterium		☐
7.2 Mitarbeit im regionalen / nationalen Verband	10 Punkte		
7.3 Zusammenarbeit im regionalen Netzwerk	20 Punkte		
Total Baustein 7			☐
Baustein 8: Kadersysteme – langfristiger Aufbau (80 Punkte)			

8.1 Rahmentrainingsplan	MUST-Kriterium	☐
8.2 Gruppengrössen	MUST-Kriterium	☐
8.3 Kaderzugehörigkeit regional und national	40 Punkte	_____
8.4 Aufgebot Regionalkader	8 Punkte	_____
8.3 Aufgebot Jugend-/Juniorennationalmannschaften	32 Punkte	_____
Total Baustein 8		

Baustein 9: Wettkampfsystem (60 Punkte)

9.1 Partizipation am Wettkampfsystem	MUST-Kriterium	☐
Zusatzpunkte für grosse Mannschaften	20 Punkte	_____
9.2 Organisation von offiziellen Wettkämpfen	40 Punkte	_____
Total Baustein 9		

Baustein 10: Trainingsplanung, -steuerung und -analyse (110 Punkte)

10.1 Planung der J+S NWF-Gruppen	MUST-Kriterium	☐
10.2 Kontrolle der J+S NWF-Gruppen	MUST-Kriterium	☐
10.3 Niveau der Nachwuchsschwimmer/innen	60 Punkte	_____
10.4 Erfolgreiche Vereins-/Trainerarbeit im Nachwuchsbereich	50 Punkte	_____
Total Baustein 10		

Baustein 11: Vereinsanalyse, Forschung (20 Punkte)

11.1 Jahresgespräch mit Swiss Swimming	MUST-Kriterium	☐
11.2 Stärken und Schwächen Profil SWOT	10 Punkte	_____
11.3 Strategiepapier und Projektplanung	10 Punkte	_____
Total Baustein 11		

Baustein 12: Finanzierung - Budget (35 Punkte)

12.1 Traineranstellung	MUST-Kriterium	☐
12.2 Traineranstellungen	30 Punkte	_____
12.3 Vereinsfinanzen: Bilanz und Budget	5 Punkte	_____
Total Baustein 12		

möglich

Maximal
592 Punkte

TOTAL Punkte

Um die Anerkennung als Stützpunkt zu erhalten, müssen **alle MUST-Kriterien erfüllt sein** und mit allen anderen Kriterien **im Minimum 270 Punkte** erreicht werden.

Beilagen:

*Kusiv (rot) = Diese Beilagen **müssen** zusammen mit der Checkliste bis spätestens 15. Juli bei Swiss Swimming eingehen (Beilage 10a und 10b bis 15. August)*

- | | |
|--|--|
| ☐ Beilage 1: | <i>Wochentrainingsplan</i> |
| ☐ Beilage 2a: | Schriftliche, aktuelle Bestätigungen der Schulen - nicht älter als 4 Jahre |
| ☐ Beilage 2b: | Bestätigung des Lehrbetriebes |
| ☐ Beilage 3: | Aktuelle Kopie(n) der Vereinbarung(en) - nicht älter als 4 Jahre |
| ☐ <i>Beilage 4a:</i> | <i>Organigramm und Liste des Vereinsvorstandes</i> |
| ☐ Beilage 4b: | Kursbestätigungen |
| ☐ Beilage 7: | Aktuelle Zusammenarbeitsvereinbarungen – nicht älter als 4 Jahre |
| ☐ <i>Beilage 8:</i> | <i>Rahmentrainingsplan</i> |
| ☐ <i>Beilage 10a:</i> | <i>NWF Meldeformular für Trainingsgruppen</i> |
| ☐ <i>Beilage 10b:</i> | <i>Jahresplanung der NWF-Gruppen</i> |
| ☐ Beilage 11a: | SWOT-Analyse – nicht älter als 4 Jahre |
| ☐ Beilage 11b: | Strategie-Papier |
| ☐ <i>Beilage 12a:</i> | <i>Kopie Arbeitsvertrag Cheftrainer</i> |
| ☐ <i>Beilage 12b:</i> | <i>Kopie Arbeitsverträge weitere Trainer</i> |
| ☐ Beilage 12c: | Bilanz und Budget |

Erklärung:

- ☐ Die Unterzeichnenden stehen dafür ein, dass alle Angaben wahrheitsgetreu gemacht wurden.
- ☐ Die Unterzeichnenden sind einverstanden, dass das J+S NWF Coachgeld Swiss Swimming für verschiedenste Aufgaben in der Nationalen Nachwuchsförderung zusteht:
- Entwicklung und Betreuung des Nationalen NWF-Konzepts
 - Zentrale Führung und Verwaltung (Anmeldung / Abrechnung) der J+S NWF Programme
 - Vereinsförderung von Swiss Swimming

Die J+S NWF-Gelder stehen zu 100% dem Stützpunkt NWF zu und werden von Swiss Swimming dem Stützpunkt überwiesen.

Der Antrag wird von der Direktion Swiss Swimming behandelt unter Vorbehalt der Entscheidungen des J+S-NWF Leitungsteams. In nicht abschliessend geregelten Fällen entscheidet die Direktion von Swiss Swimming.

Datum:

Datum:

Datum:

Unterschrift
Vereinspräsident/in

Unterschrift
Techn. Chef / J+S Coach

Unterschrift
Cheftrainer/in

Name (Blockschrift):

Name (Blockschrift):

Name (Blockschrift):

Tel :

Tel :

Tel :

Email :

Email :

Email :

Einsenden an: SSCHV - Swiss Swimming, Postfach 606, CH-3000 Bern 22

Bestätigung Anwesenheitskontrolle

Folgende Vorlage muss **zusammen** mit dem Blatt „Zusammenfassung“ der Anwesenheitskontrolle **bis 15. September 2011** per Post an Swiss Swimming, Postfach 606, 3000 Bern 22 geschickt werden.

Bestätigung

Verein:

Wir bestätigen, dass die Anwesenheitskontrolle sorgfältig und wahrheitsgetreu ausgefüllt worden ist.

Datum:

Datum:

Datum:

Unterschrift
Vereinspräsident/in

Unterschrift
Techn. Chef / J+S Coach

Unterschrift
Cheftrainer/in

Name (Blockschrift):

Name (Blockschrift):

Name (Blockschrift):

Email :

Email :

Email :

Anhang B: Überblick Wettkampforganisation

Organisatoren von Schweizer Meisterschaften

Dauer [Tage]	Datum	Meisterschaft	Ort	Verein	Kürzel	NWF Stützpunkt zum Zeitpunkt der Durchführung
Saison 08/09						
3	28.11.08	SM Kurzbahn	Lausanne	Lausanne Natation	LN	Ja
1	13.12.08	VM Final Nachwuchs	Meilen	Schwimmclub Meilen	MEIL	Ja
4	19.03.09	SM Langbahn Vereinsmeisterschaften	Örlikon	Limmat Sharks Zürich	LIMM	Ja
2	28.03.09	NLA und NLB Schweizerischer Jugendcup	Neuenburg	Red Fish Neuchâtel	RFN	Ja
2	04.04.09		Liestal	SC Liestal	LIES	Ja
1	23.05.09	SM 5km	Bellinzona	Societa Nuoto Bellinzona Swiss Swimming mit NS	SNB SWSW,	Ja
3	03.07.08	SM Sommer (50m) Nachwuchs	Tenero	Locarno und Region RSI	NSL, RSI	Nein, JA, Nein
4	16.07.09	Schweizermeisterschaften	Renens	Renens Natation	RN SWSW, SCBU, BIEL	Ja
2	25.07.09	SM Open Water	Ipsach	Swiss Swimming mit SC Burgdorf und ST Biel		Nein, Nein, Ja
2	26.09.09	Swiss Open Masters	Nottwil	Schwimmverein Emmen	SVE	Ja
Saison 09/10						
3	27.11.09	SM Kurzbahn	Savosa	A-Club Swimming Team Savosa	AST	Ja
1	12.12.09	VM Final Nachwuchs	Nottwil	Schwimmverein Emmen	SVE	Ja
4	11.03.10	SM Langbahn Vereinsmeisterschaften	Genf	Genève Natation	GEN	Ja
2	20.03.10	NLA und NLB Schweizerischer Jugendcup	Neuenburg	Red Fish Neuchâtel Cercle Nageurs Yverdon und Region RSR	RFN CNY, RSR	Ja
2	27.03.10		Yverdon			Nein, Nein
1	15.05.10	SM 5km	Bellinzona	Societa Nuoto Bellinzona	SNB	Ja
3	02.07.10	SM Sommer (50m) Nachwuchs	Vaduz			
4	15.07.10	Schweizermeisterschaften	Lancy	Lancy Natation	LYN	Ja
2	24.07.10	SM Open Water	Agno	A-Club Swimming Team Savosa	AST	Ja
2	11.09.10	Swiss Open Masters	Wädenswil	Schwimmverein Wädenswil	WAED	Nein
Saison 10/11						
3	12.11.10	SM Kurzbahn	Lausanne	Lausanne Natation	LN	Ja
1	04.12.10	VM Final Nachwuchs	Kloten	Wassersportklub Kloten	WSCK	Nein
4	31.03.11	SM Langbahn Vereinsmeisterschaften	Genf	Genève Natation Schwimmclub Uster- Wallisellen	GEN SCUW	Ja
2	09.04.11	NLA	Uster			Ja
2	09.04.11	VereinsmeisterschaftenNLB	Bellinzona	Societa Nuoto Bellinzona	SNB	Ja
2	16.04.11	Schweizerischer Jugendcup	Chur	Schwimmclub Chur mit Region ROS	CHUR, ROS	Ja, Nein
1	21.05.11	SM 5km	Bellinzona	Societa Nuoto Bellinzona	SNB	Ja
3	01.07.11	SM Sommer (50m) Nachwuchs	Tenero	Swiss Swimming	SWSW	Nein
4	14.07.11	Schweizermeisterschaften	Tenero	Nuoto Sport Locarno	NSL	Ja
2	23.07.11	SM Open Water	Arbon	Schwimmclub Arbon	SCA	Nein

Saison 11/12

2	07.11.11	Swiss Open Masters	Liestal	SC Liestal Schwimmclub Uster- Wallisellen	LIES	Nein
3	25.11.11	SM Kurzbahn	Uster		SCUW	Ja
1	10.12.11	VM Final Nachwuchs	Chur	Schwimmclub Chur	CHUR	Ja
4	15.03.12	SM Langbahn Vereinsmeisterschaften	Örlikon	Limmat Sharks Zürich Schwimmclub Uster- Wallisellen	LIMM	Ja
2	24.03.12	NLA Schweizerischer Jugendcup	Uster	19.5.12	SCUW	Ja
1	31.03.12		Meilen	Schwimmclub Meilen	MEIL	Ja
3	19.05.12	SM 5km	Bellinzona	Societa Nuoto Bellinzona Cercle des Nageurs de	SNB	Ja
4	29.06.12	SM Sommer (50m) Nachwuchs	Nyon	Nyon Schwimmverein Beider Basel	NYON	Nein
2	12.07.12	Schweizermeisterschaften	Basel		SVB	Ja
2	21.07.12	SM Open Water	Rorschach	Schwimmclub Arbon Schwimmverein	SCA	Nein
2	03.11.12	Swiss Open Masters	Wädenswil	Wädenswil	WAED	Nein

Anhang C: PISTE Rangliste (Auszug)

Rang	Name	Vorname	Geb. Datum	AK	Region	Verein	Rudolph Punkte	Wende	Delphin Beine	Gleiten	Klimmzüge	Liegestütze	3er Hopp	Jump	Rumpf	Punkte total
Rang	Nom	Prénom	Date de naissance	CA	Région	Club	Points Rudolph	Virage	Battements Dauphin	Glisser	Tractions	Pompes	Triple saut	Jump	Gainage	Points total
								[s]	[s]	[m]	[N]	[N]	[m]	[cm]	[s]	
1	Cleason	David	Feb 00	11m	RZO	MEIL	94.3	9.4	10.1	13.5	5	26	5.5	28	161	89.0
2	Sigg	Florence	Okt 94	17w	RZO	LIMM	73.4	7.9	7.6	15.8	15	41	7.0	45	300	86.9
3	Slanschek	Marvin	Okt 98	13m	ROS	SCUL/LIE	83.8	8.5	8.0	14.4	10	50	6.9	43	139	85.1
4	Girardet	Noémi	Dez 94	17w	RSR	LYN	73.5	8.7	8.1	14.3	4	36	6.6	49	186	83.1
5	Bruder	Andrea Alessandro	Dez 95	16m	RZW	AARE	75.0	8.1	8.0	15.5	10	72	6.5	48	240	81.3
6	Sturzenegger	Seraina	Sep 97	14w	RZO	SCUW	67.9	8.6	8.3	13.0	3	31	6.2	37	214	81.1
7	Tschabuschnig	Alexandre	Jun 95	16m	RSR	LYN	71.5	7.8	7.4	15.2	10	51	7.5	51	240	78.1
8	Baric	Mia	Dez 94	17w	RZO	SCUW	70.2	8.7	8.8	13.3	4	54	6.1	34	300	78.0
9	Tschabuschnig	Rachel	Feb 97	14w	RSR	LYN	76.2	8.7	9.5	16.0	2	41	6.0	46	180	77.9
10	Mamié	Lisa	Okt 98	13w	RZO	LIMM	67.2	8.8	9.4	14.0	3	42	6.5	41	156	77.5
11	Hehlen	Elodie	Mrz 96	15w	RZW	BIEL	69.9	8.6	8.6	17.0	3	41	6.3	39	240	76.9
12	Lukes	Leroy	Jun 96	15m	RZW	SKBE	67.2	7.69	7.97	14.1	13	75	7.33	55	240	76.6
13	Schwerzmann	Fabienne	Jun 95	16w	RZW	AARE	65.7	8.7	8.0	15.8	4	62	6.4	43	240	75.6
14	Iacono	Eliott	Okt 97	14m	RSR	RFN	58.0	8.1	8.7	15.0	12	51	7.0	43	240	75.6
15	Matiz	Paolo	Feb 96	15m	RZW	SKBE	73.2	8.1	8.1	12.8	11	100	6.5	45	240	75.5
16	Vitorino	Christopher	Mai 94	17m	RSR	LYN	63.0	8.0	7.1	21.5	9	48	7.5	54	240	75.1
17	Rezzonico	Carlo	Mai 94	17m	RSI	NUM	65.3	7.7	7.6	14.5	13	52	7.9	53	110	74.9
18	Fries	Matthieu	Jul 94	17m	RSR	VN	64.0	7.6	8.4	22.5	16	55	7.5	44	240	74.5
19	Lampart	Maurin	Sep 94	17m	RZW	SVK	63.0	7.8	7.9	16.8	16	50	8.1	54	240	74.2

20	Dee	Aude	Mrz 97	14w	RSR	LYN	69.4	9.1	8.7	17.1	0	24	6.0	44	240	74.0
21	Oderbolz	This	Jan 95	16m	RZO	LIMM	69.1	7.6	7.2	16.1	9	51	7.5	47	235	73.9
22	Bernatschek	Alexander	Dez 96	15m	RZO	SCUW	69.2	8.0	8.5	13.5	7	41	6.9	37	124	73.8
23	Rihs	Miriam	Okt 94	17w	ROS	KREU	64.0	9.0	9.0	15.8	0	60	5.5	28	300	73.6
24	Caserini	Vanessa	Jul 97	14w	RSI	NUM	64.9	8.7	9.2	14.2	1	29	6.5	42	124	73.3
25	Huber	Silvana	Sep 95	16w	RZW	AARE	63.6	8.8	9.2	18.3	12	70	6.7	46	240	73.1
26	Zapata	Sebastian	Mrz 96	15m	RSR	LN	66.0	8.0	7.4	15.7	12	56	7.9	62	240	72.9
27	Petö	Rebecca	Sep 99	12w	RSI	LUG	60.7	9.6	10.2	13.6	5	21	6.3	39	300	72.9
28	Stoffel	Svenja	Jul 97	14w	ROS	CHUR	63.8	9.2	8.1	12.9	9	32	6.5	34	300	72.7
29	Giudici	Anna Maria	Aug 98	13w	RSI	LUG	65.5	9.2	9.6	16.5	4	60	5.7	33	300	72.7
30	Künzler	Marina	Okt 95	16w	RZW	SVB	65.9	8.9	9.4	16.1	1	29	6.1	39	180	72.3
31	Nowak	Olivier	Jan 97	14m	ROS	SCSH	64.6	8.3	8.6	14.8	11	55	6.9	44	282	72.1
32	Hirschi	Stephanie	Nov 96	15w	RZW	SKBE	65.5	8.8	8.0	13.1	0	0	6.1	32	130	72.1
33	Della Bruna	Alice	Nov 95	16w	RSI	AST	68.4	8.7	10.0	15.3	2	35	5.8	35	150	72.1
34	Giudici	Nina	Aug 98	13w	RSI	LUG	64.8	9.3	9.4	14.4	3	40	6.2	38	300	71.9
35	Boric	Stefan	Okt 96	15m	RSI	SNB	68.6	8.3	9.0	13.8	5	34	6.4	39	170	71.7
36	Banzer	Theresa	Mai 96	15w	ROS	SCAT/LIE	74.1	8.8	8.5	16.4	1	43	6.8	40	125	71.7
37	Voicu	Victor	Jul 97	14m	RZW	SCSO	68.2	8.3	7.7	13.6	5	50	7.0	43	240	71.4
38	Berger	Cedric	Apr 94	17m	RSR	VN	61.0	8.1	7.0	14.6	10	47	7.7	56	240	71.4
39	Fornasari	Lino	Dez 94	17m	RSR	LYN	63.0	7.9	7.6	13.7	8	34	8.7	58	114	71.2
40	Nürnberger	Melanie	Jan 97	14w	ROS	SCSH	65.1	8.8	8.6	15.6	4	42	5.6	34	260	71.2
41	Van Berkel	Tim	Nov 96	15m	RZO	SCUW	61.5	8.4	8.0	14.1	6	55	6.8	38	215	70.8
42	Brankovic	Vanessa	Nov 96	15w	RZW	FTAL	58.1	8.6	8.3	15.8	4	30	6.1	31	138	70.7
43	Hofer	Dominik	Dez 94	17m	RZW	SKLA	67.9	7.7	7.8	16.5	8	54	7.5	46	180	70.6

Anhang D: PISTE Analyse (Beispiel Saison 2009/10) von Céline Roth (2010)

Saison 2009/10, Anzahl der Card Inhaber:

24 Swiss Olympic Elite Card (davon 4 International, 0 Gold, 9 Silber, 11 Bronze)
 26 Swiss Olympic National Talents Card (Alter 10 bis 20, ab nächste Saison wird es 10 bis 18)
 254 Swiss Olympic Regional Talents Card (4 Schwimmer haben sie automatisch erhalten, da sie am Testtag krank/verletzt waren)

210 der 250 Swiss Olympic Talents Card Regional Inhaber trainieren in einem Stützpunkt.

24 der 26 Swiss Olympic Talents Card National Inhaber trainieren in einem Stützpunkt.

22 der 24 Swiss Olympic Elite Card National Inhaber trainieren in einem Stützpunkt

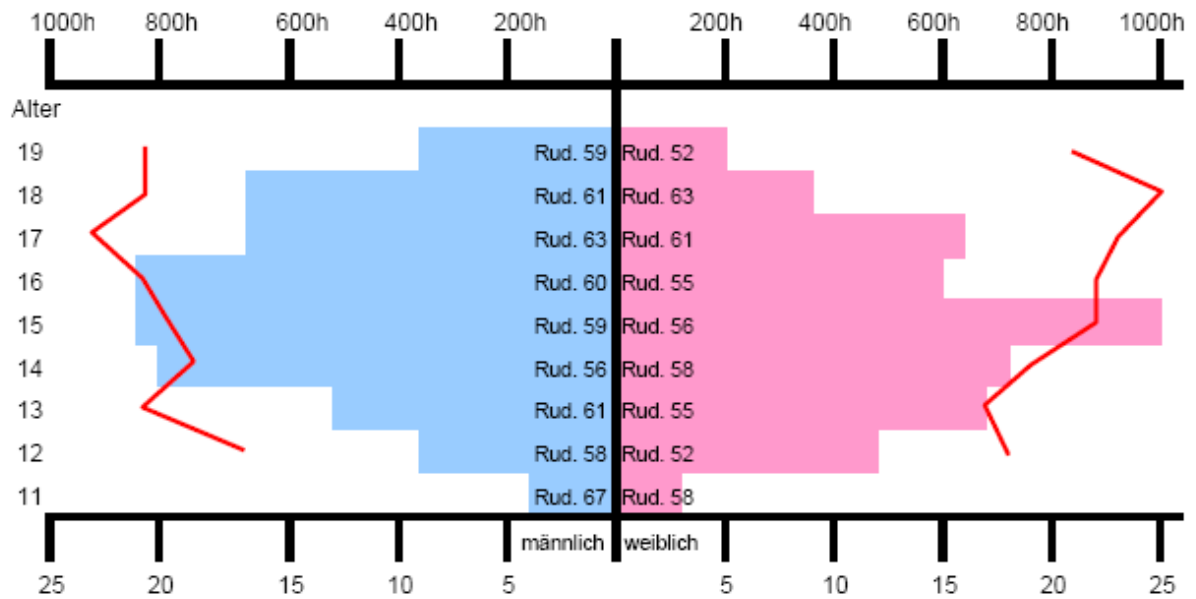
Details:

NWF STÜTZPUNKTE							
Regional Talents Card	National Talents Card	Elite Card	Verein	1. Rang (PISTE)	letzte Rang (PISTE)	Durchschnitt der abgerechneten Stunden	Anzahl Lizenzen (Junioren - Jugend - Erwachsene / Total)
7	1	-	SC Aarefisch	53	244	816	11 - 32 - 12 / 55
9	2	1	A-Club Swimming Team Savosa	24	207	904	32 - 28 - 4 / 64
4	-	-	SV Baar	18	97	613	33 - 49 - 17 / 99
8	3	-	ST Biel-Bienne	14	202	1017	15 - 29 - 20 / 64
8	2	-	Genève Natation	29	205	691	26 - 51 - 49 / 126
5	-	-	SC Kreuzlingen	16	212	966	11 - 22 - 2 / 35
3	-	1	SC Liestal	16	167	913	7 - 25 - 23 / 55
17	3	3	Limmat Sharks Zürich	19	236	969	25 - 45 - 27 / 97
11	1	1	Lausanne Natation	56	247	855	52 - 59 - 29 / 140
12	2	-	Lugano Nuoto	113	250	913	45 - 33 - 21 / 99
10	-	4	Lancy Natation	5	249	644	30 - 45 - 13 / 88
10	1	-	NS Locarno	36	246	710	22 - 31 - 8 / 61
10	2	-	Mendrisiotto Nuoto	9	239	820	22 - 40 - 14 / 76
6	1	1	Red Fish Neuchâtel	47	242	670	6 - 44 - 37 / 87
2	-	-	Renens Natation	94	114	995	8 - 45 - 21 / 74
9	1	3	SC Schaffhausen	1	214	922	12 - 36 - 12 / 60
16	2	6	SC Uster Wallisellen	4	238	897	70 - 102 - 38 / 210
18	-	-	SK Bern	7	235	886	8 - 25 - 24 / 57
6	-	-	SN Bellinzona	3	154	815	14 - 40 - 6 / 60
4	1	1	SV Basel	10	151	839	24 - 33 - 27 / 84
8	1	-	SV Emmen	2	248	717	9 - 28 - 22 / 59
10	-	-	SV Kriens	22	200	737	29 - 48 - 14 / 91
6	-	1	Vevey Natation	32	179	707	34 - 79 - 18 / 131
6	-	-	SC Winterthur	17	233	958	15 - 27 - 13 / 55
3	-	-	SC Wittenbach	220	232	519	19 - 17 - 10 / 46
2	1	-	SC Meilen	137	162	985	16 - 26 - 13 / 55
210	24	22	Total				

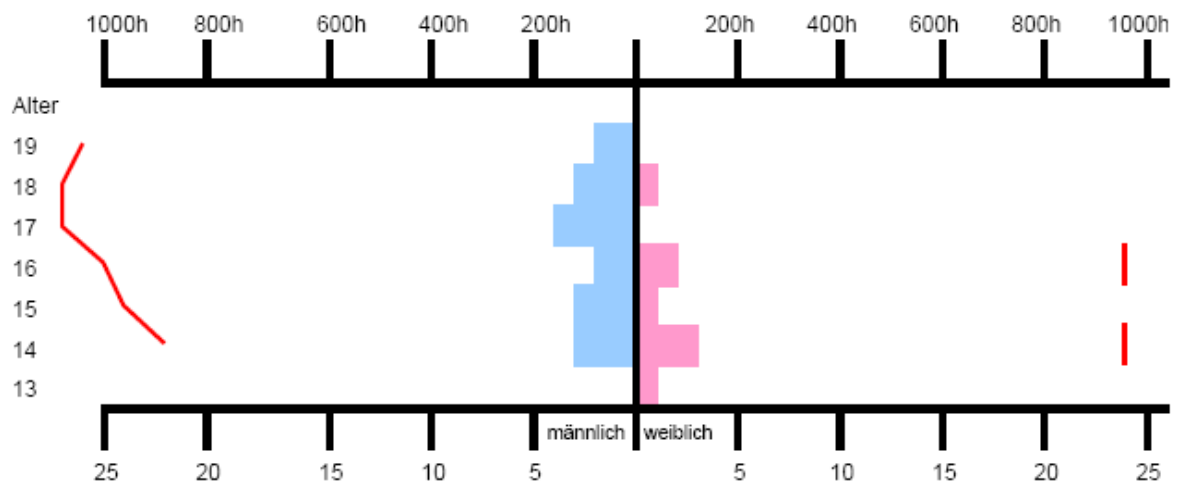
ANDERE VEREINE (NICHT NWF STÜTZPUNKTE)							
Regional Talents Card	National Talents Card	Elite Card	Club	1. Rang (PISTE)	letzte Rang (PISTE)	Durchschnitt der abgerechnete Stunden	Anzahl Lizenzen (Junioren - Jugend - Erwachsene / Total)
3	-	-	Startgemeinschaft Berner Oberland	206	219	-	2 - 23 - 17 / 42
1	-	-	SC Bremgarten	211	211	-	4 - 17 - 12 / 33
1	-	-	Carouge Natation	165	165	-	4 - 19 - 6 / 29
1	-	-	SC Chur	243	243	-	16 - 21 - 11 / 48
2	-	-	CN La-Chaux-de-Fonds	106	174	-	14 - 29 - 17 / 60
1	-	-	CN Nyon	77	77	-	5 - 30 - 9 / 44
2	-	-	SC Fricktal	185	213	-	21 - 24 - 3 / 48
1	-	-	SC Herisau	88	88	-	4 - 16 - 3 / 23
1	-	-	SK Langnau	27	27	-	0 - 4 - 2 / 6
1	-	-	Morges Natation	204	204	-	3 - 41 - 14 / 58
3	1	1	Natation Sportive Genève	46	46	-	6 - 27 - 10 / 43
1	-	-	SV Oberwallis 88	191	191	-	1 - 21 - 1 / 23
3	1	-	Plan-les-Ouates	55	224	-	1 - 21 - 19 / 41
3	-	-	SC Bottmingen-Oberwil	143	244	-	8 - 28 - 12 / 48
1	-	-	SC Aquarius Triesen/LIE	168	168	-	11 - 15 - 4 / 30
1	-	-	CN Sierre	177	177	-	8 - 21 - 3 / 32
5	-	-	SK Langenthal	101	231	-	17 - 19 - 10 / 46
2	-	-	SV Blue Star Grenchen	226	237	-	6 - 16 - 5 / 27
5	-	-	SC Unterland/LIE	8	127	-	24 - 15 - 1 / 40
1	-	1	SK Worb	89	89	-	0 - 5 - 4 / 9
39	2	2	Total				

Region	Regional Talents Card			National Talents Card			Elite National Card		
	Stützpunkt	nicht Stützpunkt	Total	Stützpunkt	nicht Stützpunkt	Total	Stützpunkt	nicht Stützpunkt	Total
RSR	43	13	56	4	2	6	7	1	8
RSI	47	0	47	7	0	7	1	0	1
RZW	58	17	75	6	0	6	2	1	3
RZO	43	3	46	6	0	6	9	0	9
ROS	17	8	25	1	0	1	3	0	3

Altersverteilung Regional Talent Card Inhaber



Altersverteilung National Talent Card Inhaber



Anhang E: Selektion der Nationalkader 2013 bis 2016

Die Selektionskriterien für die Nationalkader 2013-2016 basieren auf der jeweils aktuellen Rudolphstabelle (RT - aktuell RT 2012 – Basis 2011). Die Kriterien können angepasst werden, wenn die nationale oder internationale Entwicklung im Schwimmsport eine Änderung erforderlich machen.

Die Aufnahme in ein Kader erfolgt grundsätzlich jeweils per 1. September für die Dauer von 12 Monaten. Ausnahmen kann der Chef Leistungssport in begründeten Fällen zulassen.

Nationalkader Elite:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1994 und älter, Damen Jahrgang 1996 und älter). Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Ausnahme: 19-jährige Männer. Für diese Schwimmer gilt der Mittelwert aus der Tabelle der 18-jährigen und Open. Damit wird einem altersgerechten Übergang zur Elite Rechnung getragen. Die Mitglieder des Elitekaders erhalten eine „Swiss Olympic Elite Card“.

Olympiakader: In der Saison nach den Olympischen Spielen wird kein Olympiakader geführt. Ab der Saison 2013/2014 wird innerhalb des Elitekaders wieder ein Olympiakader geführt.

Nationalkader Junioren:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1995 und 1996, Damen Jahrgang 1997 und 1998). Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Athleten, welche am Zielwettkampf (Junioren-Europameisterschaften 2012) das Halbfinale erreicht haben, werden ebenfalls ins nationale Juniorenkader aufgenommen.

Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten ins nationale Juniorenkader berufen. Athleten des Juniorenkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

Nationalkader Jugend:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1997 und 1998, Damen Jahrgang 1999 und 2000). Es werden in mindestens einer Disziplin 15 Punkte für olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für die Damen mit Jahrgang 2000 gefordert.

Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für alle anderen Alterskategorien (Damen und Herren) gefordert. Eine Kaderselektion über die nicht-olympischen Disziplinen sowie 50m Freistil ist nicht möglich.

Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten ins nationale Jugendkader berufen. Athleten des Jugendkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

Athleten mit ausländischen Pässen (Einbürgerungsverfahren pendent oder anstehend):

Diese Athleten können an Kaderaktivitäten, welche keinen Schweizer Pass voraussetzen, teilnehmen. Ein Engagement erfolgt auf Antrag von Verein, Trainer und Eltern in Absprache mit Swiss Swimming.

Kaderlimiten für die Saison 2012/201

Bemerkungen:

- Die Limitezeiten müssen in der Saison 2011/2012 (01.09.2011 – 31.8.2012) auf der langen Bahn erzielt werden und in den offiziellen Rankings von Swiss Swimming erscheinen.
- Die Limitezeit muss erreicht oder unterboten werden.
- Die angegebenen Jahrgänge gelten für die Kaderbildung der Saison 2012/2013.
- Rudolphpunkte (RP) 19-jährige Männer - der Wert für die 19-jährigen Männer berechnet sich aus dem Mittelwert aus den Tabellen „offene Kategorie“ und „18-Jährige“.

Herren

		Elitekader			Juniorenkader		Jugendkader	
		1992 u. älter	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Freistil	RP	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time
50	17	22.70	23.10	23.50	23.90	24.10	--	--
100	16	50.40	51.15	51.90	52.60	53.50	54.60	55.80
200	16	1:50.60	1:52.05	1:53.50	1:55.50	1:57.30	1:59.00	2:03.10
400	16	3:55.60	3:58.60	4:01.60	4:04.70	4:09.10	4:14.40	4:20.60
800	17	8:02.70	8:11.45	8:20.20	8:24.90	8:37.70	--	--
1500	16	15:35.10	15:48.10	16:01.10	16:13.10	16:26.10	16:50.70	17:13.80
Delfin								
50	17	24.10	24.50	24.90	25.30	25.80	--	--
100	16	54.10	55.00	55.90	56.70	57.70	58.80	1:00.50
200	16	2:01.70	2:03.55	2:05.40	2:06.50	2:08.50	2:11.70	2:16.30
Rücken								
50	17	25.60	26.10	26.60	27.30	27.70	--	--
100	16	56.10	57.00	57.90	59.00	59.50	1:01.50	1:02.90
200	16	2:02.20	2:03.85	2:05.50	2:07.40	2:09.20	2:13.40	2:16.90
Brust								
50	17	28.20	28.70	29.20	29.70	30.50	--	--
100	16	1:02.70	1:03.65	1:04.60	1:06.00	1:07.10	1:08.50	1:10.30
200	16	2:16.30	2:18.55	2:20.80	2:21.70	2:24.80	2:28.50	2:31.70
Lagen								
200	16	2:04.40	2:05.80	2:07.20	2:09.00	2:11.20	2:14.20	2:19.80
400	16	4:27.10	4:30.80	4:34.50	4:35.70	4:40.60	4:44.30	4:54.60

Damen

		Elitekader				Juniorenkader		Jugendkader	
		1993 u. älter	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 15 RP
Freistil	RP	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time
50	17	25.40	25.90	26.10	26.40	26.50	26.90	--	--
100	16	55.80	56.80	57.40	57.80	58.00	58.70	1:00.30	1:03.50
200	16	1:59.70	2:03.00	2:03.90	2:04.70	2:05.50	2:07.00	2:10.40	2:19.10
400	16	4:16.70	4:20.10	4:21.40	4:22.40	4:25.80	4:28.70	4:35.20	4:51.00
800	16	8:45.90	8:54.00	8:58.30	9:02.00	9:08.70	9:12.60	9:29.10	10:07.00
1500	17	16:46.10	17:00.30	17:05.40	17:10.50	17:21.10	17:43.10	--	--
Delfin									
50	17	27.20	27.40	27.60	27.80	28.10	28.70	--	--
100	16	1:00.90	1:01.80	1:02.30	1:02.60	1:03.10	1:04.10	1:05.80	1:10.30
200	16	2:14.60	2:16.50	2:17.50	2:18.50	2:19.70	2:22.10	2:26.00	2:36.60
Rücken									
50	17	28.90	29.50	29.80	30.10	30.30	30.90	--	--
100	16	1:03.00	1:04.30	1:04.70	1:05.20	1:05.90	1:06.40	1:07.80	1:11.30
200	16	2:15.40	2:18.00	2:18.50	2:19.10	2:20.70	2:22.80	2:26.00	2:35.50
Brust									
50	17	32.00	32.50	32.80	33.10	33.60	34.00	--	--
100	16	1:10.30	1:11.50	1:11.80	1:12.40	1:13.60	1:14.70	1:15.70	1:20.20
200	16	2:31.70	2:34.20	2:35.40	2:36.20	2:38.20	2:41.10	2:43.20	2:52.80

Lagen									
200	16	2:18.40	2:20.30	2:21.00	2:21.80	2:23.00	2:25.50	2:27.80	2:35.00
400	16	4:53.00	4:56.80	4:58.80	5:00.20	5:02.00	5:07.50	5:14.10	5:31.60

Anhang F: Selektionskriterien Regionalkader 2013 bis 2016

Selektion der Regionalkader 2012/13

Die Selektionskriterien der Regionalkader basieren auf der jeweils aktuellsten Rudolphtabelle und sollen bis 2016 Bestand haben. Die Kriterien werden nur dann angepasst, wenn die J+S Nachwuchsförderung (NWF) Richtlinien ändern sollten.

12- bis 16-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 11- und 15- Jahre alt ist (Jahrgänge 2001 bis 1997) und in **2 Disziplinen** (ohne 50m Distanzen und ohne 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **10 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkadear berufen.

17-/18-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 16- und 17- Jahre alt ist (Jahrgänge 1996 und 1995) und in **2 Disziplinen** (ohne 50m Distanzen und ohne 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **12 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkader berufen.

19-/20-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 18- und 19- Jahre alt ist (Jahrgänge 1994 und 1993) und in **1 Disziplin** (mit 50m Distanzen und mit 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **14 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkader berufen.

Ebenso werden alle Schwimmer der Jahrgänge 1995 bis 2001, welche obenstehenden Kriterien nicht erfüllt haben, aber beim PISTE Sichtungstag 2012 der Regionen unter den besten 250 rangiert sind, für ein Jahr ins Regionalkader aufgenommen.

Ebenfalls werden die Medaillengewinner in den Jugendkategorien der Langstrecken Schweizermeisterschaften 2012 (Open Water, 3km) für ein Jahr ins Regionalkader aufgenommen.

Wichtige Bemerkung:

Für die Vergabe einer Swiss Olympic Talent Card Regional oder National ist die Teilnahme an der PISTE zwingend.

In jeder der 5 Schwimmregionen hat es einen Verantwortlichen für das Regionalkader, welcher das Kader führt und betreut. Die Verantwortlichen der Regionalkader treffen sich regelmässig mit dem Chef Nachwuchs und besprechen/koordinieren sowohl die Kaderaktivitäten (Kaderweek-ends, Wettkämpfe und Trainingslager) so wie die PISTE Tests.

Die Verantwortlichen der Regionalkader sind:

Region Suisse Romandie (RSR): Christophe Debize (tofe74@hotmail.com)

Region Zentralschweiz-Ost (RZO): vakant

Region Svizzera Italiana (RSI): Luca Bacchetta (bacchett@cscs.ch)

Region Ostschweiz (ROS): Silvio Kopf (silko71@hotmail.com)

Region Zentralschweiz-West (RZW): vakant

Anhang E: Selektion der Nationalkader 2013 bis 2016

Die Selektionskriterien für die Nationalkader 2013-2016 basieren auf der jeweils aktuellen Rudolphtabelle (RT - aktuell RT 2012 – Basis 2011). Die Kriterien können angepasst werden, wenn die nationale oder internationale Entwicklung im Schwimmsport eine Änderung erforderlich machen.

Die Aufnahme in ein Kader erfolgt grundsätzlich jeweils per 1. September für die Dauer von 12 Monaten. Ausnahmen kann der Chef Leistungssport in begründeten Fällen zulassen.

Nationalkader Elite:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1994 und älter, Damen Jahrgang 1996 und älter). Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Ausnahme: 19-jährige Männer. Für diese Schwimmer gilt der Mittelwert aus der Tabelle der 18-jährigen und Open. Damit wird einem altersgerechten Übergang zur Elite Rechnung getragen. Die Mitglieder des Elitekaders erhalten eine „Swiss Olympic Elite Card“.

Olympiakader: In der Saison nach den Olympischen Spielen wird kein Olympiakader geführt. Ab der Saison 2013/2014 wird innerhalb des Elitekaders wieder ein Olympiakader geführt.

Nationalkader Junioren:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1995 und 1996, Damen Jahrgang 1997 und 1998). Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Athleten, welche am Zielwettkampf (Junioren-Europameisterschaften 2012) das Halbfinale erreicht haben, werden ebenfalls ins nationale Juniorenkader aufgenommen.

Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten ins nationale Juniorenkader berufen. Athleten des Juniorenkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

Nationalkader Jugend:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1997 und 1998, Damen Jahrgang 1999 und 2000). Es werden in mindestens einer Disziplin 15 Punkte für olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für die Damen mit Jahrgang 2000 gefordert.

Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für alle anderen Alterskategorien (Damen und Herren) gefordert. Eine Kaderselektion über die nicht-olympischen Disziplinen sowie 50m Freistil ist nicht möglich.

Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten ins nationale Jugendkader berufen. Athleten des Jugendkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

Athleten mit ausländischen Pässen (Einbürgerungsverfahren pendent oder anstehend):

Diese Athleten können an Kaderaktivitäten, welche keinen Schweizer Pass voraussetzen, teilnehmen. Ein Engagement erfolgt auf Antrag von Verein, Trainer und Eltern in Absprache mit Swiss Swimming.

Kaderlimiten für die Saison 2012/201

Bemerkungen:

- Die Limitezeiten müssen in der Saison 2011/2012 (01.09.2011 – 31.8.2012) auf der langen Bahn erzielt werden und in den offiziellen Rankings von Swiss Swimming erscheinen.
- Die Limitezeit muss erreicht oder unterboten werden.
- Die angegebenen Jahrgänge gelten für die Kaderbildung der Saison 2012/2013.
- Rudolphpunkte (RP) 19-jährige Männer - der Wert für die 19-jährigen Männer berechnet sich aus dem Mittelwert aus den Tabellen „offene Kategorie“ und „18-Jährige“.

Herren

		Elitekader			Juniorenkader		Jugendkader	
		1992 u. älter	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Freistil	RP	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time
50	17	22.70	23.10	23.50	23.90	24.10	--	--
100	16	50.40	51.15	51.90	52.60	53.50	54.60	55.80
200	16	1:50.60	1:52.05	1:53.50	1:55.50	1:57.30	1:59.00	2:03.10
400	16	3:55.60	3:58.60	4:01.60	4:04.70	4:09.10	4:14.40	4:20.60
800	17	8:02.70	8:11.45	8:20.20	8:24.90	8:37.70	--	--
1500	16	15:35.10	15:48.10	16:01.10	16:13.10	16:26.10	16:50.70	17:13.80
Delfin								
50	17	24.10	24.50	24.90	25.30	25.80	--	--
100	16	54.10	55.00	55.90	56.70	57.70	58.80	1:00.50
200	16	2:01.70	2:03.55	2:05.40	2:06.50	2:08.50	2:11.70	2:16.30
Rücken								
50	17	25.60	26.10	26.60	27.30	27.70	--	--
100	16	56.10	57.00	57.90	59.00	59.50	1:01.50	1:02.90
200	16	2:02.20	2:03.85	2:05.50	2:07.40	2:09.20	2:13.40	2:16.90
Brust								
50	17	28.20	28.70	29.20	29.70	30.50	--	--
100	16	1:02.70	1:03.65	1:04.60	1:06.00	1:07.10	1:08.50	1:10.30
200	16	2:16.30	2:18.55	2:20.80	2:21.70	2:24.80	2:28.50	2:31.70
Lagen								
200	16	2:04.40	2:05.80	2:07.20	2:09.00	2:11.20	2:14.20	2:19.80
400	16	4:27.10	4:30.80	4:34.50	4:35.70	4:40.60	4:44.30	4:54.60

Damen

		Elitekader				Juniorenkader		Jugendkader	
		1993 u. älter	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000 15 RP
Freistil	RP	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time	Time
50	17	25.40	25.90	26.10	26.40	26.50	26.90	--	--
100	16	55.80	56.80	57.40	57.80	58.00	58.70	1:00.30	1:03.50
200	16	1:59.70	2:03.00	2:03.90	2:04.70	2:05.50	2:07.00	2:10.40	2:19.10
400	16	4:16.70	4:20.10	4:21.40	4:22.40	4:25.80	4:28.70	4:35.20	4:51.00
800	16	8:45.90	8:54.00	8:58.30	9:02.00	9:08.70	9:12.60	9:29.10	10:07.00
1500	17	16:46.10	17:00.30	17:05.40	17:10.50	17:21.10	17:43.10	--	--
Delfin									
50	17	27.20	27.40	27.60	27.80	28.10	28.70	--	--
100	16	1:00.90	1:01.80	1:02.30	1:02.60	1:03.10	1:04.10	1:05.80	1:10.30
200	16	2:14.60	2:16.50	2:17.50	2:18.50	2:19.70	2:22.10	2:26.00	2:36.60
Rücken									
50	17	28.90	29.50	29.80	30.10	30.30	30.90	--	--
100	16	1:03.00	1:04.30	1:04.70	1:05.20	1:05.90	1:06.40	1:07.80	1:11.30
200	16	2:15.40	2:18.00	2:18.50	2:19.10	2:20.70	2:22.80	2:26.00	2:35.50
Brust									
50	17	32.00	32.50	32.80	33.10	33.60	34.00	--	--
100	16	1:10.30	1:11.50	1:11.80	1:12.40	1:13.60	1:14.70	1:15.70	1:20.20
200	16	2:31.70	2:34.20	2:35.40	2:36.20	2:38.20	2:41.10	2:43.20	2:52.80

Lagen									
200	16	2:18.40	2:20.30	2:21.00	2:21.80	2:23.00	2:25.50	2:27.80	2:35.00
400	16	4:53.00	4:56.80	4:58.80	5:00.20	5:02.00	5:07.50	5:14.10	5:31.60

Anhang F: Selektionskriterien Regionalkader 2013 bis 2016

Selektion der Regionalkader 2012/13

Die Selektionskriterien der Regionalkader basieren auf der jeweils aktuellsten Rudolphtabelle und sollen bis 2016 Bestand haben. Die Kriterien werden nur dann angepasst, wenn die J+S Nachwuchsförderung (NWF) Richtlinien ändern sollten.

12- bis 16-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 11- und 15- Jahre alt ist (Jahrgänge 2001 bis 1997) und in **2 Disziplinen** (ohne 50m Distanzen und ohne 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **10 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkadear berufen.

17-/18-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 16- und 17- Jahre alt ist (Jahrgänge 1996 und 1995) und in **2 Disziplinen** (ohne 50m Distanzen und ohne 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **12 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkader berufen.

19-/20-Jährige:

Wer im Schwimmjahr 2011/12 (1.09.2011 bis 31.08.2012) zwischen 18- und 19- Jahre alt ist (Jahrgänge 1994 und 1993) und in **1 Disziplin** (mit 50m Distanzen und mit 800m Freistil Männer/1500m Freistil Damen) **14 Rudolphpunkte** und mehr erreicht, wird für das kommende Schwimmjahr 2012/13 (1.09.2012 bis 31.08.2013) ins Regionalkader berufen.

Ebenso werden alle Schwimmer der Jahrgänge 1995 bis 2001, welche obenstehenden Kriterien nicht erfüllt haben, aber beim PISTE Sichtungstag 2012 der Regionen unter den besten 250 rangiert sind, für ein Jahr ins Regionalkader aufgenommen.

Ebenfalls werden die Medaillengewinner in den Jugendkategorien der Langstrecken Schweizermeisterschaften 2012 (Open Water, 3km) für ein Jahr ins Regionalkader aufgenommen.

Wichtige Bemerkung:

Für die Vergabe einer Swiss Olympic Talent Card Regional oder National ist die Teilnahme an der PISTE zwingend.

In jeder der 5 Schwimmregionen hat es einen Verantwortlichen für das Regionalkader, welcher das Kader führt und betreut. Die Verantwortlichen der Regionalkader treffen sich regelmässig mit dem Chef Nachwuchs und besprechen/koordinieren sowohl die Kaderaktivitäten (Kaderweek-ends, Wettkämpfe und Trainingslager) so wie die PISTE Tests.

Die Verantwortlichen der Regionalkader sind:

Region Suisse Romandie (RSR): Christophe Debize (tofe74@hotmail.com)

Region Zentralschweiz-Ost (RZO): vakant

Region Svizzera Italiana (RSI): Luca Bacchetta (bacchett@cscs.ch)

Region Ostschweiz (ROS): Silvio Kopf (silko71@hotmail.com)

Region Zentralschweiz-West (RZW): vakant

Anhang G: Meilensteine

Meilensteine Swiss Swimming (Pool)* 2013 bis 2016					
Jahr	Kader	Event	Ort	Datum	Zielsetzungen min.
2012	E	KBEM	Chatres (Frau)	November	Top 20
	E	KBWM	Istanbul (TUR)	Dezember	Top 16
2013	Y	EYOF	Utrecht (NED)	Juli	-
	J	JEM	Poznan (POL)	Juli	Top 16
	E	WM	Barcelona (ESP)	Juli	Top 16
	E	KBEM	tba	Dezember	Top 20
2014	Y	COMEN	tba	Juli	-
	J	YOG	Nanjing	August	-
	J	JEM	Dordrecht (NED)	Juli	Top 16
	E	EM	Berlin (GER)	August	Top 16
	E	KBWM	tba	Dezember	Top 16
2015	Y	EYOF	Tiflis (GEO)	Juli	-
	J	JEM	tba	Juli	Top 16
	E	WM	Kazan (RUS)	Juli	Top 16
	E	KBEM	tba	Dezember	Top 20
2016	Y	COMEN	tba	Juli	-
	J	JEM	tba	Juli	Top 16
	E	EM	tba	Mai	Top 16
	E	OS 2016	Rio de Janeiro (BRA)	August	Top 16
*OPEN WATER Wettkämpfe tba					

Anhang H: Trainingsterminologie

Trainingsbereiche	Zielgrösse	Symbol	Subjektives Gefühl, Puls und Laktat	Energiequellen / Wiederherstellung	Trainingsbeschreibung	Leistungsdauer (Min., km), Pausen / Trainingsbeispiele für Kids und Nachwuchsschwimmer/innen
Kompensation	Belastungsverarbeitung, Regeneration	K	«sehr leicht»	Fettverbrennung / Laktatverteilung	Ein- und Ausschwimmen, aktive Erholung (Ermüdungsursache bestimmt den Inhalt)	400-1500m lockeres Schwimmen
Grundlagenausdauer I	aerobe Kapazität	E 1 E 2	«leicht»	Fett- und aerobe Zuckerverbrennung / Laktatverbrennung < 12 Stunden	Armzug und Beinschlag submaximal, Technikübungen, lange bis überlange Teilstrecken, Dauermethode, extensives Intervalltraining => hoher Anteil Kraulschwimmen (in Kombination mit Rücken)	30-60 Minuten, Serienpause: kurz (Trinkpausen) 1 - 3 km: 4x600m, 3x800m, 2x1000m
Grundlagenausdauer II	aerobe Leistungsfähigkeit		«mittel»	Aerobe Zuckerverbrennung / < 24 Stunden	Auf Wettkampfdauer bezogene lange bis mittlere Dauer, im Bereich des mittleren Niveaus des individuellen aeroben Bereichs => alle Lagen, hoher Anteil Kraul	15 - 40 Minuten, Serienpause: 10 - 30 Sekunden 800 - 3000 m ab Level 2: 16x50m, 8-12x100m, 4-12x200m, 2-6x400m, 1-3x800m
Intensive Ausdauer I (Anaerobe Schwelle)	Kapazität im aerob-anaeroben Übergang	S 1 S 2	«unkomfortabel»	Aerob und anaerobe Zuckerverbrennung / ca. 24-48 Stunden	Auf Wettkampfdauer bezogene mittlere bis kurze Dauer, im Bereich des oberen Niveaus des individuellen aeroben Bereichs => steigender Anteil erste Lage und Vierlagen	10 - 40 Minuten, Serienpause: 20 - 40 Sekunden 400 - 2500m ab Level 2: 4-16x100m, 4-12x200m, 4-6x400m
Intensive Ausdauer II (VO2 max.)	Leistungsfähigkeit im aerob-anaeroben Übergang		«hart»	Aerob und anaerobe Zuckerverbrennung / 24-48 Stunden	Mittlere bis hohe Geschwindigkeiten und Wiederholungszahlen bei vorrangig unvollständiger Erholung => zunehmend in erster und zweiter Lage	10-20 Minuten, Serienpause: 30-60 Sekunden 400 - 1500 km ab Level 3: 8-20x25m, 8-12x50m, 4-12x100m, 4-6x200m
Schnelligkeitsausdauer I (Laktat-Verträglichkeit)	anaerobe Kapazität	L 1 L 2	«sehr hart»	Anaerobe Zuckerverbrennung / > 48 Stunden	Geschwindigkeit entsprechend Renntempo der Zielleistung oder schneller, d.h. kürzere Teilstrecken und höhere Geschwindigkeit als S 2	4-10 Minuten, Serienpause: 2 - 4x länger als Belastungszeit 200 m - 600 m ab Level 4 : 4-8x25m, 2-6x50m, 2-4x100m
Schnelligkeitsausdauer II (Laktat-Spitze)	anaerobe Leistungsfähigkeit		«sehr hart»	Anaerobe Zuckerverbrennung / > 48 Stunden	Simulation : Wettkampfdauer-Wettkampftempo, d.h. Wettkampfstrecken ununterbrochen oder kurz unterbrochen	1 - 5 Minuten, Serienpause: 4 - 8x länger als Belastungszeit bis fast vollständige Erholung 100 - 400 m ab Level 5: 4-6 x 50m alle 3 Minuten, 4 x 100 m alle 10 Minuten 8x25m, 4x50m, 4x100m, etc. Broken mit 5-20" Pause
Schnelligkeit	alaktazide (Kurzzeit) Mobilisation	V	«explosiv-schnell, aber komfortabel»	ATP+CP Speicher / 5-20 Sekunden	Höhere Geschwindigkeit als maximales Renntempo (kurze Sprints)	1 - 3 Minuten, Serienpause: vollständige Erholung 50 - 200 m: 4-8x7,5-25m Sprint alle 1-3 Minuten 4-10x12,5-15m mit Startsprung 4-12x7,5-12,5m mit Wende 2-4x100-200m mit 5-10m Sprint auf Pfiß

Anhang I: Beispiel aus Broschüre „Tipps und Tricks“, Level 4

Level 4: Ausbildungsprogramm

Ausdauer	Schnelligkeit	Kraft und Beweglichkeit
Zielsetzungen: a) nimmt an den Wettkämpfen seiner Altersklasse teil b) erreicht am Ende von Level 4 5 Punkte auf der Rudolphtabelle in 400Cr, 200La, 100Cr, 100Rü, 100Br, 100De sowie in zwei Strecken über 200m c) belegt in zwei Disziplinen einen Finalplatz am Nachwuchskriterium d) kann ein 75-90 minütiges Training absolvieren	Zielsetzungen: a) kann in allen Lagen mit korrekter Technik bis 20m sprinten b) kann einen explosiven Start vom Block mit einem stromlinienförmigen Übergang zur Wasseroberfläche bis 10m in Bauch- und Rückenlage ausführen b) kann nach einer Wende einen stromlinienförmigen Übergang zur Wasseroberfläche bis 7m in Bauch- und Rückenlage ausführen	Zielsetzungen: Techniklernen von spezifischen Übungen mit Hilfsmitteln und Geräten ohne grosse Zusatzgewichte
Wasser: Beispielserien / Testserien 6x200Lagen / 12-16x100 je 100m Delfin, Rücken, Brust, Crawl / 10-12x100 Crawl / 8-10x100 Rücken / 4-6x100 Br / 4-6x100 De / 8-10x100 Beinschlag mit vorgegebener Startzeit Schwimmt zwei 30' Test pro Saison mit Verbesserung vom ersten zum zweiten Aerobe Ausdauer E 1/2 3x800 / 3000 in einem Mix aus Beinschlag, Armzug, ganzer Lage Aerobe Ausdauer S 1/2 8x100, 4-8x200, 2-4x400 in einem Mix aus Beinschlag, Armzug, ganzer Lage	Wasser: 12x15 / 8x20 Trainingsformen wie in Level 3 (Starts, Wenden, Abstoss aus der Wand, Zwischenspurts, Zielschlag) Unterwasserphase verstärkt auch bei der Wende schulen	Wasser: Verstärktes Armzugtraining Kurze Strecken (8x25/16x25/8x50) mit Pull-Buoy und Paddels zum Erlernen des Schwimmens mit Paddels Kurze Strecken (8x25/16x25/8x50) mit bremsenden Hilfsmittel
Trockentraining: Erhalt des Erarbeiteten in den vorherigen Levels Lauftraining als Wechsel zum Klima in der Schwimmhalle Kann die Trainingsintensität mit seiner Herzfrequenz überwachen Kennt einige Grundlagen zur Ernährung und zu den verschiedenen Energiesystemen	Trockentraining: spezifischeres Sprungkrafttraining Sprints und Reaktionsübungen wie in den vorherigen Levels	Trockentraining: Übungen an Geräten oder mit kleinen Hanteln zum Erlernen des Bewegungsablaufs Funktionelles Kraft- und Beweglichkeitstraining

Level 4: Ausbildungsprogramm

Motorische und Technische Fähigkeiten	Empfehlung für die psychologische Entwicklung	Entwicklung für die Charakterentwicklung
Zielsetzung: Anpassung der Technik an die Veränderten Körperproportionen	Kann Atmung und Selbstgespräch für die Gedankenkontrolle kombinieren und kennt Entspannungstechniken Ist sich seinen Stressfaktoren bewusst und kann seine Muskeln progressiv entspannen	Kennt seine Konkurrenten Lässt sich nicht von negativen Verhalten seiner Teammitglieder beeinflussen
Wasser: Kann im Training Frequenz und Zuglänge konstant halten <u>Technikübungen Top 4</u> <u>Technik-Kontrolle / Schwimmtest</u> Schwimmt alle 4-6 Wochen 25m in allen Lagen mit Abstoß von der Wand wie in Level 3. Erreicht dabei die gleiche oder eine schnellere Zeit wie in Level 3, aber mit weniger Zügen pro 25m	Kennt die Grundlagen der Visualisierung und ist sich ihrer Bedeutung bewusst Kann sich im Wettkampf und Training schnell auf das Wesentliche konzentrieren Beginnt Ziele für die Saison zu setzen Kennt zu mindest eine Technik negative Gedanken zu kontrollieren	Übernimmt Verantwortung für seine Trainingsanwesenheit, seine Leistungen und seine Trainingsgewohnheiten; versteht wie sich diese Aspekte auf seine Wettkampfergebnisse auswirken Täglich 20- 30' Athletik vor dem Training
Trockentraining: Versteht den Zusammenhang von Schwimmgeschwindigkeit, Frequenz und Zuglänge Kennt zwei Varianten um Widerstand beim Schwimmen zu reduzieren Erklärt, warum Paddelbewegungen wichtig sind um Vortrieb zu erzeugen		

Level 4: Trainingsplanung

Die Gewichtung der schulischen Termine bei der Periodisierung rückt langsam in den Hintergrund. Ansonsten gelten dieselben Richtlinien wie in der vorherigen Altersstufe. Bei der Steigerung des Trainingsvolumens ist zu beachten, dass immer zuerst der Umfang gesteigert wird und dann erst die Intensität.

Wettkämpfe	1.Zyklus	2.Zyklus	3.Zyklus
eintägig: 4-6 mehrtägig: 8-10	VM Nachwuchs Vorrunde VM Nachwuchs Final	Jugendcup Winter Jugendcup Final Multinations (Mädchen)	Jugendcup Sommer Nachwuchskriterium EYOF (Mädchen)

Trainingslager	Herbst	Weihnachten	Winterferien	Frühling
	Training an Ort	Trainingslager an Ort oder in der nahen Umgebung	Training an Ort	Trainingslager in der Schweiz

2.Makrozyklus

Monat	Jan				Feb				März				
Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Trainingsphase	VP1				VP2				WP				ÜP
Wettkämpfe				zweitägiger Wettkampf				zweitägiger Wettkampf			Jugendcup	Jugendcup Final / Multinationals	
Trainingslager / Ferien / Feiertage / Bemerkungen						Schulferien							
Ø Trainingsumfang und Trainingsintensität / Woche													
km													
km													
km													
km													
hohe Intensität													
mittlere Intensität													
geringe Intensität													
Erholung													
Trainingsmassnahmen													
L1/L2													
S1/S2													
E1/E2													
K													
Schnelligkeit / Reaktion													
Technik / Koordination													
Kraft und Beweglichkeit													
Psychologische Entwicklung	Überwindung von Angst												
Persönlichkeitsentwicklung	Verhalten im Team												

1 Woche Trainingspause

Legende

 Erhalten

 Beachten

 Ausbilden

[illegible]

Anhang L: Junioren-Leistungsanalyse von Silvio Kopf (2012)

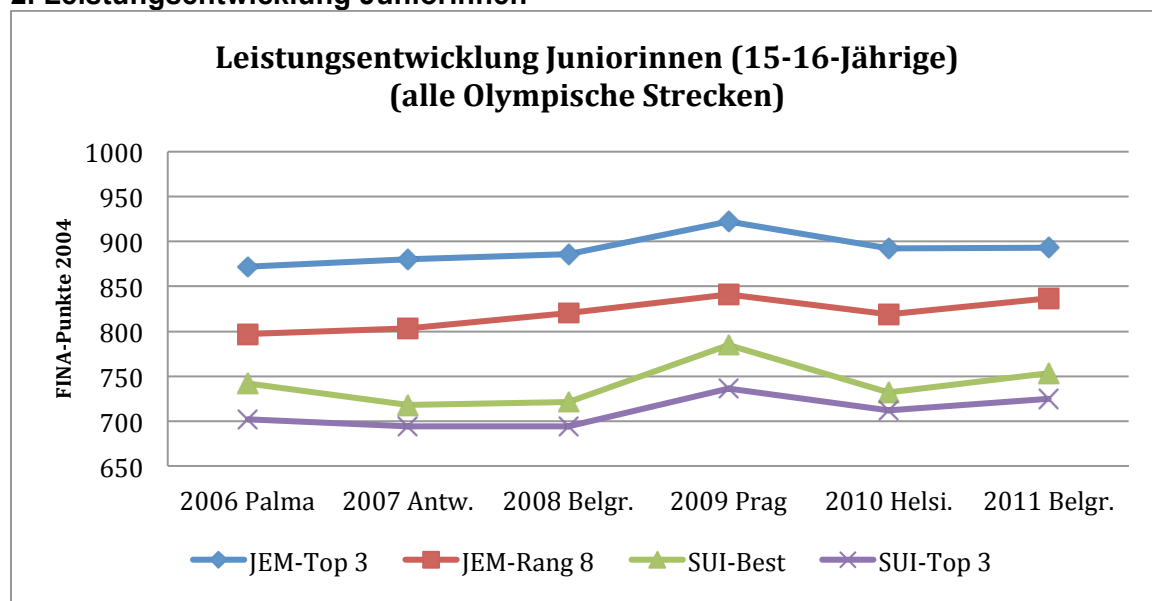
1. Vorbemerkungen

Für diese Analyse des Leistungsniveaus des Europäischen Schwimmsports auf Stufe Junioren wurden Daten aus den Ranglisten und den Veranstaltungsergebnissen verwendet, wie sie auf der Homepage von Swiss Swimming und dem dort zur Verfügung stehenden Datenarchiv veröffentlicht sind.

Die geschwommenen Zeiten wurden in FINA-Punkten angezeigt (auf der Homepage möglich). Da sich die FINA-Punkte am Weltrekord der jeweiligen Disziplin ausrichten, können alle Disziplinen miteinander verglichen und zusammengefasst werden. Basis sind die FINA-Punkte von 2004, wie sie auch für die WSA von 2011 benutzt wurden. Damit ist auch ein Vergleich möglich zwischen dem Niveau des Europäischen bzw. Schweizer Juniorenschwimmens und dem Niveau der Elitekategorie. Für die Analyse wurden die Jahre 2006 bis 2011 betrachtet, die Ergebnisse von den Junioren-europameisterschaften (JEM) des jeweiligen Jahres und der Ranglisten von Swiss Swimming bearbeitet und aufbereitet.

In der Juniorenkategorie starten die Schwimmerinnen, dem LEN-Reglement entsprechend, in den zwei Jahrgängen, in denen sie 15 und 16 Jahre alt werden. Bei den Männern sind es die Jahrgänge entsprechend dem Alter von 17 und 18 Jahren.

2. Leistungsentwicklung Juniorinnen



Um die Leistungsentwicklung zu beschreiben, wurde der Mittelwert über die 13 Olympischen Strecken gebildet. Zur Betrachtung wurde zum einen die Leistung der drei Medaillengewinnerinnen an den JEM gemittelt und als das europäische Topniveau definiert. Um zu zeigen, wie sich die Finalqualifikationsleistungen entwickelten, wurden die Leistungen des achten Ranges herangezogen und gemittelt.

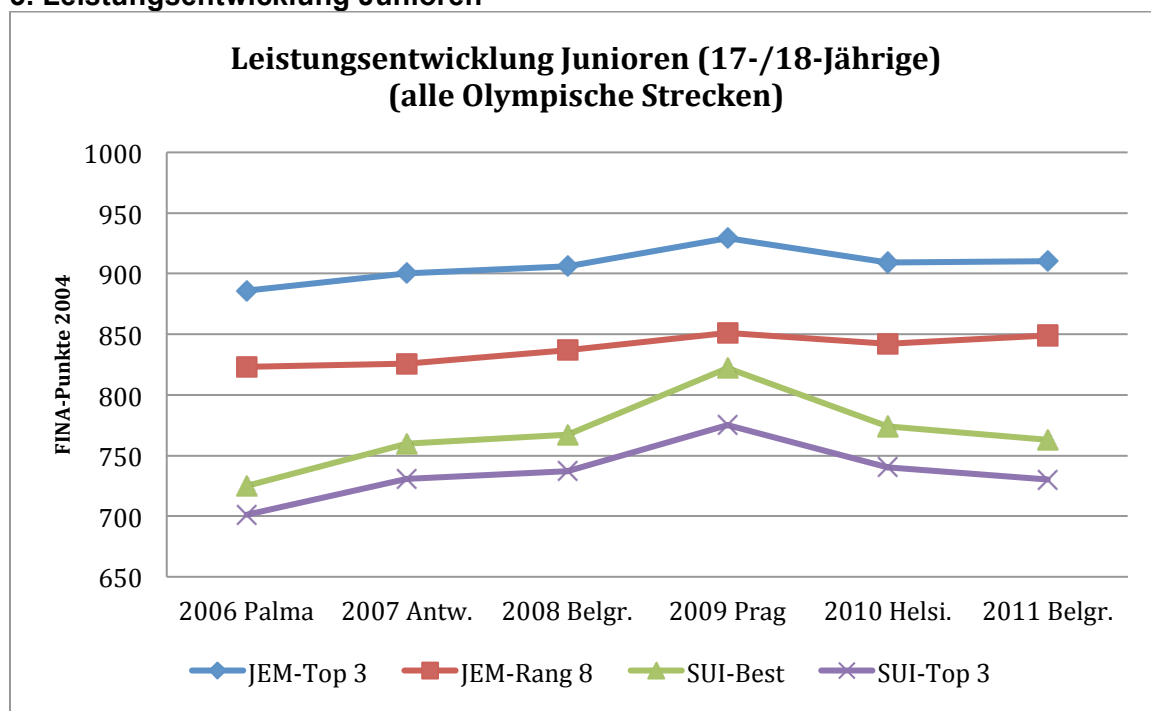
Der Mittelwert der Medaillengewinnerinnen stieg von 2006 bis 2011 um 21 Punkte (872 auf 893). Die Leistungen auf dem achten Rang stiegen mit 40 Punkten (797 auf 837) stärker an, was ein Hinweis ist, dass die Leistungsdichte grösser geworden ist.

Der auffallend hohe Wert 2009 hat seinen Grund in den Anzügen, die in jenem Jahr mehrheitlich zum Einsatz kamen und ab 2010 wieder verboten waren. Dieses Jahr fällt ansonsten aus der Betrachtung heraus.

Das Niveau der Schweizer Topschwimmerinnen ist nach einem Tief von 2007-2010 wieder auf 750 Punkte gestiegen. Gegenüber 2006 ist das nur eine Steigerung um 11 Punkte, der Mittelwert der 3 Besten stieg um 23 Punkte (von 702 auf 725).

Deutlich ist, dass die Leistungen der besten JEM-Schwimmerinnen stärker stiegen, als die Leistungen der Schweizer Damen. Der Abstand der besten Juniorinnen Schweiz betrug zum achten Rang 2006 nur 55 Punkte, 2011 waren es 84.

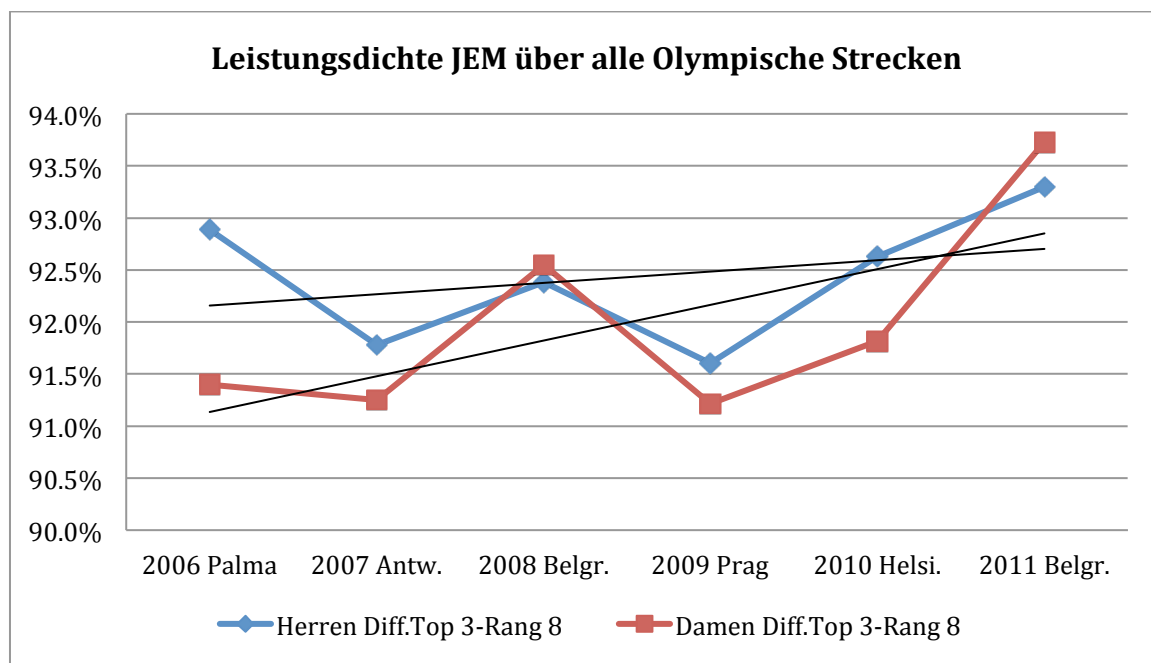
3. Leistungsentwicklung Junioren



Die besten europäischen Junioren steigerten die durchschnittliche Punktleistung von 2006 bis 2011 um 21 Punkte, bei Rang acht betrug die Steigerung 26 Punkte.

Die Schweizer Junioren konnten die Entwicklung des Europäischen Schwimmens mitmachen, den Abstand auf die Medaillengewinner bzw. auf Rang acht ganz leicht verkleinern. Sie steigerten sich von 2006 bis 2011 um 38 Punkte im Bestwert bzw. um 29 Punkte im Durchschnitt der drei besten. Das bedeutet, der Abstand der besten Schweizer Junioren auf Rang acht sank von 98 Punkten 2006 auf 86 Punkte im Jahr 2011. Es fällt aber auf, dass der Abstand 2010 bereits noch kleiner war, nämlich nur 68 Punkte.

4. Leistungsdichte JEM

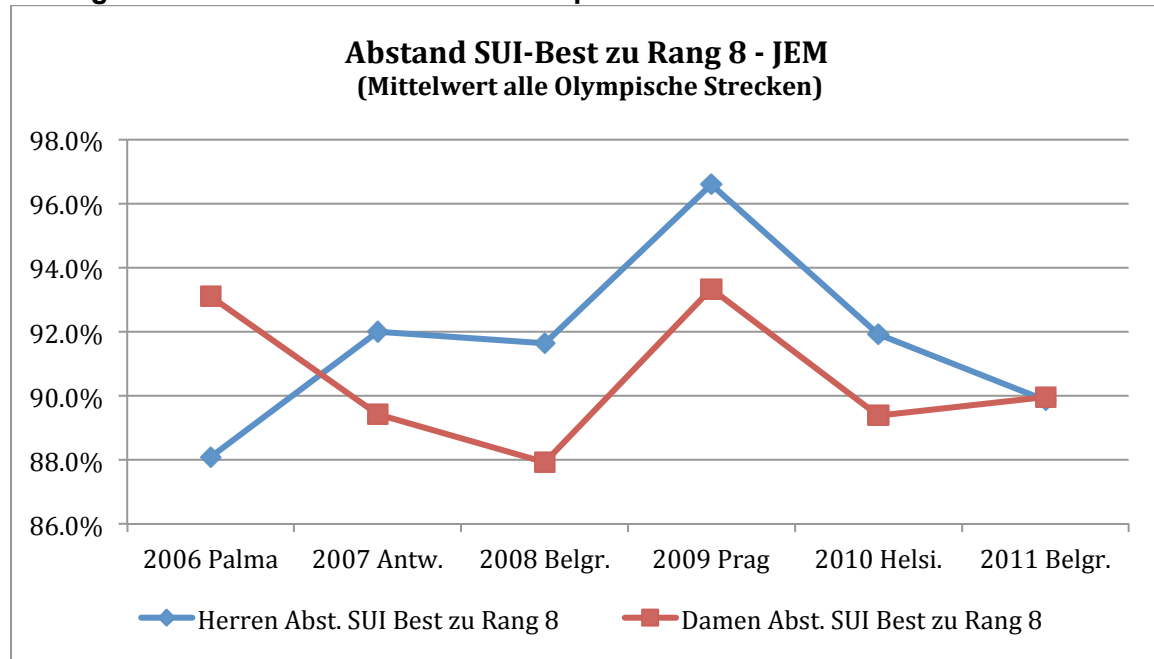


Die Leistungsdichte an Junioreneuropameisterschaften (JEM) ist definiert als: Welchen Prozentwert der Punktleistung von den Medaillengewinnern muss man schwimmen, um Rang acht, und damit die Finalqualifikation, zu erreichen?

Bei den Herren waren es im Zeitraum 2006 bis 2011 um die 92-93 Prozent. Bei den Damen lag der Wert meist leicht darunter, mit zwei Ausreissern 2008 und 2011.

Die Trendlinien zeigen bei beiden Geschlechtern nach oben, wobei die Leistungsdichte von 2006 bis 2011 bei den Frauen stärker angestiegen ist als bei den Damen.

5. Vergleich Schweizer Niveau zum Europäischen Niveau

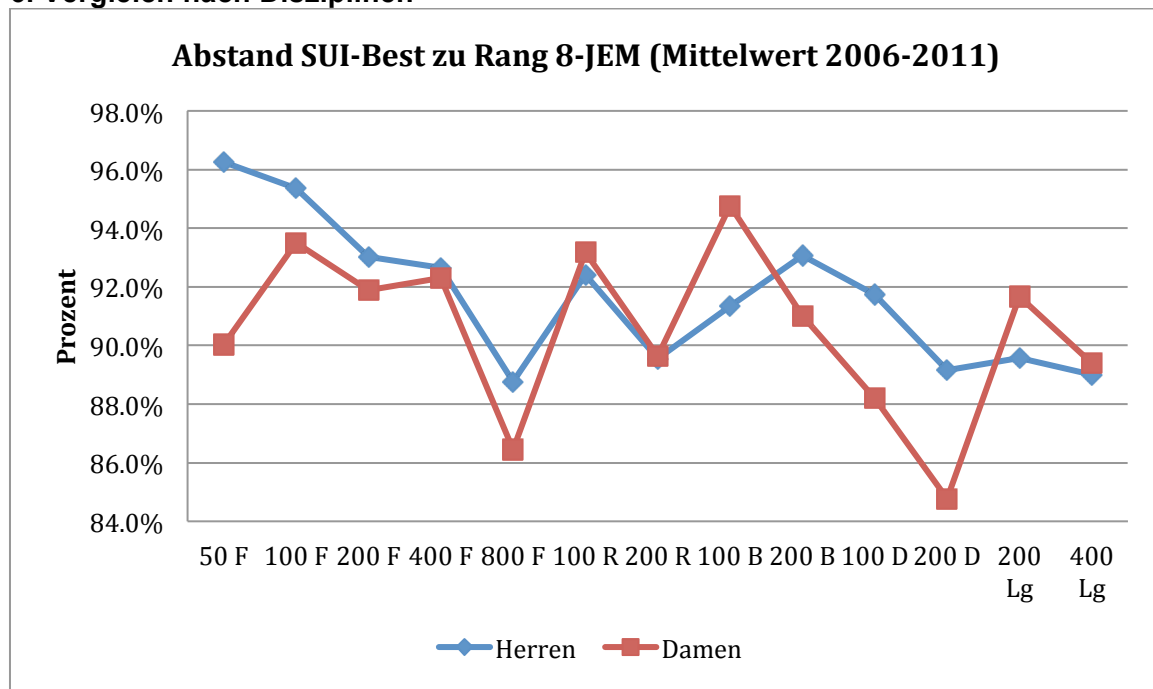


Swiss Swimming orientiert sich auf der Stufe „Junioren“ mit seinen Qualifikationslimiten am achten Rang der vergangenen Junioreneuropameisterschaften. Darum wurde für die Betrachtung auch die Leistung auf Platz acht nach den Vorläufen bzw. Halbfinals (welche zur Finalqualifikation nötig war) herangezogen und prozentual ins Verhältnis gesetzt zu den Leistungen der besten Schweizer Juniorinnen und Junioren in den Ranglisten.

Die Leistungen der Schweizer Junioren entwickelten sich von 2006 bis 2011 positiv, die besten Leistungen lagen zuletzt bei 90 Prozent. 2007, 2008 und 2010 waren die Herren aber noch näher dran an den Finalplätzen. Das würde bedeuten, dass die Jahrgänge 1992/93 stärker waren als die Jahrgänge 1993/94.

Der Ausreisser von über 96 Prozent 2009 deutet darauf hin, dass die Schweizer insgesamt mehr von den Anzügen profitierten, als die besseren Schwimmerinnen und Schwimmer. Denn auch bei den Damen verkleinerte sich der Abstand enorm und die Leistungen erreichten über 93 Prozent der Leistungen auf dem achten Rang. In den Jahren davor und danach waren die Damen meist unter 90 Prozent. Ein gutes Jahr hatten die Damen 2006, der Abstand der Jahrgänge 1990/91 zum Finalniveau lag so hoch wie erst 2009 (mit den Anzügen) wieder.

6. Vergleich nach Disziplinen



Betrachtet man den Abstand bei den einzelnen Disziplinen zeigen sich die Stärken und Schwächen im Schweizer Schwimmen auf Stufe Junioren im Zeitraum 2006 bis 2011.

Die Herren sind sehr stark im Freistilschwimmen bis zur Distanz von 400 Metern, über 100 Rücken, über 100 und 200 Brust. Weniger als 90 Prozent erreichen sie in den Disziplinen 1500 Freistil, 200 Rücken, 200 und 400 Lagen und über 200 Delfin.

Bei den Damen zeigt sich ein ähnliches Bild auf den Freistilstrecken. Überdurchschnittlich sind sie in den Disziplinen 50, 100, 200 und 400 Freistil, ausserdem über 100 Rücken, 100 Brust und 200 Lagen. Unterdurchschnittlich über die längeren Distanzen 800 Freistil, 200 Rücken, 400 Lagen und in den Delfindisziplinen.

Anhang M: Masterfile Überblick NWF Stützpunkte 2005-2011

Stützpunkt	Gruppe	Anwesenheitskontrolle (AWK) 11/12							Anwesenheitskontrolle (AWK) 10/11						
		Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3	Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
AARE	1	746			15	8	7		764			15	10	5	0
	2	555			9	9									
ATLA	1														
	2														
	3														
AST	1	829			16	16			895			16	16	0	0
	2														
BAAR	1	712			8	4	4		721			9	7	2	0
	2	576			10	10			626			11	9	2	0
SVB	1	811			12	12			518			15	11	4	0
	2	363			12	12									
	3														
TURR/SNB		610			14	14			571			16	7	9	0
SKBE	1	903			8	2	6		910			13	5	8	0
	2	823			11										
	3	443			13	13									
BIEL	1	793			9	3	6		895			14	8	6	0
	2														
BREM															
SVE									373			10	10	0	0
GEN	1	851			13	13			237			11	11	0	0
	2	525			16	16			410			15	15	0	0
	3														
KREU	1	608			16	16			666			16	16	0	0
	2														
SVK	1	598			10	6	4		663			12	3	9	0
	2	466			9	9									
LYN	1	675			10	5	5		779			14	3	11	0
	2	764			16	7	9		821			9	3	6	0
	3														
LN	1	770			14	8	6		750			15	10	5	0
	2	761			16	16			776			12	12	0	0

[illegible]

Stützpunkt	Gruppe	Anwesenheitskontrolle (AWK) 09/10						Anwesenheitskontrolle (AWK) 08/09						AWK 07/08		AWK 06/07		AWK 05/06		
		Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3	Stunden	J+S Pauschale	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3	Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale
AARE	1	765			16	8	8	0	819		13	6	7	0	780		797		590	
	2																			
ATLA	1														381		1'207		936	
	2														264		750		725	
	3																687		540	
AST	1	984			16	16	0	0	826		10	10	0	0						
	2								779		15	15	0	0						
BAAR	1	702			12	9	3	0	645		9	8	1	0	733		863		735	
	2	579			10	9	1	0	490		8	7	1	0	669		833		560	
SVB	1	525			15	15	0	0	500		11	11	0	0	629		647		830	
	2	208			15	15	0	0	270		12	12	0	0			250		598	
	3																200			
TURR/SNB		712			16	10	6		733		12	6	6	0	724		703		649	
SKBE	1	774			12	12	0	0	846		11	3	8	0	834		856		918	
	2	382			11	11	0	0	749		12	12	0	0	929		keine AWK			
	3																			
BIEL	1	978			10	2	8	0	897		10	5	5	0	950				752	
	2	618			7	7	0	0	729		9	9	0	0	839				500	
BREM									567		7	7	0	0	717		603		454	
SVE		736			10	10	0	0	698		10	10	0	0	774		987		634	
GEN	1	793			15	15	0	0	556		8	8	0	0	635		958		854	
	2	421			19	19	0	0	604		11	11	0	0	505		572		691	
	3																		514	
KREU	1	625			16	16	0	0	934		13	13	0	0	749		649		494	
	2																645			
SVK	1	770			13	4	9	0	702		13	6	7		691		606		621	
	2																			
LYN	1	554			11	7	4	0	561		10	5	5	0	778		731			
	2	436			9	3	6	0	421		16	13	3	0	634		832			
	3	388			14	14	0	0	425		10	10	0	0	573		574			
LN	1	850			13	3	10	0	696		15	4	11	0	944		746		639	
	2	656			16	16	0	0	708		16	16	0	0	698				574	
	3														598					
LIES	1	738			8	5	3	0	678		9	8	1	0	813		864		824	
	2	724			9	9	0	0	700		7	7	0	0	239		799		741	
	3								220		10	10	0	0	278		440		462	
LIMM	1	887			11	3	8	0	997		16	1	15	0	903		1'052		602	
	2	833			11	11	0	0	570		16	16	0	0	624		719			
	3	653			16	16	0	0												
NSG	1																			
	2																			
NSL	1	678			11	11	0	0	725		10	10	0	0	709		651		582	
	2	314			8	8	0	0	525		12	12	0	0			487			
	3	505			12	12	0	0	350		14	14	0	0						
LUG		835			14	3	11	0	897		16	16	0	0	851		916		851	
MEIL	1	601			16	16	0	0	801		16	16	0	0	717		250		617	
	2																			
NUM		681			14	14	0	0	651		16	16	0	0	658		824		754	
RFN	1	514			16	9	7	0	655		16	11	5	0	834		786		730	
	2	520			10	10	0	0	416		16	16	0	0	521		874		481	
RN	1	766			13	10	3	0	664		14	10	4	0	747		540		605	
	2	595			16	16	0	0	403		14	14	0	0	395		831		677	

[illegible]

Anhang N: Masterfile Überblick NWF Stützpunkte 2005-2011

Stützpunkt	Gruppe	Anwesenheitskontrolle (AWK) 11/12					
		Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2 Förderstufe 3
NLZ		661			5	3	2
Elite		98			10	9	1
Juniorern		104			16		16
Jugend		78			15	3	3 9
ROS		62			40		40
RZW		77			52	52	
RSI		51			52	52	
RZO		27			28	28	
RSR		20			40		40
		Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2 Förderstufe 3
SUMME:		1178			258	147	84 27

Anwesenheitskontrolle (AWK) 10/11						
Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
660			6	6	0	0
176			13	13	0	0
105			12	0	3	9
77			18	18	0	0
42			28	0	28	0
43			28	28	0	0
40			40	1	39	0
keine AWK						
20			40	0	40	0
Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
1163			185	66	110	9

Stützpunkt	Gruppe	Anwesenheitskontrolle (AWK) 09/10					
		Stunden	J+S Pauschale	J+S Coach Geld	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2 Förderstufe 3
NLZ		1077			5	0	2 3
Elite		75			12	1	3 8
Juniorern		85			16	1	6 9
Jugend		67			16	9	0 7
ROS		38			16	0	16 0
RZW		50			28	0	28 0
RSI		37			16	0	16 0
RZO		35			28	0	28 0
RSR		30			40	0	40 0
		Stunden			Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2 Förderstufe 3
SUMME:		1494			177	11	139 27

Anwesenheitskontrolle (AWK) 08/09					
Stunden	J+S Pauschale	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
1'100		6	1	3	2
128		10	0	0	10
165		12	0	5	7
82		16	16	0	0
42		16	0	16	0
47		28	28	0	0
45		28	0	28	0
keine AWK					
keine AWK					
Stunden	J+S Pauschale	Anzahl Jugendliche	Förderstufe 1	Förderstufe 2	Förderstufe 3
1'609		116	45	52	19

AWK 07/08		AWK 06/07		AWK 05/06	
Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale
800		1'073		820	
88		107		82	
106		145		103	
41		113		71	
56		60		46	
58		keine AWK		60	
54		51		36	
42		32		50	
keine AWK		keine AWK		keine AWK	
Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale	Stunden	J+S Pauschale
1'245		1'581		1'268	

Anhang O: Vergleich Resultate Nachwuchs-Schweizermeisterschaften 2010 und 2011 (Männer, Junioren)

[illegible]

Anhang O: Vergleich Resultate Nachwuchs-Schweizermeisterschaften 2010 und 2011 (Frauen, Juniorinnen)

		1	2	3	Final	
Freistil						
						2011 besser
100	2010	58.79	59.71	1:00.58	1:02.72	
	2011	1:00.18	1:00.22	1:01.43	1:03.58	
200	2010	2:09.60	2:10.50	2:11.54	2:17.30	
	2011	2:09.20	2:11.44	2:11.55	2:17.41	2010 besser
400	2010	4:32.71	4:33.25	4:42.21	4:49.35	
	2011	4:31.35	4:32.98	4:33.30	4:50.27	
800	2010	9:31.88	9:39.09	9:45.08	10:03.95	
	2011	9:31.87	9:38.84	9:40.19	10:03.05	
Delfin						
100	2010	1:05.82	1:05.84	1:06.33	1:09.30	
	2011	1:05.36	1:05.69	1:06.47	1:12.51	
200	2010	2:27.63	2:28.53	2:31.44	2:47.51	
	2011	2:25.30	2:33.10	2:33.30	2:45.56	
Rücken						
100	2010	1:06.05	1:07.27	1:08.44	1:11.32	
	2011	1:06.18	1:08.94	1:09.97	1:14.43	
200	2010	2:26.20	2:28.27	2:28.81	2:36.38	
	2011	2:23.46	2:29.62	2:33.60	2:39.65	
Brust						
100	2010	1:15.54	1:16.58	1:17.82	1:22.32	
	2011	1:13.58	1:14.32	1:16.74	1:21.28	
200	2010	2:41.16	2:46.37	2:46.78	2:56.26	
	2011	2:39.57	2:42.27	2:44.44	2:55.84	
Lagen						
200	2010	2:27.58	2:27.60	2:28.53	2:30.94	
	2011	2:22.18	2:25.16	2:28.90	2:33.90	
400	2010	5:13.09	5:15.97	5:17.83	5:31.57	
	2011	5:07.16	5:07.39	5:21.27	5:35.01	
Staffeln						
4x 100 F	2010	4:05.81	4:06.88	4:08.48	4:16.48	
	2011	4:03.02	4:06.65	4:10.14	4:14.49	
4x 200 F	2010	8:51.23	8:51.82	9:04.02	9:17.89	
	2011	8:48.43	8:58.06	9:04.03	9:13.65	
4x 100 Lg	2010	4:33.94	4:37.97	4:38.44	4:44.63	
	2011	4:30.65	4:31.82	4:32.20	4:42.92	
15		10	5	4	5	
Gesamt	45	20	12	13		
	100%	44%	27%	29%		